Sollwitzer



Stadtblatt

Mochen-und amtliches Unzeigenblatt für die Stadt Polewitz und deren Umgegend

Bezugspreis für den Monat 60 Bf., frei ins Saus 70 Bf., burch die Bost bezogen 85 Bf., Ginzelnummer 10 Bfennig. Ericheinungstage: Mittwoch und Sonnabend

Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streit und beren Folgen bei uns ober unseren Lieferanten, begründen teinen Anspruch auf Ruderstattungen. Fernruf Politwit 27. Telegrammadresse Stadtblott, Politwit Postiged:onto Breslau 7596

Amiliches Insertionsorgan ber "Berein igung ehemaliger Poliwiter in Berlin"

Redaktion, Drud, Berlag: Buchdruderei Polkvit, Inh. Paul & Walter Brudich Berantwortlich filr den Gesamtinhalt: Walter Brudich, Polkvit, Lübenerstr. 3

Geschäftsstellen: Polfwig, Litbenerftraße 3 Berlin NW 21, Perlebergerftraße 38 (Wilhelm hilbebrandt) Inseraten-Unnahmeschluß: Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr

Die einspaltige Inferatzeile ober beren Raum für Polimigund die nächste Umgegend Millimeter 6 Pf., für Auswärtige 8 Pf. Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 bzw. 7 Bi. Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche, Lotterieanzeigen Millimeter 10 Bi. Inserate mit schwierigem Sathau Zuschlag bis 50 Prozent Rettamen Millimeter 20 Bf. Bei Konturfen, Gefchaftsauf-fichten usw. tommt jeglicher ebtl. gewährter Rabatt in Fortfall. Gerichtsftand Umtegericht Polimit

Nummer 72

Mittwoch, den .10 September 1930

48. Iahraana

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der 69. Deutsche Katholifentag in Münster wurde mit einer großen öffentlichen Rundgebung abgeschlossen.

* Der Bölferbundrat und bamit die Konferenz über ben Baneuropaplan find in Genf unter Teilnhame von 27 Staaten zusammengetreten.

* Aus Tromsö wird berichtet, daß nunnichr auch das Stelett ber Leiche Frankels, des zweiten Begleiters Andrées auf bem Ballonfluge zum Nordpol, gefunden worden fei.

* Die revolutionäre Bewegung in Argentinien gegen die bisherige Regierung des Präsidenten Frigoden hat vollen Erfolg gehabt. Frigoden und seine Regierung haben abgedankt; an ihre Stelle ist der Führer des Aufstandes, General Uriburu, mit einem neuen Kabinett getreten.

Der Kölferbund arbeitet.

Die 60. Tagung des Bolferbundrates begann Montag bei ftarter Anteilnahme unter dem Borfitz des Benezolaners Bumeita. Bunächst fand eine vertrauliche Sigung statt. In einer folgenden öffentlichen Sigung unterbreitete der Berichterstatter Brocope-Finnland dem Bölkerbundrat feinen Bericht über die Durchführung des Baläftlnamandats burch Großbritannien. Hender-fon erklärte dazu, die britische Regierung nehme die Stelle in Procopés Bericht, die auf die Schwierigkeiten Groß-britanniens in der Berwaltung Palästinas hindeute, dankbar zur Kenntnis. Die britische Regierung werde suchen, das gute Berhältnis zwischen Arabern und Juden zu fürdern, ohne das Frieden und Wohlfahrt in Palästina nicht erzielt werben tonnten. Der Bolferbundrat genehmigte die von Procopé vorgelegte Entschließung, wonach die Meinungsverschiedenheit zwischen England und der Mandatskommission beigelegt ist. Für nachmittag war die erste Konferenz zur Besprechung über den Kaneurupaplan angesagt. Dabei sind 27 europäische Staaten vertreten.

Die Situng foll, wenigstens im Anfang, vertraulich see Sping in, venighens in Anfang, vertrantigfein. Briand wird über das Ergebnis seines Schrittes bei den Regierungen berichten. Sodann wird die formelle Frage der Behandlung des Planes durch die Versammlung aufgeworfen werden. Die Aussprache wird am Dienstag abgeschlossen. Die öffentsiche Verhandlung über den Plan sindet im Nahmen der allgemeinen Ausselber den Plan sindet im Nahmen der allgemeinen Ausselber sprache in der Bölterbundverfammlung am Mittwoch statt.

Der deutsche Außenminister Dr. Eurtius erstattete in der öffentlichen Sitzung am Morgen Bericht über die Arbeiten der letzten Tagung des Wirtschaftssomitees. Dr. Eurtius, der mit der beutschen Delegation am Sonnes eingetroffen war, fand in seinem Sotel die Einladung der französischen Regierung zu der Europakonferenz vor. Dr. Curtius suchte Sonntag den österreichischen Bun-

bestanzler Dr. Sch o ber auf und hat bei biefer Gelegenheit mit ihm wegen ber in Genf zur Verhandlung stehenben Fragen Fühlung genommen.

Italien verlangt die Teilnahme Rußlands und der Türkei.

In den vertraulichen Verhandlungen, die zwischen ben verschiedenen Vertretern für die europäische Konferenz ftattgefunden haben, find Schwierigfeiten gutage getreten. Auf italienischer Seite wird verlangt, daß zu den weiteren vorbereitenden Ausschußarbeiten auch Nichtmitgliedersstaaten des Bölkerbundes, wie Sowjetrußland und die Französische und die Türke ihinzugezogen werden. Die französische und die verlische Persierung verlangen dagegen daß an den bie englische Regierung berlangen bagegen, baß an ben Ausschußarbeiten nur Mitglieberstaaten bes Bölterbundes teilnehmen und verlangen unter Hinweis auf die tommunistische Propaganda den Ausschluß Sowjetrußlands.

Die Tagesordnung.

Unter bem Borfitz bes Bertreters von Benezuela nahmen die Beratungen bes Genfer Bölferbundrates mit bem 8. September ihren Anfang. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe von bedeutsamen Fragen, Die voraussichtlich im Laufe weiterer Sitzungen mahrend des Septembers zur Sprache tommen werben. Bervorragenbe Puntte der Tagesordnung betreffen: den Rücktritt des Brafibenten Calonder in Oftoberichlefien, bas Gutachten bes Internationalen haager Gerichtshofes über ben Beitritt ber Stadt Dangig jum Internationalen Arbeitsamt, die Aufhebung des internationalen Bahn-ichutes im Saargebiet, die Rlage ber litauischen Megierung wegen ber polnifchen Grenzzwischenfälle, ferner brei oberfchlesische Minderheiten be-fchwerden, ben Bericht bes Mandatsausschusses über bie Paläftinafrage und eine Reihe von Berichten bes Wirtschafts, Finang: und Opiumausschusses. Der beutsche Bertreter im Bollerbundrat ift Berichterstatter für Die Arbeiten bes Wirtschaftsausschusses über die internationale Ronfereng gur Bereinheitlichung bes Wechfel- und Schedrechts.

Bor allen Dingen tritt die Aussprache der Minister bon 27 Staaten über die Dentschrift bes französischen Außenministers Briand über die Möglichkeit des Baneuropaplanes in den Vordergrund. Im wesentlichen wird man sich mit der Erwägung zweier angeregter Verfahren beschäftigen:

Keine Wahlflugblätter aus Flugzeugen.

In Bürttemberg war von einer Partet der Antrag gestellt worden, aus Flugzeugen über Ortschaften Bahlflug-blätter ab werfen zu dürfen. Das Wirtschaftsministerium hat im Einvernehmen mit dem Innenministerium die nachgesuchte Erlaubnis nicht erteilt und das württembergische Landestriminalpolizeiamt als zuständige Luftsahrtbehörde mit den entsprechenden Beisungen versehen.

Pan=Europakonferenz.

Das Weißbuch ber frangösischen Regierung über bie bisherigen Untersuchungen in der Paneuropafrage wurde am Nachmittag veröffentlicht. Das Weißbuch gliedert sich in vier Teile: 1. die amtliche Mitteilung an die Presse vom 9. September 1929 über die erfte Anregung Briands auf bem Frühftud ber europäischen Mächtevertreter, 2. bie Denkschrift ber französischen Regierung vom 1. Mai 1930, den Wortlaut der 26 Antwortnoten der europäischen jierungen. Im vierten Teil faßt die frangösische Regerung die Stellungnahmen der einzelnen Antivortnoten nach grundfäßlichen Gesichtspunkten zusammen. Hierbei stellt die französische Regierung sest, daß alle befragten Regierungen einer materielnen und mischen Organisation Europas größte Bedeutung beilegten.

Der vorsichtige hinweis in der deutschen Rote auf die Notwendigleit einer Anderung der Grenzen wird felbst. verständlich im Bericht der französischen Regierung nicht erwähnt. Die französische Regierung hebt aber weiter nochmals ihren Standpunkt hervor, nach dem eine europäische Bereinigung unter keinen Umständen die souveränen Rechte eines Staates berühren dürfte.

In den Schlußfolgerungen macht die französische Regierung in vorsichtiger Form die Feststellung, daß sämt-liche Regierungen darüber einig seien, die europäische Union unter die moralische Autorität des Lölkerbundes ju ftellen und fich über die Bedingungen und die Form der Stellungnahme zum Bölkerbund zu einigen.

Die französische Regierung behandelt sodann in der Tentschrift die Stellungnahme der einzelnen Regierungen zentschtst die Steiniginisme ver einzeinen Regierungen zu den organisatorischen Fragen, zu der Not-wendigseit eines allgemeinen Baktes, eines Mechanismus und zu der Notwendigkeit allgemeiner Kichtlinien. Ferner erörtert die Denkschrift den Zusammenhang zwischen den politische nund wirtschaftlichen Fragen einer bie Frage ber Zusammenfassung einer gemeinsamen europpäischen Bolitit.

Die Ablehnung der deutschen und ungarischen Einwäude.

Die Bewertung des Französischen Weißbuches geht in Ronferenztreisen allgemein dabin, daß Franfreich seinen großen Blan der endgültigen Stabilisierung der heutigen europäischen Lage voll aufrecht erhält und eine europäische Union nur auf ber Grundlage der Anerkennung der jetigen europäischen Staatengrenzen fordert, obwohl eine einheitliche Anerkennung dieses Grundsates in den Antwortnoten keineswegs erfolgt ist. Lon besonder die Interesse ist, das die französsische Regierung lediglich die Interesse in den Antwortnoten in Interesse in den Antworken in Interesse in den Antworken in Interesse in den Interesse in d Auffassung der ungarischen Regierung verzeichnet, nach der sämtliche bestehenden Ungleichheiten, die heute Die volle Souveränttät gewisser Staaten einschränken, beseitigt werden mußten. Die französische Regierung sucht diesen ungarischen Standpuntt in der Weise als unwesentitch darzustellen, indem die Auffassung der engslischen Regierung als der Ausdruch der augemeinen Meisnung dargestellt wird.

Entsprechend der englischen Auffassung musse vielmehr die Aufmerksamkeit der europäischen Bölker von den Feindseligkeiten der Vergangenheit und den Interessen. streitigkeiten abgewandt und lediglich auf die größeren Intereffen ber Allgemeinheit gerichtet werden. Die französische Regierung hat damit ben in der deutschen und ungarifden Rote angemelbeten Forberungen gegenüber von neuem eine grundfahlich ablehnenbe Saltung einaenommen.

Ueber den Verlauf der 31/2ftündigen paneuropäischen Konferenz werden folgende Mitteilungen gemacht: Im Unschluß an die Uebergabe des französischen Weißbuches hielt zunächst der französische Außenminister Briand eine einstündige Rede, in der er zum Schluß die Frage aufwarf, wie und in welcher Form der Bölkerbund mit ber Angelegenheit befaßt werden foll. Die weitere Erbrterung spielte sich jedoch hauptsächlich zwischen dem englischen und dem französischen Außenminister ab.

Von französischer Seite wurde in der Aussprache verschiedentlich versucht, zunächst eine vorläufige Festigung ber Europäischen Konserenz auf dem Grundzedanken. einer europäischen Einigung zu erzielen. Dieser Bersuch scheiterte an der Haltung des englischen Außenministers. Benberson erklärte von vornherein, dag er feine Rustimmung au der Anerhennung des Grundsages einer europäischen Einigung nicht geben könne, jede sachliche Festlegung ablehnen musse und die Entscheidung über das weitere Schicksal des Planes allein der Bölker= bundsversammlung überlassen müsse.

In der weiteren Aussprache wurde von verschiedenen Seiten eine Anzahl von Vorbehalten gemacht, wobei die mit Frankreich verbündeten Staaten im großen den Standpunkt Frankreichs vertraten.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

verlangte mit Unterstützung anderer Stoaten, bag vorläufig eine Feststellung des Brundsatzes einer paneuropäischen Einigung, noch irgend eine Art Organisation in noch so loser Form geschaffen würde. Dr. Curtius wies, auf der deutschen Antwortnote fußend, darauf hin, daß alle Möglichkeiten erschöpft werden müßten, um den in der heutigen Lage Europas drohenden Gefahren zu begegnen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Reform des Kalenders.

Das auf Anregung des Reichsministers des Innern eingesetzte Studienkomitee für die Kalenderreform hat die Aufgabe, das Berständnis für die Kalenderreform in weiteren Kreisen zu wecken, die Borschläge des Bölkers bundes zu prüfen und eine Stellungnahme der deutschen unteressisieren Praise zu diesen Ergan harbeitenstilleren Erg intereffierten Rreife zu diefen Fragen berbeizuführen. Es ift ein Flugblatt entworfen worden, in bem bie wichtigften Fragen und Vorschläge zur Reform des Kalenders zussammengestellt sind. Die Stellungnahme der vereinigten Organisationen soll durch Beantwortung eines Fragebogens in einheitlicher Weise erfolgen. Nachher soll ein Bericht an die Reichsregierung erfolgen.

Steigende deutsche Ausfuhr nach Frantreich.

Der deutschen Ausfuhr ist es in diesem Jahr gelungen, jich den erften Plat in der Liste der französischen Ginfuhren zu sichern. Sie hat nacheinander die belgisch-luzemburgifche Zollunion, England und nunmehr auch die Bereinigten Staaten überflügelt. Nach ben soeben veröffenteinigten Staaten überstügelt. Nach den soeben veröffentlichten Ziffern der französischen Zoustatistit hat Frankreich
in den ersten sieben Wonaten ves Jahres 1930 deutsche Waren im Werte von 4,7 gegen 3,6 Milliarden Frank in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eingeführt. Die Zunahme innerhalb von sieben Wonaten veträgt danach nicht weniger als 1,1 Milliarden, gleich 30 Prozent, während die englische Einsuhr in der gleichen Zeit von 3,5 auf 3,2, die amerikanische von 4,3 auf 3,7 Milliarden Frankzusche aegangen ist. Unter den Ahnehmern Frankreichs steht dagegangen ift. Unter den Abnehmern Frankreichs steht da-acgen Deutschland an dritter Stelle. Aundgebung reichstreuer Oberschleffer.

In Frankfurt a. M. veranstalteten die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlester eine Kundgebung, um die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Rot Oberschlestens vor Augen zu führen. Die Tagung war aus allen Teilen des Reiches sehr zahlreich besucht. Mehrere Redner behandelten ausksührlich die oberschlessischen Fragen und das gesamte Ostproblem. Es wurde dabei u. a. aussachübrt, aegen alle Vertröge sei Oberschlossen worden geführt, gegen alle Berträge sei Oberschlessen vom Reiche getrennt. Dieses Unrecht musse endlich wieder gutgemacht werben, denn Oberschlessen sei wirtschaftspolitisch be-trachtet ein unteilbares Ganzes. Eine Entschließung wurde angenommen, in der die Beseitigung der Versailler und Genfer Fehlentscheidung über Oberschlesien gefordert wird. In einem Begrüßungstelegramm wünschte ber Reichspräsident den Berhandlungen einen guten Erfolg. Gin Feftzug befchloß bie einbrudevolle Rundgebung.

Polen.

Deutschfeindliche Demonstrationen.

In einigen Städten Polens, so in Posen, Bromberg, Radom, Rawno, Tarnow und im Dombrowaer Berg-werksgebiet, sanden wieder Massentundgebungen gegen die Neden des Ministers Treviranus und die Forderung nach Grengrevision statt, die teils von der Regierung, teils vom polnischen Westmarkenverein unter Mitarbeit ber Regierungsorgane organisiert waren.

Aus In: und Ausland

Berlin. In ber Umgebung stieß ein mit zahlreichen Reiche bannerleuten besettes, auf einer Wahlpropagandasahrt be-griffenes Auto auf ein quer über die Straße gespanntes schweres Drahtseil. Im letten Augenblid erst tonnta ein größeres Unglud verhütet werden.

Königsberg (Neumart). Bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Moharin wurde ein Kommunist erstochen.

Samburg. Bei einer Straßenichlacht zwischen Rattonalfozialisten und Kommunisten wurden zehn Bersonen so schwer verlett, daß sie ins Krantenhaus gebracht werden mußten. 31:Leuie wurden verhaftet. Gin nationalfozialistischer Verletter ift geftorben.

hamburg. Im Zusammenhang mit ber Straßen schlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten hat bie hamburger Polizeibehörde am Montag eine Berordung erlassen, wonach bas öffentliche Tragen ber Parteinnisorm ber Nationalfozialisten einschließlich ihrer Unter-, Silfs- und Nebenorganisationen verboten wird.

Prag. Ende Oktober sindet in Prag eine Konserenz des Internationalen Agrarischen Bureaus statt, an der die Bertreter von 15 Staaten, darunter auch Deutsche Land und Osterreich, teilnehmen werden. Dagegen wird Südslawien keine Bertreter entsenden, da dort die Agrarische Bartei durch ein königliches Detret ausgelöst worden ist.

Bruffet. Muf Schloß Stuppenberg murbe bie belgifche Aronpringeffin Aftrib von einem Anaben entbunden. Der Gintritt bas Ehronfolgers ins Leben wurde burch 101 Ranonenfchiffe befanntgegeben.

London. Mus Schanghai wird amtlich befannigegeben, bag Die Rudgabe von Weihalmei burch England an China am 1. Oftober in übereinstimmung mit bem getroffenen chinesischinglifchen Abtommen erfolgen wird.

London. Die perfifche Regierung beabsichtigt, größere Bauauftrage für Militärfluggeuge zu crteilen, um ihre Auftstreitrafte zu verftärten. Sie hat aus diesem Brunde verschiedenen Ländern Einladungen übermittelt, Fluggege zur Probe nach Bersich zu entfenden.

21 Arbeiter durch einflürzende Erdmassen getötet.

Raris, In der Anhe von Waratesch in Französisch-Marotto ereignete sich ein Erdrutsch, der 21 Arbeitern das Leben tostete. Die Arbeiter waren mit dem Bau eines Wasser-leitungstanals beschäftigt, als sich plötslich auf mehr ols 50 Meier Länge ein Erdrutsch ereignete. Von den 21 Arbeitern, die unter den Erdmassen begraben liegen, tonnten bereits über die Salfte als Leichen geborgen werben.

Lotales

Boliwis, ben 9. September 1930

Der erste Geptembersonntag ift gründlich verregnet. Bis in ben Nachmittag stromte mit kleinen Baufen ber Regen aus grauem himmel hernieder und verurteilte bie Menschen zum Stubenarrest. Wer um Radio figen tonnte, ertrug ben unfreiwilligen Arreft, benn er erlebte mit ben Beppelinflug über schleftiches Land, bie Landung und bie jubelnde Begrugung in Breslau. Das war wirklich eine gute lebertragung, für bie wir bem ichlefischen Senber ein Lob aussprechen muffen. Der Bettergott fest halt feine Feindschaft den Menschen gegenüber fort. Und vor allem läßt er es Sonntags merten, am Ruhe- und Erholungstage. — So werben auch bie Tage bes Berbstes bahin-gehen bis König Winter vor ben Toren stehen und seinen Einzug erzwingen wird.

Der Rram- und Pferdemarkt am Montag hatte fehr unter ber Ungunst ber Witterung und an mangelnbem Besuch zu leiden. Auf dem Krammarkt zählten wir siedzehn Berkaufsstände, die vergeblich der Käuser harrten und mancher Händler dürfte nicht einmal auf die Unkosten gekommen fein. Auch fonft war es leer im Städtchen und es war tein sonderlicher Unterschied im Gegensatz zu anderen

Wochentagen zu merken. Die tägliche Zeitungsflut. Gine statistische Uebersicht über bie Beitungsherftellung weift Riefenzahlen auf. Go befördert die Deutsche Reichspoft im Laufe eines Jahres täglich fechs Millionen Zeitungen und Zeitschriften, beren Gewicht ungefähr 200 000 Rilogramm beträgt. Um biefe Beitungsmaffen herzustellen, muffen so viel Baume gefällt werben, wie ein 500 Quadratkilometer großer Wald enthält.

Die Fangprämien für abgelieferte Kreuzottern. In ber Presse find in der letten Zeit irrtümliche Unsichten über die Höhe der Fangprämien für abgelieferte Kreuz-ottern zum Ausdruck gekommen. Zur Richtigstellung sei nunmehr mitgeteilt, daß nach ben minifteriellen Beftimmungen für die Tötung von Kreuzottern außerhalb der staatlichen Forften eine Bramie von 0.50 RDt. für jedes abgelieferte Stud, und für Kreuzottern mit ungeborenen Jungen 1 MM. für jebes abgelieferte Muttertier gezahlt wirb.

Neue Straßenschilder für Kraftpost-Haltestellen. Zur Rennzeichnung ber Kraftpost-Baltestellen werben fünftig Schilber in zwei Ausführungen zur Berwendung tommen. Das zur Befestigung an Sauferfronten bestimmte Wandichild ift rechtedig und tragt auf hellgelbem Grunde, ber schwarz umrahmt ift, quer über den in grauer Farbe ausgeführten Reichsabler hinweg die schwarze Aufschrift "Kraftpost-Haltestelle." Das andere zur freien Aufstellung bestimmte Schild hat die Beftalt eines Armes, ber an einem fentrechten eisernen Rohrständer befestigt wird. Un dem freiichwebenden Ende ift das Schild treisrund erweitert; es trägt auf bellgelbem, blauumrahmten Grunde die Inschrift "Kraftpost". Im runden Teil ist der Buchstabe H ausgestanzt. Der Ständer ist hellgelb mit schwarzem Fuß und brünterter Bronzetappe. An ihm wird zur Aufnahme des Fahrplans ein in hellgelbem Farbton gehaltener verschließbarer Raften mit einer Borwand aus ftarfem Glas ange-bracht. Die jetigen Schilber follen nach und nach ausgewechselt werden. Neue Saltestellen werden nur noch burch Schilber ber neuen Ausführung gekennzeichnet werben. Bis zur Aufstellung ber neuen Schilber burften allerbings noch mehrere Wochen vergeben.

Jungtrupp Pollwig. In ber am Sonntag ftattgefundenen Jungtrupp-Berfammlung tonnten zwei neue Jungen mit Bewilligung Der Ettern aufgenommen werden. Bolkslieder und das Borlesen bon Auffden aus dem Monatsheft "Jungdeutsche Jugend" ließen die Jungmannen einen angenehmen Nachmittag verleben. Um 21. September soll eine Wanderung nach Kriegheide unternommen werden.

Das Konzert der Wohlauer Rapelle, das Sonntag im Schützen= haus infolge der Ungunft der Witterung im Saale stattfinden mußte, sah leider nicht ein volles Haus. Die schwere wirtschaftliche Lage verbietet es eben vielen, mit Geldopfern verbundene Besuche zu machen. Die Leistungen der acht Mann starken Salonmusik waren erstklasig und verdienten volle Anerkennung, die auch der Kapelle reichlich zuteil wurde. Wir hossen, daß der Kapelle bei ihrem Wiederkommen im Herbst ein volles Haus beschieden ist.

Evangelisch-Rirchliches

Schon der Bormittagsgottesdienst beutete unter der prophetischen Lofung "Schide bich und begegne beinem Gott" auf ben beborftebenben Evangelischen Bollstag bin, ju bem aus Stadt und Land bie Gemeinden geladen waren. Das ichlechte Wetter hatte fo wenig wie bas beflagenswerte Wahlfieber, bas gar manchen über bie Dagen befallen, dem Besuch Abbruch ju tun bermocht. Allein im Schiffein Chriffeit find mehr benn 6000 Menschen in wahrhaft geschwifterlicher Gemeinschaft bei einander gewesen. Die Fihrer ber Evangelischen Frauenhilfe, General-Superintendent D. Zaenter und Frau D. Gerlach, zeigten in einer Sonderversammlung im Gemeindehaus gamiltennot und Frauenhilfe in ihrer inneren Beziehung auf, mabrent im Gottes-haus felbft Konf.-Rat Bitchfel-Breslau die Gigenart und herrlichteit chriftlichen Eribsungsglaubens barlegte und Baftor Bunget- Marte Magbalenen erschütternbe Bilber aus bem Bereich bes Bolichewismus auf Grund autentischer Nachrichten entrollte. - Gefange ber Rirchenchore des Kreises verbanden die Borträge untereinander, dann trat die Jugend geschlossen mit ihren Fähnlein vor den Altar, derweit waren auch die Teilnehmer der anderen Bersammlungen herein gesträmt und nun gab von der Kanzel der Superintendent Eberlein ber innigen, bantbaren Freude iiber die Feler gefchentter Gemeinichaft Ausbrud, bat um Rraft aus der Sobe: Eribie uns bon bem Uebel, wie benn die gange Tagung unter diesem Gebanten geftanden, um mit gemeinsam gesprochenen Bater-Unfer und bem Lied bon der seften Burg das Bewuftsein höchfter und lester Einheit heimwarts gu nehmen. Wer ben Evangelifden Bolistag mitbegangen, ber bat, erhoben und ergriffen, fruchtbringende Unregung für Saus und Leben und bleibende ber Borfiand bom Berein für Innere Wiffion kimmeneinheilig bem Angebot der Deutsch-Amerikastlung unter gewissen Boraussehungen gestimmt, im übrigen beschloffen, den Umbau selbt mit Rückschiaus unter gewissen ber beidelichten Jahredet ern im Frühlahr, dann aber sicher Mortische Bahredet ern im Frühlahr, dann aber sicher in Angriff gu nehmen. Der Borfitende murde beauftragt, das Rotige daritber in die Wege zu leiten. — Der Evangelische Preseding des Versiedenschlicher in die Wege zu leiten. — Der Evangelische Presedint dementiert die neulich gebrachte Nachricht, daß das Konfordat mit der evangelischen Kirche, auf das wir nun schon 11/2 Jahr warten, vor der Bollendung steht. In Wahrheit ist man, wie wir uns gleich gedacht, noch nicht einen einzigen Schritt weitergesommen. Die Deffentlichkeit wird gut tun, auf die Bwiespältigfeit ju achten, die in kulturpolitifcher Sinficht die preußische Staateregierung bieber fiets eingenommen und bie Erledigung dieser Frage erft dann zu glauben, wenn schwarz auf weiß Siegel und Unterschrift vorliegt. Im Zeichen der Wahl geschieht manch muntere Unverbindlichkeit, die, nachdem alles vorüber, zu nichts verpflichtet. Mit dieser Tendenz haben wir es auch in vorliegender Melbung ju tun gehabt.

Mittwoch: abends 8 Uhr Jungmadchenverein. Donnerstag: abends 8 Uhr Bibelftunde.

Aus der Wahlbewegung.

Gine öffentliche Bahlversammlung findet Donnerstag abend im Hotel Orei Mohren seitens ber Sozialdemotratischen Kartei statt. Wahlrecht ist Wahlpflicht. Diese Mahnung ergeht besonders an die Lauen, die iber jede Mahnahme der Regierung schimpsen, die alles besser missen und alles bester können, von der starten Führung burch eine Bartei fprechen und fich fiber die Unfahigfeit der jeweils im Amt befindlichen Minister nicht genügend erregen können, find es ja, die zu den politischen Machtverhältnissen im Reichstag beigetragen haben. 10 Millionen Nichtwähler! Sie zu mobilisieren, das ist das Ziel dieses Wahlkampses. Do es gelingen wird?
Eine Mahnung an das deutsche Handwerk. Der Neichs-

verband des beutschen Handwerts hat an das deutsche Sandwert einen Aufruf gerichtet, in dem er betont, das jeder einzelne Angehörige bes beutichen Sandwerts am 14. September bie Pflicht gu mabien habe. Der Reichsverband weift darauf hin, daß nabegu ein Drittel ber Mittelfrandifchen Wählerichaft bei den legten Reichstagswahlen

ber Wahlurne ferngeblieben feien.

oer Wahlurne jerngeblieben seien.

Christich-sozialer Volksdienst. Um vergangenen Freitag sand im Hotel Orei Wohren die angektindigte Wahlfundgebung des Christlich-sozialen Bolksdienstes statt. Die von ca. 40 Personen besuchte Versammlung wurde eröffnet mit den ersten beiben Versen des Liedes "Ein seite Burg ist unser Gott." Darauf ergriff Pasior Lenzti aus Jasobstirch, der Redner des Abends, das Wort. Er ging von dem Anzeichen aus, daß wir uns in Deutschland an einer Wende des politischen Lebens besinden, denn saft alle "Parteien sind in Auflössung und Umschichtung begriffen und es bilden sich daher immer neue Varteien. Diese Aerfallserscheinung sindet übre Erklörung dorin neue Parteien. Diese Berfallserscheinung findet ihre Erklärung darin, daß alle Parteien mehr oder weniger Bertreter bon Intereffengruppen geworden find. Auch auf dem Gebiete der Religion verichiechtert fich die Lage gufebens und Redner tam zu der Feststellung, daß im letten Reichstage ca. 200 Diffidenten neben 270 Chriften fagen und forberte eine Politit auf religiöfer Grundlage, was der Chriftlich-foziale Boltsbienft erstrebe. — In der Aussprache sprachen Mittergutebefiger Balte und Dr. Walter für die Deutschnationale Boltspartel, Pjarrer Arnold für den Christlich-fozialen Boltsdienst.

Mit Bruning und hindenburg — für ein gefestigtes Deutschland — gegen Rabitalismus und Partei-Gerricaft. Das waren die Kernivorte aus dem Vortrage des Stadtrat Dr. Wolff-Breslau bor der treuen Schar der Zentrumswähler am Sonnabend. Unter bieser Parole ist das Zentrum zuversichtlich in den Wahlkampf gezogen. Ob biese Barote "mit Briining und hindenburg" im Zeichen der tief einschneibenden Notverordnungen — die aber nun einmal angesichts ber bon dem versagenden sozialdemokratischen Kabinett Müller über= der den derigenden jozialdemofratischen Kabinett Miller übernommenen Schuldenlaft nicht zu umgehen waren — den Bestand des Bentrums wird schmälern können, ist, so sührte Redner aus, vorsäufig von untergeordneter Bedeutung. Vor dem hohen Ziel: ein gesestigtes Deutschland zu schassen, müssen der eigenen Ziele einstweisen in den Hintergrund treten. Das Zentrum hat mit der Deckung der Not-verordnungen den Mut gehabt, den Wählern auch einmal eiwas Unan-genehmes, wie es die Not der Zeit ersordert, zu sagen. Vor solchem verant-wortungsvollen Handeln haben sich andere Parteien gedrückt, da es bekanntlich einsacher ist, in der Opposition billige Phrasen zu verzapfen. Gerade durch dieses irevelhafte Tun ist das Kahinett Müsser, von der Gerade durch dieses frevelhafte Tun ist das Kabinett Müller, von der eigenen Partei verlassen, gescheitert, ist die Deutschnationale Volkspartei zerschest, haben andere Parteien (Wirtschaftspartei u. a) das Vertrauen der Wähler verloren. Dasselbe Schicksal wird wohl den National-sozialisten nach der Wahl widersahren, obgleich sie augenblicklich durch ihr volksverhetzendes Gerede noch an Boden gewinnen. Die von ihr vertretene Politik kann nur mit einer Katastrophe enden. Giner solchen Gefahr gegenüber, die alles milhseitg Erreichte in den Abgrund reißen würde, gibt es nur ein Mittel: eine geschlossene starke Mitte. Es ist das unbestreitbare Verbienst des Kabinetts Brüning, das weitere Un= schwellen der von dem Kabinett übernommenen 760-Millionen-Etat-Schuldenlast verhindert zu haben. Mit starker Hand führte er die brangenden Reformen durch und ichaffte gleichzeitig die Borausjehungen für die Ofthilfe — unterfittet bon einem besonnenen hindenburg! Wenn auch die Rot der Zeit, die jum großen Teil in einer Weltwirtschaftskrise begründet liegt, jeden Ginzelnen schwer brud, so muß die Sorge um das Wohl unseres Vaterlandes alles Kleinliche um das persönliche Wohl itberwinden. Deshalb nochmals die Mahnung: Mit Brüning und hindenburg — für ein gefestigtes Deutschland!

Deutsche Staatspartei. In der von 162 Personen besuchten ersten Wahlversammlung der Deutschen Staatspartei legte Kantor Stahr-Duarit in einstilndiger Rede das Programm der Partei dar. Ju ruhiger und sachlicher, frei von der Hetz gegen andere Parteien getragener Rede schilderte Vortragender eingangs das Versagen der alten Parteien; die Schicksalsstunde des deutschen Bürgertums hatte damit geschlagen. Anertennenwertes habe die Regierung Brüning bistang geleistet. Der Radikalismus von rechts und links sei verdammenswert und undeutsch und führe unbedingt in den Abgrund hinab. Uber die Ziele der neuen Deutschen Staatspartei sagte Stahr: Das notwendigste ist eine Revision der Staatsform; die kleinen Länder und Ländchen müffen reftlos verschwinden, koftspielige Berwaltungkapparate würden dadurch gespart. — Redision des Versatiung Versungkapparate würden dadurch gespart. — Redision des Versatiung Vertrages mit seinen Anhängen (Poungplan usw.). — Verstärkung der Landesverteidigung. — Anschluß der Deutsch=Ofterreicher. — Und in der Hauptsache eine gründliche Spstemänderung. Das heutige Parteispstem ist undeutsch und nuß beim Neuausbau des Staates, der dere inne dereiche werden web wirten bestätzt werden. der von innen heraus erfolgen muß, restlos beseitigt werden. — Gründliche Wahlresorm, das jetzige Listenwahlspstem ist unpersönlich und muß der Persönlichseitswahl weichen. — Berufsbeamtentum, keine Parteizugehörigkeit. — Die jetzt vorgenommenen unnötigen Experimente der Wirtschaft müssen vermieden werden. — Vernünftige Boll- und Frachtenpolitit, um die Landwirtschaft wieder lebensfähig zu machen. — Wenn biese inneren Fragen gründlich geregelt und gesestigt find, dann eine ftarke Außenpolitit, Anschneidung der Korridorfrage. Aber alles dieses täßt sich nur erreichen, wenn das deutsche Bolk in allen seinen Stämmen einig und treu ist, deshalb forderte der Redner im Schlußwort auf: "Bählt Liste 6 und der Sieg wird unser sein." In der Debatte sprachen Gutsbestiger Bogel, Parteisetretar Hennings der Deutschnationalen Volkspartei und Wirtschafter Bohl.

Deutschnationale Boltspartei. Sonntag abend bersammelten sich saft 200 Zuhörer, um zwei Redner der Deutschnationalen Volkspartei über das Thema: "Warum mit Hugenberg?" sprechen zu hören. Reichstagskandidat Glauer aus dem Kreise Bunzlau, ein schlichtes Bauerlein, wie er sich selber nannte, legte in dreibiertelsfündiger Rede in ergreifenden Worten eingangs die Notlage der Landwirtschaft den Bersammelten vor Augen. Den Forderungen der Regierung "Mehr-produktion an Getreide und Fieisch" sei die Landwirtschaft restlos gesolgt und das Ergebnis: Fallen der Getreidepreise und katastrophale Schweinepreise. Damit erklätt sich das heutige Gend; für teures Weld Düngemittel und Kraftfutter gefauft und für billiges Geld mußte notgedrungen die Ware an den Mann gebracht werden. Das geht nicht so weiter und deshalb muffe ein Halt ertonen, um wieder auf gefunde Grundlage zu tommen. Die Candwirtschaft brauche Umschuldungstredite und ein Moratorium, vernünftige Bollpolitik, Einfuhrdroffelung und die von rechts empfohlenen Einfuhrtribute Für diese Forderungen trete die Deutschnationale Boltspartel ein und beshalb mitffe man mit Sugenberg jufammengehen, um uns am 14. Geptember aus ben Rlauen biefes Shftems zu befreien. Mit ben anderen Parteien rechnete Redner ab und mahnte jum Schluß bie Univesenden ihre Pflicht gu tun im Andenten an die in Dit und West gefallenen Frontkunpfer, damit Deutschland wieder frei werde bon ben Stavenkeiten. — Der zweite Redner, Major Fletcher-Salisch, nahm in halbstitndiger Rede Abrechnung mit einzelnen Parteien vor. Die dem Redner s. Zt. in Glogau an Dr. Wirth vom Zentrum gerichteten Fragen, die ihm mit allerhand Mätzchen ungenigend beanftvortet wurden, bitbeten ben Anfang feiner Rebe. Auch mit ber Sozialbemotratifchen Bartei rechnete Rebner icharf ab und ermahnte die Arbeiter, den hohl tonenden Worten ihrer Führer nicht Gehor zu ichenten. — Gine Debatte fand nicht fratt und gegen 1/41 Uhr ichloß Dr. Balter mit Dantesworten die Berfammlung.

Aus der Nachbarschaft und Provinz

Trebitich. Difziplinierung wegen politifcher Betätigung. Wegen seiner öffentlichen Betätigung für bie Nationalsozialistische Arbeiterpartei ift bem Lehrer Unbers in Trebitich, Kreis Glogau, gemäß § 54 bes Difziplinar-gesetzes für die nicht richterlichen Beamten vom 21. Juli 1852 mit sofortiger Wirkung die Ausübung seiner amtlichen

Verrichtungen borläufig untersagt worben. Gegen ben Lehrer Unbers wird ferner bas Difziplinarberfahren mit bem Ziele ber Dienstentlassung eingeleitet werben. (amtlich)

Dammer. Gin feltenes Jagoglud hatte Forfter Aröhnke. Gin kapitaler Sechsenber mit einem Gewicht von 240 Bfund war bie Beute. Diefes Jagbglud ift umso seltener, als icon langere Zeit in unserer Gegend Hirsche nicht mehr mahrgenommen worden find. Die hier gesichteten Wilbschweine find wieder verschwunden. Wahrscheinlich waren

sie nur auf der "Durchreise."
Raudten. Straßensperrung. Ab Dienstag bis Donnerstag, 18. September, ist die Straße Lüben—Wilitsch —Raudten zwischen Mlitsch und Raudten für jeglichen Berkehr gesperrt. Der Durchgangsverkehr von Lüben nach Raudten wird über Petersborf—Tarnau nach Raubten umgelettet. Der leichte Fuhrwerksverkehr tann auf bem Wege von Tojdwis nach Alt-Raubten erfolgen.

Röben. Bürgermeisterwahl. In der letten Stadt-verordnetenversammlung wurde mit 8 gegen 3 Stimmen Buchdruckereibesiter Bernhardt Uphoff in Köben, vorbehaltlich ber Beibringung eines Gefundheitsatteftes, zum Burger-

meister gewählt.

Glogau. Gin Oberkahn verbrannt! In ber Nacht zum Sonnabend geriet ein unterhalb ber Fähre Klein-Tichirne Faschinen für die Wasserbauberwaltung labender Oberkahn auf unaufgeklärte Weise in Brand. Der bom Keuer im Schlafe überraschte Befiger tonnte fich nur mit Mühe retten. Der Kahn ist bis auf das Eisengerippe, das noch im Fluffe schwimmt, ein Opfer ber Flammen geworben.

Liegnig. Was man nicht alle Tage fin bet. Ginen nicht alltäglichen Fund machte eine Frau aus dem Kreise Liegnis. Sie entbedte im Strauchwerk an ber Bahnstrede awölf junge und mehrere alte geschlachtete Hühner. Auf Diese Weise tam ber Dieb, ber hier wahrscheinlich seine Beute untergebracht hatte, um feinen Raub. - Gin feltenes Unglüd. Auf dem Friedrichsplat fah ein Handwerksmeister ben Schweißarbeiten bei der Schienenauswechselung ber Straßenbahn zu. Nach fünf Stunden stellten sich furchtbare Augenschmerzen ein, und eine aratliche Untersuchung ergab, daß dem Unglücklichen die Hornhaut des Auges berbrannt war.

Groß-Strenz. Kindertragödie. Noch durchzittert ben Ort bas Unglud in ber katholischen Schule bom 19. August, wo beim Nachgießen von Spiritus zur Bertilgung von Ungeziefer zehn Rinder und auch der Lehrer selbst mehr oder weniger verbrannt wurden und ein Kind bereits den Wunden erlegen ift, da hat sich in Klein= Strenz ein ähnlicher Unfall zugetragen. Ein 11 Jahre altes Mädchen hat, "um einen ähnlichen Tod zu fterben und ein gleiches Begräbnis mit vielen schönen Blumen zu erhalten", wie das verbrannte Kind, in Abwesenheit der Eltern die Spiritusflasche ergriffen, sich mit bem Inhalt übergoffen und baraufhin eigenhändig angezündet. Auf einem vorher an ber Türschwelle angehefteten Zettel hatte es noch geschrieben, daß es sich selbst angezündet habe. Diesen Bettel hatte es am Schluß mit einem Kranz berfehen. In brennenbem Zuftand umlief es mehrmals bas Wohnhaus, bis es dem Flurwächter gelang, das brennende Mädchen zu erreichen und bie Flammen zu erstiden. Infolge ber großen Berbrennungswunden ift teine Aussicht vorhanden, das Kind zu retten.

Salzbrunn. 10000 Dahlien blühen! In der Schloßgärtnerei bes Fürsten von Bleg in Liebichau blühen gegenwärtig 10 000 Dahlien 600 verschiedener Arten. Die Gewächshäuser wurden am Sonnabend zur Besichtigung freigegeben.

Sirichberg. Der Winter melbet fich im Riefen= gebirge. Gang leise hat sich ber Winter auch bereits burch leichten Schneefall am Spatabend bes 2. und bor= mittags am 4. September angemelbet; die Rriftalle und Flodden zerfloffen allerdings fofort wieder auf bem Boben.

Bolkenhain. Auch ein Kriegsandenken. Während des Vormarsches in Rufland erhielt vor dreiszehn Jahren der Landsturmmann Nier aus Wolmsdorfzwei Schüsse ins Bein. Eine Kugel wurde ihm bald auf operativem Wege entfernt; bei dem zweiten Schug nahm man an, daß es sich lediglich um einen Durchschuß hanbele. Vor einigen Wochen bildete fich nun am Schienen-bein eine schmerzhafte, eitrige Stelle. Als N. dieser Tage die Wunde wieder reinigen wollte, drückte er an ber Bunde, und zu seinem größten Erstaunen fiel aus ber Bunde die zweite Rugel, die ihm die Ruffen ins Bein geschoffen hatten und von deren Existenz er dreizehn Jahre hindurch keine Ahnung hatte.

Nimptich. Schwerer Unfall eines Reiteroffiziers. Hier verunglückte bei Vogelsang ein Leutsnant des 7. Reiterregiments aus Breslau dadurch, daß er auf freier Strecke stürzte. Er zog sich so schwere Kopfs verlegungen zu, daß er ins Krankenhaus abtransportiert merden mußte.

Gnadenfrei. Intelligente Spitbuben. Dem hiesigen Krankenhaus hatten in der letzten Zeit zweimal Obst die be einen Besuch abgestattet. Als sie das dritte Mal wiederkamen, wurden sie von Hausbewohnern überrascht und flüchteten. Sie ließen eine lange Stange zu-rück, deren oberes Ende durch eine daran gebundene Taschenlampe hell beleuchtet war. Dadurch war es ihnen möglich, die reifen Früchte zu erkennen und die burch planloses Sineinschlagen in die Baumkronen entstehenden verräterischen Geräusche möglichst zu vermeiben.

Fallenberg DS. Ginem Drahtseil-Attentat jum Opfer gefallen. Auf ber Beimfahrt mit feinem Motorrabe fuhr ber in ben 30er Jahren ftebenbe Forfter Rroner aus Schedliste in ber Dunkelheit gegen einen über bie Straße gespannten Draht. Dabei rig er sich ben Sals auf und starb kurze Zeit barauf. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt, da ber Förster vor kurzem Wildbiebe ertappte, glaubt man, daß biefe fich an ihm rächen wollten.

Sport

Sportabteilung Poltwig. Um vergangenen Sonntag weitten bie erfte und zweite Mannschaft von Retitau auf dem hiefigen Blave um das fällige Berbandspiel bezw. ein Freundschaftsspiel auszutragen. Um 2.45 Uhr gibt der Schiederichter den Ball jum Berbandfpiel frei. Beibe Mannschaften waren gut in Form. Einige Durchörliche von unserer Mannschaft werden von der Reitsauer Verteidigung vereitelt. In der 10. Minute gelingt es dem Reitsauer Linksauhen, den Ball auf das Poliwiger Tor zu senden, der jedoch vom Tormann gehalten wird. Mit 0:0 ift Playwechsel und auch nach der halbzeit gelingt es keiner Mannichaft, ein Tor zu erzielen. — Mehr Glud hatte die neuaufgestellte zweite Mannschaft; fie konnte ihr erstes Spiel mit 4:0 gegen Rettkau II gewinnen.

Meteorologischer Wetterbericht

Aussichten: Roch unbeständig und fühl.

Lekte Rachrichten

Der gebührenpflichtige Arankenschein

Barten follen vermieden werden.

Amtlich wird mitgeteilt, es sei über Fälle berichtet worden, in denen Versicherte badurch schweren Schaben an Leben und Gesundheit erlitten haben sollen, daß auf Grund der Rotverordnung des Reichspräsidenten zur Krankenversicherung vor Ausstellung des für die Beschaften handlung notwendigen Krankenscheines die Zahlung der Gebühr von 50 Pfg. verlangt worden sei. Es sei nicht richtig, daß nach der Notverordnung die Ausstellung eines Krankenscheines ausnahmslos dis zur Zahlung der Gebühr verweigert werden muß. Das Reichsarbeits-ministerium habe die Aufsichtsbehörden der Krankenkassen darauf hingewiesen, daß die neue Gebühr keine Voraussekung für die Gewährung der Krankenhilfe bildet, sondern nur ein Sonderbeitrag des Versicherten ist, der vor allem in dringenden Fällen auch nachträglich entrichtet werden kann.

Explosion in einer Petroleumraffinerie Sieben Tote.

Am Sonntag ereignete sich in einer Petroleum-Raffinerie auf der Insel Euracao eine schwere Explosion. Sieben Arbeiter wurden getötet und 20 schwer verletzt. Der Sachschaden soll bedeutend sein.

4000 Tote in San Domingo

Nach den letten Feststellungen ist die Jahl der bei der Wirbelsturmkatastrophe in San Domingo ums Leben gekommenen Bersonen auf 4000 gestiegen. In einem Mutterheim sind zahlreiche Frauen neugeborener Kinder umgekommen. Die Aerzte besürchten den Aus-bruch von Seuch en, da die Wasserversorgung noch nicht

Die Lage in Santo Domingo wird immer verzweifelter, ba in ber Stadt eine schwere Malaria- und Enphusepidemie ausgebrochen ift. Bahllofe Leichen befinden sich noch unter den Trummern der eingestürzten hauser. Die Luft ift burch ftarten Berwesung geruch ver=

Der Ausflug in die Stratosphäre.

Borfichtsmagnahmen ber Lufthanfa.

Auch die Deutsche Lufthansa beweift ihr Interesse an bem Aufstieg des Ballons des Professors Piccard. Sie hat Anweisung gegeben, daß von dem Zeitpunkt des Aufs ftiegs ab ein Flugzeug in München bauern ftartbereit ift, um nötigenfalls aufsteigen zu tonnen, wenn nach bem Ballon gesucht werben muß ober sonst für ihn irgends welche schnelle hilfe geleistet werden kann.

Neue Regierung in Buenos Aires.

Abbantung bes Prafibenten.

Die unter Mithilfe bes größten Teils bes Militars burchgeführte Revolution gegen die bisherige Regierung bes Brafidenten Frigonen hat mit bem vollen Siege ber Revolutionare geendet. Frigonen versuchte im Auto gu entfommen, wurde aber eingeholt und verhaftet. Er foll fcmer erfrantt und baber in ein Militartrantenhaus ge-bracht worden fein. Bei ben letten Kampfen, die fich gwifchen Anhangern und Gegnern Frigopens entwidelten, wurden funfgehn Berfonen getotet und etwa 200 verwundet. Frigonen foll gur Unterzeichnung feiner Ab-bantungsurfunde gezwungen worben fein. Bigeprafibent Martinez, ben Frigopen vor seiner Flucht zum Stellver-treter bestimmt hatte, übergab die Regierung dem sieg-reichen Führer der Aufständischen, dem General Uriburu.

Der neue Machthaber bilbete alsbald ein provisorisches Rabinett in folgender Zusammensehung: Minifter-prafibent: General Uriburu; Bizeprafibent: Enrique Santa Innenminister: Matias Sanchez Sorondo; Außenminister: Ernesto Bosch; Finanzminister: Enrique Berez; Justizminister: Ernesto Bolila; Minister für öffentliche Arbeiten: Ottavio Pico; Landwirtschafts minister: Horatio Beccar Barela; Ariegsminiper Francesco Mebina; Marineminister: Konterabmiral

Der Kongreß aufgelöft.

Uriburu verfündete das Ariegsrecht, löfte ben Rongreff auf und fündigte an, daß er die Regierung leiten werbe bis die Ordnung wiederhergeftellt fei und das Land Gelegenheit gehabt hatte, eine neue verfassungsmäßige Re-gierung einzuseben. Die erfte Berordnung, die das neue Rabinett erließ, bedroht jeden, der plündert, gegen die neue Regierung arbeitet ober Verschwörungen anzettelt, mit bem Tobe bes Erschießens. Jeder Offizier kann biese Strafe ohne Gerichtsverfahren nur nach eigenem Ermessen ausführen. Die Ereignisse in Buenos Aires verliesen ziemlich stürmisch. Bor dem Rückritt der alten Regierung hatte Uriburu das Bombardement der Regierungsgebäude angebroht. Mehrere widerspenstige Offiziere wurden erschössen. Während der Umsturz sich vollzog, durchzogen aufgeregte Kolksmassen die Straßen, plünderten und vers brannten die Wohnungen Frigobens und feiner Anhänger. Biele Bilber Frigopens wurden ben Flammen übergeben. Die jum früheren Regiment ftehende Bolizei murde burch Maschinengewehrfeuer zurückgetrieben.

In Washington,

wo man an ben Dingen in Argentinien start interessiert ift, werden die Nachrichten aus Buenos Aires verhältnismäßig ruhig aufgenommen. Irigopen galt nicht als Freund der Vereinigten Staaten und ihrer Bolitit; er hat ben Botschafterposters in Washington unbesetzt gelassen und auch zuletzt verhindert, daß Argentinien dem Kelloggs-Palt beitrat. Man erwartet von seinem Nachfolger, daß er größeres Entgegenkommen zeigen werde. Bei den karben höhrdelknasitischen Rathungen werde. ftarten handelspolitischen Beziehungen zwischen Argentinien und ben Bereinigten Staaten hat man bas größte Interesse baran, auf gutem Fuß zu stehen und ben Waren-nustausch, der burch die Englander start bedroht ift, ju heben.

Nah und Fern

win Enepaar ermordet aufgefunden. In Schwinde to Binfen an der Aller wurden der 61jahrige Bauerngutsbesiter Bog und seine Frau ermordet aufgefunden. Die Feststellungen ber Polizei ergaben, daß das Chepaar mit einem Beil erschlagen worden ift; die Tater haben bann bie Räume nach Gelb und Wertfachen burchfucht. Bas babei ben Mörbern in bie Sanbe gefallen ift, lagt fich noch nicht sagen. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen zwei polnische Wanderburschen, die sich in der Gegend vagabundierend herumgetrieben haben.

O Drei Arbeiter burch Giftgas getotet. Auf ber Rarften-Rentrum-Grube bei Beuthen find drei Leute der Feuerwache, die die Grube zu bewachen hatten, durch giftige Gase getötet worden. Die Bergbehörde hat den Fall unterlucht und tein Berschulden Dritter festgestellt. Bei ben Toten handelt es sich um einen Aufseher und zwei

O Dreizehn Todesopfer des Explosionaungluds bei Nancy. Bon den Frauen, die bei ber Explosion einer in ber Nähe von Nanch gelegenen Pulverfabrit schwer verlett wurden, sind im Krankenhause von Nanch drei getorben, so daß sich die Zahl der Toten auf dreizehn erhöht. Einige Schwerverlette schweben noch in Lebensgefahr.

O Eröffnung ber neuen Brude über ben Ril. Der agnplische Berkehrsminister Tewfit Ben eröffnete im Namen bes Königs Fuad die neue Brude über den Ril bei Damiette in Gegenwart von vielen taufend Berfonen. Der Bau ber Brude mar vor zwei Jahren in Angriff genommen und im Juli beendet worden.

Schluß des Katholikentages.

Difentliche Runbgebung.

Sonntag wurde ber 69. Deutsche Ratholifentag in Münfter Sonntag wurde der 69. Deutsche Katholikentag in Münster mit einer großen Kundgebung unter freiem himmel geschlossen. Der apostolische Kuntius Drienigo aus Berlin las vormittags, von 14 Erzbischösen und Bischösen ungeben, auf hohem Podium weithin sichtbar, eine Messe. Bet der Kundzebung wandte sich Kardinal Faulhaber aus München zegen die Kationalsysialisten. Er sagte, daß weder die Gernach noch die arische Kasse Kontson. rechtigt seien, sich ein eigenes Moralgesetz zu schaffen. Weiter-din verlangte der Kardinal vom Staat, daß er einer volkswirt-ichaftlich ungesunden Großladitalsbildung entgegentrete. Nach der Rede Faulhabers verfündete der Nuntius, daß

Nach der Nede Faulhabers verkindete der Nuntius, daß zer Kapst den Bischof von Münster, Poggen burg, zum Eitularerzdischos ernannt habe. Reichstanzler Dr. Brün in giprach vormittags auf einer Tagung der katholischen Beamten Deutschlands, nachmittags in einer Versammlung der katholischen Arbeitnehmerverbände. Der Neichskanzler versicherte, daß nur der Gedanke, die soziale Gesetzebung Deutschlands zu retten und ihre sinanzielle Unterlage zu sichern, ihn verinlaßt habe, die Verantwortung für die Regierung des Reiches in diesen schweren Krisenzeiten zu übernehmen.

Aus der Wahlbewegung.

"Berantwortungslofe Ausgabenwirtschaft."

Im ehemaligen Herrenhaus in Berlin fand eine Bahlversammlung der Birtschaftspartei statt, auf der au Itelle des nicht mehr rechtzeitig eingetroffenen Reichsjustizministers Dr. Uredt der Spitzenfandidat der Reichsliste der Birtschaftspartei, J. Mollath, sprach. Set 1918 steuere man immer mehr bem Untergang des Reiches entgegen. Daran sei die verant-wortungslose Ausgabenwirtschaft schuld, die mit einem Haushalt von 27 Williarben gegen suns Milliarben vor dem Kriege das Einkommen der gesamten Ungestellten- und Abeitnehmeriches Vonn ihrech der Narsitaand der Vernetze das Einsommen der gesamten Angeneuten, und Aveitnegmerschaft übersteige. Dann sprach der Borsitzende der Landtagsfraktion Abgeordneter Ladendorff, der besonders die marzistiche Regierungstendenz angriff, die statt der Erzeugung den Berbrauch, statt der Arbeitsbeschaffung die Arbeitslosigseitsschanziere. Als letzter Redner sprach noch der sächsische Finanzminister Dr. Weber.

Dr. Sugenberg in Breslau.

Der deutschnationale Parteiführer Dr. Sugenberg sprach in dem überfüllten Zirkus Busch. Er beschäftigte sich in seiner Rede u. a. mit einigen der planmäßig über ihn verbreiteten saliden Behauptungen und erörterte in seinen weiteren Ausfalschen Behauptungen und erörterte in seinen weiteren Aus-führungen die Tatsache, daß das Reichskabinett in seiner letzen Situng sich trot aller Mißerfolge wiederum auf die disherige "bewährte" Außenpolirit sestgelegt habe. Dr. Hugenberg wiederholte schließlich die anderwärts schon gestellte Frage, ob an den Gerüchten irgend etwas Wahres sei daß unsere Re-gierung bei Frankreich oder bei französischen Banken eine niedrig verzinsliche 2½-Milliarden-Anleihe ausnehmen möchte gegen Zugeständnisse in der Paneuropastage. Sine klare Ver-neinung seder dahingehenden Absicht sei im Interesse der beutschen Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft und des Weindaues, die eintretendenfalls die Opser einer solchen An-leihe sein würden dringend nötig. leihe fein wurden bringend nötig.

Wahlversammlung ber Deutschen Staatspartei in Berlin.

In einer Kundgebung der Deutschen Staatspartei sprach der preußische Finanzminister Dr. Höpter-Aschoff. Der Minister seiche sich mit den radikalen Flügelparteten auseinander und bezeichnete die nationalsozialistischen Wirtschasissgedanten als Wahnideen, deren Durchsührung unvermeidlich zum Chaos silhren würde. Auch Hugenberg müsse man zu den Radikalen rechnen, nachdem er die Ausstölligung des Reichstages erzwungen und sich der positiven Mitarbeit versagt habe. Die Sozialbewakraten kallten hei der Rabit die Ouitung dassitz erhalten und sich der positiven Mitarbeit versagt habe. Die Sozialbemotraten sollten bei der Wahl die Quittung dafür erhalten,
daß sic ihre Mitarbeit an der Resorm der Arbeitslosenversicherung verweigerten, ohne die die Arbeitslosenversicherung iberhaupt in Frage gestellt war. Zur konservativen Landvolkbewegung stehe die Staatspartei insbesondere in der Frage
der Handelspolitik im Gegensah, da sie eine Zollpolitik, wie sie
Schiele sühre, im Interesse unserer Aussuhr ihr verhängnisvoll halte. Die disdertige Neichstagsabgeordnete Frau-Gerrud
Bäumer betonte, daß durch gemeinschaftliches Handeln aller
Kolkstreise und Berufsschichten die Fundamente unseres
Staates wieder sester gelegt werden müßten, worauf Major
Hermann von der Kolksnationalen Reichsvereinigung erklärte,
die Staatspartei wolle der Interessendigt ein Ende machen
unter Heranziehung der jungen Generation zu gleichberechtigten unter heranziehung ber jungen Generation ju gleichberechtigten Mitarbeit.

Bentrum und Sozialdemofratie.

In einer Bahlversammlung in Tilsit äußerte sich ber sozialdemokratische Ministerpräsident Braun über die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit Reichstanzler Brüning solgenderuneßen: Auf meine Frage, ob sich der Nelchskanzler die Ertlärung des Ministers Treviranus zu eigen mache, wonach die Regierung bei der Lösung der schwierigen Gegenwartsprobleme die hilse der Sozialdemokratie ablehne, hat Brüning mit einer Wegenkrage gegenwartet. Er dat in einer Kersammmit einer Gegenfrage geantwortet. Er hat in einer Bersammlung in Breslau gefragt, ob die Sozialbemokratie die Möglichkeit sähe, mit einem Manne zusammenzuarbeiten, von dem es in einem sozialbemokratischen Flugblatt heißt: "Doch mit dem Armsten unser Armen, da kennt Herr Brüning kein Erdarmen." Die Frage des Kanzlers beantworte ich mit einem glatten Ja; denn es geht nicht an, daß ich meine Stellungnahme zum Zentrum und der Ausammenarbeit mit ihm absiniog mache don einer gereimten Alugblattslakel hängig mache von einer gereimten Flugblattflostel.

Lokales Jund Provinzielles

Die Entdeutschung des Hultschiner Ländchens

In der letzten Zeit waren zahlreiche Gärtnerfamilien aus Bulgarien in das Hultschiner Ländchen geskommen, um dort Gemüsebau und Rosenzucht zu bestreiben. Nun ist es bekannt, daß in allen Staaten bulgarische Gärtner ansässig sind, sodaß an der Einschied wanderung nach Hultschin nichts besonderes wäre, wenn es sich um einzelne Familien handeln würde. Allem Anschein nach handelt es sich aber um eine regelrechte Kolonisterungsaktion zu dem Zweck, das stawischen Gultschin zu stärken.

Bie berichtet wird, werden in den Orten Hultschin, Kosmütz, Beneschau, Buslawitz, Dt.-Arawarn, Zauditz und Thröm systematisch Busgaren angesiedelt, die aus dem Gebiet von Kazaulik in Bulgarien kommen. Zahlreiche bulgarische Gärtnerfamilien sind schon einge= troffen, eine weit größere Zahl wird erwartet. Die Siedler erhalten aus dem nach den Bodenreformgesetzen beschlagnahmten deutschen Grundbesitz zu äußerst billigen Preisen Land zum Bau von Säusern und zum Anlegen von Barten und werden auch sonst in jeder Weise unterstützt. Sogar die tschechische Staatsangehörigkeit, die sonst nur sehr schwer zu erlangen ist, wird den buls garischen Zuwanderern ohne Schwierigkeiten und Bers zögerung verliehen. Damit ist dann schon eine große Anzahl von tschechischen Wählern, der Nachwuchs für die tschechischen Schulen usw. gewonnen, d. h. eine Stärkung des tschechischen Elements, worauf es letten Endes ja ankommt.

Weiter heißt es, daß auch über die Ansiedlung von Russen im Hultschiner Ländchen verhandelt wird, die ähnlich wie die Ansiedlung der Bulgaren ersolgen soll. Die Nachricht von dieser beabsichtigten Kolonisierung durch Russen erscheint, nachdem die Ansiedlung der Bulgaren tatfächlich durchgeführt wird, durchaus glaubhaft.

Die Schlesienfahrt des "Graf Zeppelin"

Einstündige Landung in Breslau Kurz nach 15 Uhr traf Graf Zeppelin in Breslau ein und landete auf dem Gandauer Flugplaß. Oberbürger meifter Dr. Bagner hielt eine Begrugungsansprache und überreichte den Luftschifführern Lehmann und Flemming silberne Erinnerungsbecher. Nach einem Passagierwechsel stieg Graf Zeppelin kurz vor 17 Uhr wieder auf. Bu einer Oberschlestenfahrt gegen 7,15 Uhr abends erschien das Luftschiff wieder über der Stadt und feste fodann feine Jahrt in Richtung Gleis wig : Bien fort. Trog regnerischen Wetters maren Taufende auf dem Flugplat erschienen.

O Scimtehr bes "Graf Zeppelin" von ber Schlesienfahrt. Das Luftschiff "Graf Zeppelin", das zu einer Schlesienfahrt aufgestiegen war, ist wieder in Friedrichshafen eingetroffen und bei strömendem Regen gelandet. Auf der Rücklehr von Breslau hatte es auch Wien über-

Massensterben Striegau. unter Forellen. Infolge des ungewöhnlich trockenen Sommers führt das Striegauer Wasser und auch alle anderen Gebirgswässer so verlegauer wasser und auch aus ane anderen Gebirgswässer so wenig Wasser, daß die größten Forellen eingegangen sind. Da sie außerordentlich abgemagert sind, ist die Annahme, daß die großen Forellen verhungert sind, wahrscheinlich. Dagegen kann man sehr viel Forellenbrut beobachten. Wie groß der Hunger des Nachwuchses ist, bezeugt die Tatsache, daß sich die fingerlangen Fischchen in Schwärmen um hineingeworfene Angelhaken ohne Wurm sammeln und barauf anbeißen.

Lauban. Arbeitsbeschaffungsprogramm bes Kreises Lauban. Der Kreisausschuß beschäftigte sich mit einem Arbeitsbeschaffungsprogramm, das Areises Berdienstmöglichkeiten gibt. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Weiterleitung von Chaussen, Be-gradigung gefährlicher Kurven und Flußbauarbeiten. Zur Durchsührung dieses Programms soll eine Anleihe aufgenommen merden, die noch ber Benehmigung bes

Butachterausschuffes hedark Strehlen. Eine Minderjährige ent führt. Seit dem 31. August d. Js. wird die 13jährige Tochter des Obermelkers Michulat in Saegen bei Strehlen vermist. Das Mädchen soll von zwei jungen Leuten aus Brieg entführt morden fein. Staatsanwaltschaft blieben bisher resultatlos.

Sirschberg. 300 jähriges Jubiläum. In diesem Jahre kann der Pakkrets chan an der Straße Schmiedeberg—Landeshut auf sein 300jähriges Bestehen zurückblicken. Durch die stille schlichte Feier wurde in der vergangenen Woche diesem seltenen Jubiläum gebocht

Das flache Land und die Forderung bes Wohnungsbaues.

Berlin. Nach ben Bestimmungen über die Verteilung der Reichsmittel für eine verstärkte Förderung des Wohnungsbaues soues sollen in erster Linie größere Siedlungsvorhaben von minbestens 20 Wohnungen gefördert werden. Ein Zentrumsahgeordneter wies in einer Rleinen Anfrage barauf din, daß das slache Land durch diese Bestimmung von der Reichschilfe völlig ausgeschlossen werde. Wie der Amtliche Preußische Pressenst in siner Antwort aus, die Bedingungen für die Berteilung der Reichsmittel sür eine verstärkte Förderung des Wohnungsbaues (100-Willionen-Konds) seten im Einvernehmen mit der Reichsresierung mit Rücksich auf die Erwerdslosseit aus dem Lande so gehandhabt worden, daß in werbstofigfeit auf bem Lande so gehandhabt worden, daß in einer großen Bahl von Fällen die Unterschreitung ber für ein Bauvorhaben vorgeschriebenen Bahl von 20 Wohnungen ausnahmsweife zugelaffen murbe.

Breslauer Broduttenborfe vom 8. September

Getreide. Beizen, schlesischer, gesund und trocken 242, gut, gesund und trocken 244, Roggen, schlesischer, gesund und trocken 177, Safer mittlerer Urt und Bute 158, Braugerste, feinfte 235, gute 205, Sommergerfte mittlerer Art und Bute _82, Wintergerfte mittlerer Urt und Bute 180.

Delfaaten mittlerer Urt und Gute ber letten Ernte: Binterraps 20,50, Leinfamen 34, Genffamen 37, Sanffamen 28, Blau-

Rartoffeln (Erzeugerpreise). Inländische Früh-Speisekartoffeln ab Erzeugerstation 1,60.

Rehl. Weizenmehl, neues 86,75, Roggenmehl, neues 28,25, Muszugsmehl, neues 48,25.

der Nationalsozialisten u. die Reichste

Hierzu werden alle Einwohner von Polkwis und Umgegend herzlich eingeladen.

betr. Reichstagswahl

BE Für die am 14. September 1980 ftattfindende Reichstagswahl bildet die Stadt Poliwitzeinen Stimmbezirk. Ab-ftimmungsraum ist der Rathaussaal; die Abstimmung findet am genannten Tage bon 8-17 Uhr ftatt. Abstimmungs= vorsteher ist ber Beigeordnete Erler und Stellvertreter ber Ratmann Reuter. Die Stimmzettel werben' amtlich hergeftellt und im Abstimmungeraum ben Stimmberechtigten ausgehandigt. Der Stimmberechtigte hat auf bem Stimmzettel burch ein Kreuz ober Unterstreichen ober in sonst erkenn- Ränderseitheringe. — Matties-, barer Weise zu kennzeichnen, welchem Wahlborschlag er seine Delitates-, Salz- und Fettheringe Delitates-, Salz- und Fettheringe Delitates- Calz- und Fettheringe Delitates- Cal Stimme Tgeben will. Stimmzettel, die biefer Bestimmung nicht entsprechend ausgefüllt werben, find ungültig.

Die Beiträge zur Landkrankenkasse für ben Monat August sind bis spätestens Sonnabend, ben 13. b. Mts. zu

Polimit, ben 8. September 1930 Der Magistrat.

Für die vielen Gratulationen und Aufmerksam- 🗍 keiten anläßlich meines 90. Geburtstages dankt Allen herzlichst

> Niederpolkwitz, den 8. September 1930 August Rachler.

für die vielen Beweise liebevoller Unteilnahme während der Krankheit und beim Beinigange meines lieben Mannes sage ich zugleich im Namen aller hinterkliebenen auf diesem Wege allen ein herzliches "Bott vergelts!"

Polfwit, den 8. September 1930

Dauline Hoffmann als Battin

Spezial Fisch- und Bund Rönigin Luife. Herings-Handlung lebendfrifche

in bekannter 🌌 Gitte und Uuswahl

Sheufisch, Cabliau, Schollen, Filet, bratfertig, ohne Saut u. Graten, Rauger-Flundern, Studenlachs, Rollmöpfe aus allerbeften Fett-

Gewürztunke Edel-Aepfel "Calville" #fb. 25 Pfg. O. Morgenroth

heringens in Mayonnaife und

Zeitungs=

verkauft preiswert Buchdruckerei Polkwitz.



Hässlich wirken angerostete oder rotgebrannte Ofen,-Herd-u. Kocherteile. Versilbere solch alles Eisen mit Aluminium - Glasurit Sein metallischer Hochglanz macht Altes neu. Mohren-Drogerie Beorg Rubak

Freitag, 12.9., ab.81/4Uhr Monatsversammlung

Verkaufe:

Rehrücken,=Reule, =Blatt =Belinge -Leber, Tauben. Hühn.Backhähnch. Rebhühner,fr.Eier Kaufe:

jeden Posten **Wild**, Beflügel, Eier.

Polkwitz, Gartenstr. 8

Stellen = Anzeigen

(Ungebote & Gesuche,) Pen-sionsanerbieten und Gesuche usw. f. d. Personalanzeiger des

"Vaheim vermittelt zu Originalpreisen

prompt die Buchdruckerei Bolkwig, fernruf 27 — Die Unzeigenpreise im "Daheim" find im Dergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 100 Pf. für die einspaltige Druckzeile(7Silb.), bei Stellengesuchen nur 75 Pf. Besuchte und Ungebotene

Pensionen 1.10 Mt.
Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Ceile deutscher Zunge start verbreitet. Sein weltbekannter wöchentlich erscheinender Personalanzeiger führt Ungebot und Nachfrage rasch und ficher zusammen.

Da mir die Aufnahme in den hiesigen Rabattsparverein werweigert wurde, gebe

ich auf alle Water, auch auf

Gemüse, Zucker usw. 38 Rabatt Milde Lebensmittelgeschäft



Orig. F. von Lochows Petkuser Saatroggen bewährtester Roggen sür alle Böben.

Orig. Rimpaus früher Bastard Winterweizen

hochertragreich, auch noch für geringere Weizenboben, frühreif, widerständsfähig gegen Durre und Rrantheiten, zu Originalpreisen der Bitchter, ebil. Umtausch in Normalgetreibe.

Trebitsch Uom

Rreis Glogan

Nur für Rundfunkhörer

die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift

Ber Beutsche Rundfunk

Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Rasier - Apparate

im Etuis mit einer Re- 95 in eleg. Etuis m. Klinge 175 2.75. 2.35,

Original Gillette Ap- 200 parat, nur

Komplett. Rasiergarnituren mitSpiegel, Pinsel, Seife, Klingen, 325 Am. 6.95, 6.75, 5.75,

Mond Extra 15 Rotbart 15 Mond Extra Gold 25 Rotbart Sonderflaffe 35 Benckel 40 Orig, Gillette 45 Lugnosa Sanze Packungen billiger Luznosa 50

Abzieh - Apparate für 275 Rafier Klingen

Streichriemen-Paste 30 das Beste vom Besten



nur prima erstklassige Kabri- 195 kate, von 6.75 bis

Rasier – Seiten

Original Kaloderma 75 Pf. 15

Rasier – Pinsel

in nur pa. Oualitäten, auch echt Dachs, 5.75, 4.75, 3.25, 2.65, 1.75, 1.65, **95** 1.55, 1.45, 1.15, 1.05, Streichriemen, gutes Leder

Rasierspiegel doppel-n.'einstg. 8.75, 4.55, 2.50, 2.25, -.90



Buchdruckerei Polkwitz, Lübenerstrasse 3

Die Entwicklung der Reichstagsparteien.

Die Wahlen zum Deutschen Reichstag von 1919 bis 1928.

Nur wenige Tage noch trennen und von ber Bahl, bie über die kinftige Gestaltung bes Deutschen Reichstages ente scheiben foll. Rene Barteien find auf bem Blane erschienen, alte haben ihr Firmenschild verändert und sich mit Rachbar parteien ju neuen Parteigruppierungen zusammengefunden, und Grappchen, bie nie auf eine Bertretung im Reichstag rechnen tonnen, ihren Ramen aber tropbemi genannt feben möchten, haben Wahlvorschläge eingereicht und fteben, genau fo wie die landbetannten großen und großeren Parteien, mit Spitzenkandibaten und allem, was sonst bazu gehört, auf ben Stimmzettefn. Die Spannung und die Aufregung find groß, und niemand weiß, was werben wird. Mutmaßungen und Ratespiele sind in foldem Falle ein mußiges Beginnen und eine durchaus unfruchtbare Arbeit. Aber mas gewesen ist, was wir feit ber Begründung ber Deutschen Republik an Bablen und Abstimmungen erlebt haben, barüber läßt fich nicht gut ftreiten: ba man es schwarz auf weiß besitht, tann man baran nicht beuteln und nicht fritteln. Zahlen beweifen, und es dürfte baber von Interesse sein, wenn wir über bie Entwidlung ber Reichstagsparteien feit bem 19. Januar 1919, an dem die Wahlen zur Nationalversammlung stattfanden, nach den genauen Feststellungen des Stattstischen Sahrbuches für das Deutsche Reich vom Jahre 1929, einige Mitteilungen

Im Jahre 1919 betrug bie Gefamtzahl ber Bevöllerung Deutschlands 63 052 000, bie Bahl ber Stimmberechtigten 36 766 000. Bei ber Bahl jur Nationalversammlung wurden abgegeben (in runden Bablen) 30 400 000 Stimmen; es hatten alfo 82,68 Brozent ber Stimmberechtigten gewählt. Bon ben gültigen Stimmen entfielen auf die Deutschnationale Bolls. partei 3 121 000, auf die Deutsche Volkspartei 1 345 000, auf bas Bentrum 5 980 000, auf Die Deutsche Demofratische Bartei 5 641 000, auf die Sozialbemotratische Partet 11 509 000, auf die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) 275 000, auf die Deutschhannoveriche Bartei 77 000, auf Die Unabhängige Sozialdemofratifche Bartet 2317 000, auf andere Parteien (Nationalsozialitische Freiheitsbewegung, Kommunistische Partei, Bayerische Bollspartet, Christischnationale Bauern, und Landvollfartet, Geutsche Auernpartet, Landbund) 182 000. Die Gesamtzahl ber Abgeordneten ber Nationalversammlung betrug 421. Es gehörten an: ber Deutschnationalen Bolispartei 44, ber Deutschen Bolispartei 19. bem Bentrum 91, ber Deutschen Demofratischen Bartet 75, ber Sozialbemotratifchen Partei 163, ber Birtichuftspartei 4, ber Deutschhannoverschenn Bartet: 1, ber Unabhängigen Gogiat bemofratischen Bartei 22, anderen Barteien 2.

Gang anbers gestaltete sich bas Lith in ber erften Reichstagswahlperiode 1920/22. Die Bevötterung Deutschlands betrug damals — immer nach ben Angaben der in Frage fommenben letten Bollszählung — 59 198 000. Stimmberechtigt waren 35 949 000. Gemählt haben 28 196 000 ober 78,43 Brogent der Stimmberechtigten. Stimmen erhielten: die Deutsch. nationalen 4249 000, Die Deutschie Boltspartei 3919 000, bas Bentrum 3 845 000, die Demofraten 2 333 000, die Sogialbemotraten 6 104 000, die Kommunisten 589 000, die Banerische Boltspartei 1 238 000, die Wirtschaftspartei 218 000, die Deutschhannoversche Partei 319 000, die Unabhängige Sozialdemofratifche Bartei 5 046 000, andere Barteien 332 000. Die Bahl der gewählten Abgeordneten betrug 459, und zwar: 71 Deutsch-nationale, 65 Deutsche Bolkspartei, 64 Zentrum, 39 Demofraten, 102 Sozialdemofraten, 4 Kommunisten, 21 Banerische Bollspartei, 4 Wirtschaftspartei, 5 Deutschhannoveraner 34 Unabhängige. Undere Parteien waren in diesem Reichstag nicht vertreten. Diese erste Wahlperiode heißt beshalb 1920/22, weil die Wahlen am 6. Juni 1920 ftattfanden, in ben Bahlfreisen Rr. 1 (Oftpreußen) und Rr. 14 (Schleswig-Holftein) die Wahlen aber erft am 20. Februar 1921 und im Wahlfreis Nr. 10 (Oppeln) erst am 19. November 1922 — nach ben jeweiligen Boltsabstimmungen in ben genannten Bebieten - stattfinden tonnten

Die zweite Wahlperiode begann am 4. Mai 1924. Bevölkerung Deutschlands wie in der erften Beriode Stimm-000. Bultige Stimmen: 29 281 Prozent). Es erhielten an Stimmen: die Deutschnationalen 5 696 000, die Nationalsozialisten 1 918 000, die Deutsche Boltspartei 2694 000, bas Zentrum 3914 000, bie Demofraten 1 655 000, die Sozialbemofraten 6 008 000, die Rommunisten 3 693 000, die Bayerische Boltspartet 946 000, der Landbund 574 000, die Wirtschaftspartei 693 000, die Deutschhannoveraner 319 000, andere Barteien 1 165 000. Der Reichstag gablte 472 Abgeordnete, darunter: 95 Deutschnationale, 32 Nationalsozialiften, 45 Deutsche Boltspartei, 65 Zentrum, 28 Demofraten, 100 Sozialbemotraten, 62 Kommunisten, 16 Bayerische Boltspartei, 10 Landbund, 10 Wirtschaftspartei, 5 Deutschhannoveraner, 4 Deutschfoziale.

Der zweite Reichstag war furzlebig: am 7. Dezember 1924 mußte von neuem gewählt werden. Die Gesamtgahl ber Bevölferung hatte sich wieder nicht verändert, die Zahl der Stimmberechtigten aber war auf 38 987 000 gestiegen. Es wurden 30 290 000 (77,69 Prozent) gultige Stimmen abgegeben. Davon erhielten: die Deutschnationalen 6 205 000, die Rationalsogialisten 907 000, die Deutsche Boltspartei 3 049 000, das Bentrum 4 118 000, die Demofraten 1 919 000, die Sozia bemofraten 7881 000, die Kommunisten 2 709 000, die Bayerische Bolfspartei 1 134 000, ber Landbund 499 000, die Wirtschafts. partei 1005 000, die Deutschhannoveraner 262 000, andere Barteien 597 000. Die Bahl ber Abgeordneten belief fich auf 493. Ende Mary 1928 mar ber Stand ber Fraftionen: Deutschnationale 107, Nationalsozialisten 14, Deutsche Boltspartei 50, Bentrum 67, Demotraten 32, Sozialdemotraten 131, Kommunisten 30, Bayerische Boltspartei 19, Landbund 8, Wirtschaftliche Vereinigung (Wirtschaftspartei) 21, Hannoveraner 4, andere Parteien 36 (Fraktionslofe: Nationalfozialiftifche Deutsche Arbeiterpartei, Bölfischer nationaler Block, Linke Rommunisten, Bollsrechtpartei ufw.).

Und nun folgten am 20. Mai 1928 bie Bablen zu bem Reichstag, beffen Auflöfung wir vor einigen Bochen erlebt haben. Deutschlands Bevölferung betrug bamals 62 410 000. Stimmberechtigt waren 41 224 000 Deutsche. Abgegeben wurden 30 738 000 (74,56 Prozent) gultige Stimmen. Davon entfielen: auf die Deutschnationalen 4380 000, auf die Nationalsozialisten 809 000, auf die Deutsche Boltspartei 2 678 000, auf bas Bentrum 3 710 000. auf bie Demokraten 1 504 000. auf bie

Sozialbemotraten 9 150 000, auf die Kommunisten 3 262 000 auf die Bayerische Volkspartei 945 000, auf die Christlichnationale Bauern- und Landvolkpartei 581 000, auf die Deutsche Bauernpartei 481 000, auf ben Landbund 199 000, auf die

Wirtschaftspartei 1 395 000, auf die Hannoveraner 195 000, auf andere Barteien 1 442 000. Die Bahl ber Abgeordneten betrug 491. Mitte Auguft 1929 war ber Stand ber Fraktionen: 78 Deutschnationale, 12 Nationalsozialisten Hitlerscher Richtung, 45 Deutsche Boltspartei, 61 Zentrum, 25 Demotraten, 153 Sozialbemofraten, 53 Rommuniften, 17 Bayerifche Boltspartet, 10 Chriftlichnationale Bauern- und Landvollpartei, 8 Deutsche Bauernpartei, 3 Landbund (Bürttembergischer Bauern- und Weingärtnerbund), 23 Birtschaftspartei, 3 hannoveraner, 36 Angehörige anderer Parteien, die sich zum Teil von ihren "Mutterparteien" abgesplittert hatten. Die Absplitterungen, die im laufenden Jahre erfolgt find und die dann zur Bildung neuer Barteien geführt haben, find noch in aller Erinnerung, so daß an diefer Stelle auf fie nicht besonders hingewiesen zu werben braucht.

Der zweite Begleiter Andrées gefunden. Auch Andrees Schädel follgefunden feiz

Das schwedische Kanonenboot "Svenstfund", das die Reste Andrécs und Strindbergs in ihre heimat bringen sollte, hat Befehl erhalten, in Tromso zu bleiben, bis das Expeditionsschiff "Isbjörn" in Tromsö eingetroffen ist. Die Besatung der "Isbjörn" hat mitgeteilt, daß sie auf der Weißen Insel das Stelett Frantels, des zweiten Begleiters Andrées, sowie Beltreste und Teile der Wallangangel gestunder bebe. Ballongondel gefunden habe. Das Kanonenboot wird bie Rudtehr bes Expeditionsschiffes, mit der gegen Ende ber Boche gerechnet wird, abwarten. Der Geograph Professor Undersson betont, daß das Andree-Unglud jett in ein gang anderes Licht gerudt werbe. Wie es heißt, foll auch ber bisher vermigte Schadel Andrées gefunden worden fein. Rur ber norwegifche Forfcher Dr. Solmboe halt es für möglich, daß eine Berwechslung, mit den Opfern der Robile. Rataftrophe vorliegt.

Ein Auto vom Juge zermalmt. Explodierende Jagdmunition totet brei Menschen.

In Palaton Maria ereignete sich, ein schweres Autounglüch. Ein Wagen, in dem sich der frühere Führer der "Erwachenden Ungarn", Rechtsanwalt Bela Daner, ferner der Rittmeister Nikolaus Budahazh, seine Frau und seine Mutter befanden, überquerte ein Eisenbahngles, als gerade ein Berfonenzug herannahte

Das Auto wurde erfast und zertrümmert. Daner, Budahagn und feine Frau waren fofort tot. Die Schwiegermutter bes Rittmeifters und ber Chauffeur erlitten lebensgefährliche Berletungen. Es handelt sich um eine Jagbgefellschaft. Diefer Umfiand trug zur Rataftrophe bei, benn sofort nach bem Zusammenstoß explodierte die Jagdmunition.

414

Derantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Brudich in Dolfmit

Sonnabend, den 6. September 1930

Z-B-K-Zum billigen Kaufhaus Glogan, Langestr. 33

Nur Volk	spreise y	Runstseid. Strumpf 2. Wahl 0.19	Girumpf:Flor mit Seide, moderne Karben 1.40	Runstseidene Semdhose 1.68	Damen:Futter: Prinzehrock 1.88	Kinder - Normaltrikot Größe 50/60 0.98	Reinwoll. Schlipfer
Mantelplüsch 140 Itr. breit Weter 2.95	Bullover, Strichjacken reine Wone 2.95	Ba. Herren: Bullover moderne Muster 6.50, 5.95 4.50	Rindersommerschlüpf. 0.58, 0.48, 0.38 0.28	Reiz.Rinder:Bullover	Damen-Bullaver o. A. fetnfte Farb- tone 1.68	Semdenbardend Gute Qualitäten 0.62, 0.59 0.50	Saurzenstoff 116 Str. breit 0.72
Ba. best. Linon-Bezug mit zwei Riffen 7.75	mit 40.00	Brima Damast weiß 11. weißebunt 160 gtr. brt. 1.95	Betthattun extragute Ware 0.68	Futterseide für Mäntet 1.95 0.98	Geidenstoffe in Kuniffelde 1.98, 1.— 0.68	Reinwollene Bopelin in vielen Farben 1.85	Sauskleiderstoff in sehr groß. Aus. waht 1.25, 0.95 0.85

Berfassungsmäßige Führung der äußeren Politik.

Feststellung bes Reichstanzlers.

Anläflich der bevorstehenden Abreife der deutschen Delegation zur Genfer Bolferbundtagung fand unter Borfit bes Reichstanzlers Dr. Brüning eine Aussprache fiber bie auf ber Genfer Tagung zur Erörterung stimmung mit dem Vortrage des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Curtius.

Der Reichstanzler stellte abschließend die einmütige Bustimmung des Reichstabinetts zu den Ausführungen seiner Trierer Rede fest, wonach Kanzler und Außen minister verfassungsmäßig für die Führung der Außenpolitif allein verant. wortlich find und Voraussetzung für Stabilität und Konfequenz einer erfolgreichen Außenpolitif das Weiterfcreiten auf der bisherigen grundfattichen Linie bilbet.

Am Sonntag wird die unter Führung des Reichsaußenministers Dr. Eurtius stehende deutsche Abord-nung zur Genser Ratstagung und zur Europasonserenz in Gens eintressen. Der Abordnung gehören außer Winister Dr. Curtius an die Direstoren Gauß, Ritter und Zechlin, die Geheimräte von Weizfader und Frowein sowie Imhoff und voraussichtlich Staatssetretär Trenbelenburg vom Reichswirtschaftsministerium. Die deutschen Vertreter für die Bölkerbundversammlung, denen fich Mitglieder der großen politischen Parteien zugefellen, treffen später ein.

Minderheitenkongreß in Genf.

Der sechste europäische Minderheitenkongreß wurde in Genf, wie üblich ber Ratstagung vorausgehend, durch ben Präsidenten Dr. Wilfan eröffnet. Dieser begrüßte in deutscher Sprache, die die Hauptsprache des Kongreffes ift, die Vertreter von 30 Minderheitengruppen aus den europäischen Staaten, darunter besonders die Wertreter der in diesem Jahre neu beigetretenen Gruppen der Basten in Spanien, der Litauer in Deutschland, ber Rumanen in Substawien und der Schweden in Estland. Der Präsident machte davon Mitteilung, daß ben Bertretern ber beutschen und ber ungarischen Minderheiten in Gubflawich von ber Regierung bie Bässe zur Teilnahme an dem Kongreß verweigert worden seien.

Bu bem Paneuropagebanten

betonte der Redner, daß als Voraussetzung für eine Vereinigung der neoner, daß als Vorausserung fur eine Vereinigung der europäischen Staaten die geistige Annäherung und Befriedung Europas notwendig sei. Eine geistige Annäherung dürfe sich nicht auf die Annäherung der Regierungen beschränken, sondern müsse auch in einer Annäherung der Völker als der wahren Träger der Vindungen und Trennungen zwischen den Völkern bestehen. Die Minderheiten sehnten jedoch den Gedanken der Verschmelzung, die ihnen ihr nationales Volkstum nehmen wolse, ab. wolle, ab.

Auf der Tagesordnung stehen: 1. die Lageberichte der Minderheitengruppen in den einzelnen Staaten und die baraus sich ergebende Gesamtschluffolgerung über die heutige Lage ber Minderheiten, 2. die Stellungnahme jum Paneuropagebanten und 3. die Bilbung von nationalen Volksgemeinschaften der einzelnen Minderheiten= gruppen.

Aus ben erstatteten Lageberichten ber europäischen Minderheiten geht hervor, daß beute 40 Millionen Men-

Warum ich mich als Landwirt zur Deutschen Staatspartei bekenne.

Als Landwirt kämpfe ich seit mehreren Jahren um meine Existenz. Es ist ein Ringen geworden, weil es ums Ganze geht. — So wie wir Landwirte unsere Existenz fordern, fordern aber auch die anderen in Not geratenen Berufe ihre Existenz. — Mein Gerechtigkeitsgefühl muß ihnen, wie mir die gleiche Existenzberechtigung zusprechen. Stellen wir Landwirte uns nun auf den Standpunkt, nur für uns zu fordern, ohne der Not der anderen zu gedenken, so werden wir als die begehrlichen Agrarier hingestellt. - Alles, was unsere Produkte verzehrt, findet sich dann in dem Kampfe gegen die begehrlichen Landwirte. Wir hätten uns dann selbst aus dem Volksganzen herausgehoben. - Fordere ich dagegen als Landwirt die Existenzberechtigung von allen Berufen gleichmäßig, so trete ich auch für die Landwirtschaft ein. So aber finde ich Bundesgenossen, die mit mir kämpfen in allen Berusen. Es wird mir dann leichter, die Notwendigkeit für meine eigene Existenz klar zu legen und zu erringen. Ich stehe inmitten meines Volkes als der deutsche Staatsbürger, der allen Berufen ihre Existenz

Ohne die anderen ideellen Gründe zu berücksichtigen, die mich zur Deutschen Staatspartei zogen, waren diese grundlegenden Erwägungen für meinen Eintritt in die Deutsche Staatspartei als Landwirt maßgebend. Walter Tuckermann, Erbscholtiseibesitzer

in Weizenrodau, Krs. Schweidnitz

schen als Minderheiten in 15 europäischen Staaten leben. Ein überspitter Nationalgedanke sei bei der Verschieden-artigkeit der nationalen Zusammensetzung fast jeden europäischen Staates unmöglich. In einzelnen Staaten werde eine offen zugegebene Entnationalisierungspolitik gegenüber den Minderheiten betrieben. Die wirtschaftliche Schädigung der Minderheiten in den letzten zehn Jahren durch Vermögensenteignung usw. gehe bis zu 75 Prozent des Nationalvermögens der einzelnen Minderheitengruppen. Die Ungelöstheit des Minderheitenproblems bedeute für Europa die größten Gefahren, die nur den die Freiheit der nationalen kulturellen Entwicklung beseitiat werben tonnten.



Entwickeln von Amateuraufnahmen

69. Deutscher Ratholikentag in Münfter i. B.

Die eröffnende Bertreterversammlung. Die westfälische Saupt- und Bischofsstadt hat in Erwartung ber 50 000 bis 60 000 Gäste, die sie in diesen Tagen erwartet, reichen Festschmud angelegt. Bon den Kirchen, von den wartet, reichen Festschmuck angelegt. Bon den Kirchen, von den öffentlichen und privaten Gebäuden wehen bunte Kahnen und Eirlanden. Der große Kaskadenspringdrunnen auf dem Servatil-Plat leuchtete am Abend in den Stadtfarben und in den nächsten Tagen ist abends eine sestliche Stadtbeleuchtung vorzgeschen. Zu dem Vertretertag am Mittwoch waren bereits zahlreiche sührende Bersönlichseiten erschlenen. Der eigentliche Katholitentag beginnt Donnerstag abend mit der Eröffnungsversammlung. Die große Masse der Katholitentagteilnehmer wird erst in den nächsten Tagen erwartet.

Im großen Saal der Stadthalse wurde die Vertretertagung mit einer gemeinsamen Versammlung der Teilnehmer aller zehn Einzelgemeinschaften eröffnet. Pater Schröteler S. J. hielt das einseitende Referat über

S. J. hielt das einleitende Referat über "Das latholische Bildungs-, Schul- und Erziehungsideal und die modernen Erziehungsgrundsäte".

Sehr viele moderne Bestrebungen, sührte der Redner aus, verkennen vor allem den personalen Kern des Menschen. Wer die Erziehungsenzyklika des Papstes lese, werde in sedem Sat die scharfe Grenzlinie gegenüber diesen modernen Jrritmern sinden. Mit Protesten allein set den modernen Bestrebungen nicht beizusommen. Es liege hier vor allem die Ausgabe vor, die Familie, die Urzelle der Erziehungsarbeit, wieder erziehungskichtig und erziehungsfroh zu machen.

über die fozialistische Erziehung

stren der die sozialistische Erziehung sprach Pater De si deri us Breiten stein. Es müsse zugegeben werden, sagte der Redner, daß das bekannte Zettlager der sozialistischen Gesellschaftsordnung sehr nahe kommt. Aber es sei eine gespielte Gesellschaftsordnung, don der man gar nicht weiß, od sie in der rauben Wirklickeit bestehen kann. Immerdin stellt die Kinderfreundebewegung doch Ansorderungen, wie Dienst an der Gemeinschaft, überwindung des Egoismus, Unterordnung, dilssbereitschaft, die auch wir als notwendige soziale Tugenden verlangen. Die Besteiung der leidenden Bolsstlassen wird von eihischen Gesichtsdunkten aus angestredt. Damit bewegt sich der Sozialismus auf einem Wege, der zu einer Begegnung mit allen senen führt, die auch mit ethischen Mitteln die Versöhnung der Bolsstlassen herbeizusühren suchen. Wir stehen hier vor der lesten entscheidenden Frage: Wird es möglich sein, mit rein natürlicken Mitteln das gewaltige Problem: Entspannung, Ausgleich, Versöhnung der Bollstlassen, zu lösen? Die Erzahrung von Jahrhunderten verneint die Frage. So sehen wir uns stehen dor den Foren der übern at ür lich en Welt, bettelnd und hilsesuchen. Rerwundet in unserer natürlichen Krast werden wir ge he il t in der En a de. Das ist die Lösung, und nur so kommt die Rösung.

Kirche und Staat.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, in Der Ent-Wie von unterrichteter Seite verlautet, in der Smiwurf eines Staatsvertrages zwischen Preußen und den evangelischen Landestirchen, der analog dem Konfordat auch den evangelischen Kirchen die Berechtigungen und Verpflichtungen gegenüber dem Staat gesetlich bindet, zur Unterschrift fertiggestellt. Iwischen den Verhandlungspartnern wurde über alle wesentlichen Fragen Einverständnis erzielt. Das bezieht sich vor allem auch auf die Erhöhung der außerhalb des Zuschusses zu den Pfarrerzgehältern zu leistenden

ftaatlichen Zuschüffe für die evangelischen Kirchen sowie andererseits auf ein gewisses Mitbestimmungsrecht bes Staates bei ber Besetung führender Positionen in ber evangelischen Kirchenorganisation. Die Unterzeich-

nung bes Staatsvertrages wird im Augenblick baburch verzögert, daß eine Plenarsitung bes Staatsminifteriums erforderlich ift, die zurzeit wegen der Urlaube und Wahlinanspruchnahme ber Minister taum zustande zu bringen

So ergiebig ist Sersil!



Auf ie 3 Eimer Wasser kommt 1 Daket. Lösen Gie Persil alle in und falt auf! Rochen Gie die Bäsche nur einmal eine Biertelstunde, und spulen Gie erft warm, dann falt!

Wenn Sie einmal so waschen, werden Sie es nie mehr anders machen. Der gute Erfolg überzeugt Gie.

bleibt



Paneuropa und Saarsbu

Das beutsche Beichellabinet if f

bundes die italienische Deligation führen —, so wird es sich um eine Konserenz der europäischen Außenminister handeln, die sich in geheimer Aussprache über die wettere Behandlung der Angelegenheit schläsig werden sollen. Wahrscheinlich wird die Frage schließlich der Köllerdundversammlung überwiesen, zu welcher Zeit dann Einzelheiten bekanntwerden dürften.

Saarregierung an Völlerbund.

Auf die Tagesordnung des Bölferbundrates am 8. September ist in einem Nachtrage auch die Saarfrage gesetzt worden. Der Präsident der Caarregierung hat zwei Schreiben an den Böllerbundrat gerichtet, nach denen der internationale Bahnschutz im Caargebiet sowie Die Bahnschmission am 31. August vermindert werden. Die Saarregierung unterhreitet diese Nossellass der Philosophis Saarregierung unterbreitet biefe Befchluffe bem Bolfer-bundrat jur Genehmigung.

Der gegläckte französische Ozeanslug.

Die officielle Hingaett ver beiben französischen Flieger Coft e und Belloute für vie Stroffe Paris – Remyork beträgt 37 Stunden 19 Minuten. Andbergh hatte 1927 pur Bewältigung berfeiben Gtrade in umgelehrter Richtung 38 Stunden 30 Minuten gebraucht.

It chi in ng 33 Einnden 30 Minnten gebrancht.

In Paris ist die Rachricht von der Landung des französtschen Flugzenges in Rewydst mit kunn zu des schreibender Begeisterung aufgenommen worden. Taufende und aber Taufende hatten sich auf dem Concordiaplat eingefunden und laufisten der Abertragung der Begrüßungsseichsischen. Wis larg nach Mitternacht die glatte Landung des "Frageseichens" mitgeteite wurde, kannte der Judel seine Granzen under. Wis in die späten Rachflünden harrte die Wenge aus, um gegen lähr einige Worte, die Coste dor dem Mitrophon auf dem Rewydrier Klugdasen sprach, ananderen. Flughafen fprach, anzuhoren.

Die beiben Stieger berfen fich nicht Muger als 48 Stunden in Reinhort aufhalben, wenn sie den Preis von 25 000 Dollar gewinnen wollen, der fie verpstichtet, spätestens zwei Tage uach heer kultunk im Newhonk nach Dallas (Texas) weiterzusstiegen. Die Näcklehr der beiden Flieger wird auf dem Wasserwege ersotzen, das "Frage-zeichen" dagegen wird auf dem Anstwege Konskappen au erreichen versieden, nu ben Stredenweitreford gut brechen. Der Flieger Cobos, ber Cofte auf bem Oftaften flug begleitete, wird fich in ben nächsten Tagen nach Amerita einschiffen, um das Flugzeug nach der Enriei zu führen.

Die Ozeanflieger Costes und Bellonte wurde nach der üblichen glanzvollen Parade von Major 28 a l ker und den Spigen der Stadtbehörden im Rem Jorker Rathaus feierlich empfangen. Am Donnerstag werden sie nach Dallas in Texas weiterstiegen, um dort den hohen Preis von 25 000 Dollar für den ersten Flug von Europa nach Dallas mit einer Zwischenlandung zu se winnen.

So wurden die französischen Dzeanstieger geehrt! Funtbilb von ber Antunft ber französischen Ozenflieger in Rewvort.



Rach ber Landung auf dem Newyorfer Flugplat Curtis-field, wo in der Racht zum 3. September Tausende der Ankunft des Ozeanflugzeuges entgegenfieberten, wird Coste im Triumphe vom Platz getragen.

Bas Dr. Edener fagt.

Die Parifer Bresse widmet bem gelungenen Ozean-finge spaltenlange Artikel. Das "Journal" hat sich sofort nach ber Landung mit Dr. Edener in Friedrichs. hafen telephonisch in Berbindung gesett, um seine Meinung wer ben Flug einzuholen: "Bir haben," so ertlärt bas Biatt, "mit dem berühmten Kommandanten des "Graf Zeppelin" telephoniert, der besser als jeder andere ben Wert des Fluges benrteilen kann." Dr. Edener habe gegentmarket bas die heiden Alieger eine gradertige geautwortet, bag bie beiben Flieger eine großartige Leiftung vollbracht hatten, auf die fie mit Recht fiols fein tonnten. Sie hatten unter Beweis gestellt, daß es bei rubigem Wetter möglich sei, mit einem "Schwerer als die Luft" ben Ozean von Oten nach Westen zu überqueren, borausgefett, bag bas Material gut fet. Die verfchiebenen Bertrage, die Cofte vor feinem Abfluge abgefchloffen hat, werben bem Flieger zwei Millionen Dollar einbringen.



Der Newyorter Flugplat Curtisfielb,

Rah und Kern

O Explosionsunglud bei Rrupp. In ber Stahlform-gießerei ber Rruppichen Sufftahlfabrit erfolgte bei ber Füllung einer Form eine Explofion, bei ber ein Meifier und gehn Arbeiter verlett wurden. Sebensgefahr beftebt bei teinem ber Berletten. Die Berungludten wurden von Stablipritern getroffen ober erlitten Berftauchungen und Abschürfungen beim Abspringen von bem erhöhten

O Ein betrügerischer Stadtsefretar. Die Staatsanwaltfcaft I in Berlin hat gegen ben Berliner Stadtfefretar hans Wolf Antlage wegen ichwerer Urtundenfälichung, Betruges und Unterschlagung erhoben. Rach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft bat sich Wolf durch betrügerische Handlungen 58 000 Mart aus dem Vermögen der Stadt verschafft.

O Terhorft aus ber Untersuchungshaft entflohen. Dem im Frühjahr d. J. verhafteten Geschäftsfihrer des heim-stättenbaubundes, Terhorst, durch dessen betrügerische Machenschaften hunderte von Mitgliedern der Bauspargesellschaft um etwa % Millionen Mark geschäbigt wurden, ist es gelungen, zu entflieben. Terhorst, der sich seit mehreren Monaten in Untersuchungshaft besand, verschluckte vor einigen Tagen eine Stechnabel, die sich im Darm festsette, wodurch eine Operation notwendig wurde.

Infolge weniger icharfer überwachung gelang es ihm nun, aus bem Krantenhause zu entflieben.

O Ein Siedzehnjähriger gesteht eine Mordtat. Bei der Polizei in Senda, Kreis Schweinitz, meldete sich der 17 Jahre alte Erwin höft und gab an, im vorigen Jahre bei Schneibemühl einen Mord verübt zu haben. Er habe barauf ben Namen eines Arbeitstollegen, dem er die Ausweispapiere gestohlen habe, angenommen. Unter dem falfchen Ramen habe er bann in ber Umgebung Gendas als Knecht gearbeitet. Soft wurde festgenommen. Die eingeleitete Untersuchung muß ergeben, ob seine Angaben richtig sind.

O Bergwertsunglud in Oftoberichlefien. Auf dem Richterschacht in Stemianowit im polnifchen Oberschlefien wurden zwei Bergleute, die in einer abgelegenen Strecke beschäftigt waren, durch ausströmende Brandgase ver-gistet. Obwohl sofort Nettungsmaßnahmen eingeleitet wurden, gelang es nur, einen Bergmann ins Leben gurudzurufen, mahrend bei bem anderen bie Bieberbelebungsversuche teinen Erfolg hatten. Bei ber Bergung ber Ber-unglächten erlitten brei Mann ber Belegschaft leichte Gasvergiftungen.

⊙ 53 Gebaube eingeafchert. In bem ungarifchen Dorfe Setriferefziur brach in einem henfthober ein Feuer aus, das mit großer Schneftigfeit auf die nutiegenden Häuser übergriff. 28 Wohnhäuser und 30 Wertschaftsgedäude wurden ein Rand der Flaumen. Der größte Teil der Einwohner ist obdachlos. Eine Fran, die in ihr bronnendes Haus eite, um ihr Geld zu reiten, sem in den Rlammen um.

Ochrung bes Stiegers Posstiwara dunch den deutschen Geschäftsträger in Totto. Der dentsche Geschäftsträger in Totto veranstattete für den japanischen Alleger Hospischen vara, der seinen Jung von Berlin nach Latio gektlich durchgestihrt hat, einen Gupfang, zu dem zahlreite Bertreter der japanischen Behörden und der dentschen Kolonie golabon waren.

Aus In und Ausland

hatte. Auf bem Gut Blebe bes ehemaligen preußischen Landiagsabgeordneten Grafen Boif-Definich von beliborj ist burch Landiager ein Baffen ift eine Uniefungeng enigeteitet

Franeuburg. Der Bapk hat au Sielle bas im Pebruar verstorbeuen Bischofs Dr. Angustu Bodan den Moministrator ber Diögese Ermland, Brälat Dr. Laller, zum Bischof ernannt. Das Bistum Ermland gehört seit dem usnen Konfordat mit dem Bistum Berkin und dem Griffistum Bressau jur oftdeutschen Riechenproving.

Paris. Im Giben Marottos tam es zu einem Gesecht zwischen französischen Truppen und Eingeborenen. Dabei wurden auf senzösischen Seite vier Offiziere, 42 Manu getötet und duch Offiziere von Manu zum Teil schwer verwundet. Die Berkust der Anständischen tonnten nicht sekgesieht worden, da se ihre Boten und Gerwundeten auf dem Andzug mischieppten.

URHEBERRECHTSGCHUTZ GERCH VERZAG ORKAR MEGETER IN WERDAU

(37. Fortiebring.)

"Was wollen Sie denn anfangen, Mis Hooge?" fragie George.

"Ich will arbeiten," sagte bas junge Mäbchen. "Ein schöner Wille, wenn es Ihnen ernft bamit ist." Sie zuckte die Achseln. "Ich weiß nicht. Ich will's, aber

Sie zucke die Achlein. "Ich weiß nicht. Ich will's, aber vielleicht laufe ich doch, wenn ich zu arbeiten angefangen habe, wieder weg und geh in den See. Is ist ja alles gleich. Ich weiß noch nicht, was arbeiten helft."
"Es wird ditter, Miß Jooge," jagte George, der Miß Jooge nicht aus den Angen ließ, jondern sie ansah, als wollte er ihre Seele mit jeinem Achde fasen. "Ber soll Ihnen Arbeit geden, Ihnen, die nichts versieht, nach nie gearbeitet hat? Dazu gehört viel gener Wille, viel Glaube und Barmherzigkeit."
"Rur die Barmherzigkeit, Mr. Esenge," entgegeste das Rädchen. "Den gnten Willen, den Kanden, den bringe ich selber mit. Man nennt Rieden, den George zwar den Undarmherzigen, aber . . ."

herzigen, aber . . . "Aber?"

Ich weiß doch, daß er karmherzig ist und mir Arbeit

gibt. George muste kichein. Es stand ihm gut, das Kichein, das so seine die busalte, worm es ließ ihn gittig erscheinen.

"Besten Dank für Shre gube Meinung, Miß hooge. Sie meinen, ich habe einen großen Betrieb und kann Sie spielend unterbringen?"

"Ia, das meine ich."
"Ia, das meine ich."
"Ich habe vor einiger hett ein Müdchen — es war die Freundin Rossis, der damals kait Katerink auf dem elektrichen Stuhl enden sollte — in insigem Betried untergedracht. Sie ist heute erste Leiterin und Aussehreit über die weidslichen Arbeitskräfte und ist doch erst vierundzwanzig Iahre alt. Wie alt sind Sie, Mih denge?"
"Iwei Monate über einumdzwanzig Sahre, Mr. George," saute das Mähchen rasch.

sagte das Mithchen raich. George wandte sich an Benn: "Setzt bist du an der Rethe, alter Freund. Mr. Benn Tuller ist nachtith von mir als Leiter des Millanschen Anternehmens eingesetzt."

Benn war etwas verlegen.

venn war etwas verlegen.
"Ich entnehme Deinen Worten, daß du nichts dagegen hättest, wenn ich mit Miß Hooge eine Probe mache?"
"Ich habe nichts dagegen. Wir können natürlich nicht jeden, der in unseren Betrieb kommen möchte, aus Gefälligseit nehmen, aber hin und wieder können wir uns doch dem nicht verschließen."

"Gut!" sagte Benn. "Kommen Sie morgen frah zu mir. Bir wollen es perfuch

"Haben Sie Dant. Ich will versuchen, tüchtig zu arbeiten." Sie erhob sich und blieb verlegen stehen.

George mertte, daß sie noch etwas auf dem Herzen hatte. "Haben Sie noch einen Wunsch, Miß Hooge?"
"Ia, Mr. George. Ich bitte Sie um Ihren Schutz, und wenn es nur für eine Nacht ist."

"Ich verstehe Sie nicht ganz, Miß Hooge."
"Ich soll heute verlobt werden, Mr. George. Ich sagte es schon, mit Mr Conger, der bald sechzig Jahre alt ist. Ich bin mit meinem Wagen davongesahren. Aber mein Vater hat zwei Detektive, die ständig hinter mir her sind Mein Wein. Setzen ist

für alles aufkommen. Machen Sie sich keine Sorgen, Wiß Hooge. Das ist eine Kleinigkeit. Wir kommen schon wieder

Doch sie schüttelte den Kopf. "Nein, nicht ins Hotel. Ich habe so Angst, daß sie mich mit Gewalt holen." Wieder wechselten die Männer einen Blick miteinander.

Dann sagte George freundlich: "Miß Hooge, ein Gischt, das Sie einundzwanzig Jahre alt sind. Da kann ich Ihnen die Gastfreundschaft meines Hauses anbieten. Ich werde Ihnen ein Bett in meinen Trainingraum stellen lassen Sind Sie damit einverstanden, oder fürchten sie sich? Das Haus eines Polizeipräsidenten ist nicht immer ganz sicher.

"Sie find so gut zu mir, Mr. George. Ich will mir Miche geben, daß ich verdiene, was Sie mir heute antun."

"Dann tit es gut, Miß Hooge. Sie sollen erst noch etwas effen und inzwischen wird Miß Cavellyn alles in Ordnung bringen. Benn, willst du Bötkel sagen, daß er Miß Hooges Bagen in die Garage ichiebt." Benn nicte.

Babrend er fich zuructzog, klingeste George, und Mits Gavellyn tam. Sie erhielt die verschiebenen Auftrage und machte fich sofort zu ichaffen. Miß Hooge hatte Hunger. George bemerkte mit Bergnügen, daß es ihr schniedte. Er spielte den liebenswürdigen

Wirt, und es Kang nicht unangenehm, als das Mühchen jagte: "Ich habe nicht geglaubt, daß Gie anders als hart fein konnen, Mr. George."

Der Polizeipräfibent feninte auf. "Das din ich wohl auch meist, nuß es sein. Clauben Sie mir, daß in unserem Beruse zu gut ost ind zu ichkecht eine große Aehnlichkeit hat? Das werden Sie noch nicht versieben. Sie sind noch zu jung, und das Leben hat Ihnen noch nicht um die Ohren anntisten. Misteicht eleubten Sie durch Vielleicht nicht um die Ohren gepfissen. Bielleicht glaubten Sie, durch Ihr gesellschaftliches Leben mitten im Leben zu siehen. Das war nicht der Fall. Das Leben ift eine ganz andere Sache, eine viel hartere, als wir immer glauben wollen.

Wieder nahm feln Geficht ben verschloffenen Ausbruck an, ben die Fernstehenden kannten, und der ihnen Ratiel ju raten aufgab.

Es gab viele, die George den Mann ohne Seele nannten. Doch die wenigen, die in wirklich kannten, denen gegenüber er aus seinem Herzen keine Mördergrube machte, die lächelten darüber, denn sie wusten, daß der scheinbar harte Robert George der edessie, vornehmste Character war.

"Atles in Ordnung!" metdete Bonn. "Bagon ist in der Garage. Stattlicher Kerl, Mith Hooge. Haben ihn grade noch untergebracht. Uebrigens, der Privatdetettiv wollte sich mit mir in eine Diskussion einsassen. Wer ich habe hochmütig die Achseln gezuckt."
"Richtig, Benn!" sagte George.

Miß Cavellyn meldete: "Das Bott ift aufgestollt, das

Bimmer ift aufgeräumt." George nickte. "Miß Covellyn wird Sie in unser seudales Gastzimmer geleiten," sagte er zu Miß Hooge. "Schlafen Sie gut, und morgen stisch an die Arbeit. Bielleicht können Sie gute Freundschaft mit ihr ichließen. Man weiß manchmal nicht."

Miß Hooge sah ihn dankbar an und reichte den Minnern die Hand.

Als sie an der Titre stand, beste drausen laut der große Wolfshund auf. Mis Hooge öffnate die Inr und ließ ihren treuen vierbeinigen Begleiter ein.

Das linge Tier sah seine Herrin an und knurrte wohlig auf, als sie ihn streicheite.

Es war ein sahnes Tier. George sah ihn prüsend an. "Mein Treuer!" sagte das Mänkan. "Er hat mich noch nie im Stich gelassen." Dann wandte sie sich wieder zu Robert George und sagte: "Wenn aber ka anrust?"

"Nachen Sie sich keine Gorge. Mit Mr. Hooge werden wir schon sertig. Gute Nacht, Mit Hooge."

"Gute Nacht meine Herren!" sagte sie gehorsam und versien mit Mik Capellon das Limmer.

ließ mit Miß Cavellyn das Zimmer.

(Fortfetung folgt.)

Lokales und Provinzielles

Mertblatt für ben 5. September.

Sonnenaufgang Sonnenuntergang 517 | Mondaufgang 1830 | Monduntergang 1902: Der Pathologe und Polititer Aubolf Birchow gest.

Est und trinkt deutsches Obst!

Der gesundheitliche Wert bes Obstes, bas uns die jetige

Der gesundheitliche Wert des Obsies, das uns die jetige Jahreszeit in reicher Menge zur Versügung stellt, ist heutzutage wohl allgemein besamt. Im Süden und im Westen des Reiches ersreuen sich mit Recht auch die sogenannten "Traubenturen", bei denen allerdings alltäglich ziemlich große Quantitäten genossen werden müssen, allgemeiner Beliedischeit.

Der Heilwert einer Traubentur beruht einmal auf der Anregung der Darmtätigkeit, dann aber ist man durch planmäßigen Traubengenuß nach ärzlicher Borschrift imstande, verschiedene Krankheiten wie Fettsucht, Gicht und andere Stosswechselkrankheiten günstig zu beeinssussen. Leider ist eine solche Traubenseinen verhältnismäßig teuer und war disher nur in den Herbsimonaten durchsührbar. In neuerer Zeit ist es der vorgeschrittenen Technit gelungen, frischgedreiten Traubensaft, sogenannten Traubensühnoss, herzustellen, der in Weschmad und Heilwert der frischen Traube nicht nachseht und um wohlseiten Preis eine Traubentur jedermann und das ganze Jahr hindurch ermöglicht. Das sollte uns allen eine ganze Jahr hindurch ermöglicht. Das follte uns allen eine wertvolle hilfe fein, besonders für die obstarme Winterzeit, in der es, bor allem in diesem Jahre, heißen wird: Sparen,

paren.

Nach Mitteilungen bes Statistischen Reichsamtes hat bas beutsche Bolt im Jahre 1929 für die Einfuhr ausländischen Obstes, speziell für ausländische Weintrauben, Nüsse, Bananen, Nosienen, Jitronen, Apfelsinen usw., nicht weniger als rund 200 Millionen Mark und für die Einfuhr von Südfrüchten überhaupt 436 Millionen Mark dem Auslande geopfert! Mindestens ein Teil des dassür verausgabten Geldes könnte im Leiben wenn die deutsche Sauskrau und der deutsche Lande bleiben, wenn die deutsche Hausfrau und der deutsche Berbraucher überhaupt deutsches Obst, deutsche Trauben und im Winter deutschen Süßmost bevorzugen wollten.

Kürsorge für den Osten

Förderung des öffentlichen Bolksichulmefens burch die preußische Staatsregierung

In der Nachkriegszeit mit ihren großen wirtschafts lichen Nöten waren die Schulverbände vor ganz besonders schwierige Ausgaben gestellt, nachdem während des ganzen Krieges auch die Bautätigkeit so gut wie ganz geruht hatte. Rur die allernorben. Es galt nachsendigen vorzenommen worden. Es galt nachsenden vorzenben vorzen des versenschen des die über bem Kriege, neue Schulhäuser zu bauen, soweit die überalterten und baufällig gewordenen Gebäude den Un forderungen nicht mehr genügten, es war notwendig, grundlegende bauliche Beränderungen an Schulgebäuden und Nebengebäuden unter neuzeitlichen Gesichtspunkten auszuführen, Lehr- und Lernmittel zu ergänzen bezw. neu zu beschaffen, Turnen und Sport der Schuljugend erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, also kulturelle Aufbauarbeit auf der ganzen Linie zu leisten.

Den sich hieraus ergebenden, überaus hohen finanziellen Anforderungen waren die Schulverbande, vor allem in dem unter den Folgen des Krieges besonders schwer leidenden Osten auch bei gutem Willen nicht annähernd gewachsen. Der Pseuhischen Staats-regierung erwuchs die Pflicht, durch die Einstellung der sonderer Mittel im Haushaltsplan helfend einzugreifen, zumal dem durch die Grenzlage auch kulturell zefährbeten Often ganz besondere Aufgaben gufallen mußten. Reben den Leiftungen des Staates an staatlichem Baubeitrag und Beschulungsgeld, auf die die Schulverbände gesetzlichen Anspruch haben, sind vom preußischen Misnisterium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für den Regierungsbezirk Liegnitz darüber hinsaus erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt worden. Für die den Schulverbanden im Regierungs-bezirk Liegnit obliegende laufende Unterhaltung und für sonstige Zwecke, die sich aus der Schulunterhaltungs= pflicht ergeben, wurden in den letten drei Rechnungsjahren (1927, 1928, 1929) rd. 3 852 000 RM. als laufende Ergänzungszuschüffe gezahlt. Mit weiteren einmaligen Ergänzungszuschüffen und Baubeihilfen von rd. 738 000 RM, konnte die

Finanzierung von 48 Schulhausneubauten

und Erweiterungsbauten sichergestellt werden. Für die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für Schul-



URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (38. Fortfegung.)

Als die beiden Manner allein waren, fagte Benn por wurfsvoll zu George: "Man kann dir nicht nachsagen, daß du besonders liebenswürdig bist. In das Trainingszimmer steckt du sie? Ich hätte ihr ohne weiteres mein Bett eingeräumt.

George lachte turz auf. Beorge lachte turz auf.
"Das traue ich dir zu. Aber es ist falsch. Das Mädel macht keinen üblen Eindruck, Benn, aber sie hat das, was man Erziehung nennt, nie genossen. Wenn wir ihr behilflich sind, daß sie arbeiten lernt, dann müssen wir sie gleichzeitig auch ein wenig erziehen. Ich gebe dir den guten Kat; sei freundlich zu ihr, aber halte Distand. Sie soll durch Arbeit Respekt nor sich selbst bekommen." Respett vor fich felbst betommen.

Nach zehn Minuten rief Mr. Hooge an.
Seine Stimme war sehr erregt, als er fragte: "Mr. George, ist meine Tochter bei Ihnen?"
"Jawohll" entgegnete der Polizeipräsident schläfrig.
"Ja... ich verstehe nicht... ist Ihnen nicht bekannt, daß wir heute Madys Verlobung feiern? Sie müssen doch davon gelesen haben!"

"Ich habe davon gelesen. Zu Ihrer Orientierung, Mr. Honge: Miß Mady Hooge kam zu mir und bat mich um Hilfe, da man sie mit Gewalt zu einer Verbindung mit Mr. Conger zwingen wolle. Ich habe daraushin Miß Hooge die Gastfreundschaft meines Hauses angeboten. Miß Hooge ist über einundzwanzig Jahre alt. Die Gewalt des Vaters über sie ist damit erloschen. Sie müssen Ihrer Tochter schon gestatten, daß sie sich nach Wunsch und Willen verlobt und werheiratet.

verheiratet. Mr hooge schien in wahnsinnige But zu kommen. Er stieß eine Flut von Vorwürfen aus Robert George hängte an.

Eine Stunde später war Mr Hooge mit seinem Wagen da. Mr. Conger begleitete ihn.

Berlin Amilige Salachtviehmarktberichte Brestau | Rectin | Imility | Dafen | 1. jüngere | 1. 54-55 fleischige 47-52 geringgenährte Bullen 58-59 ilingere voulst. höchster Schlachtwert 55-57 fonftige voulst. oder ausgemästete 51-53 seringgenährte 58 45-46 46-47 Rühe 45-47 45-48 84—86 85—86 27—29 27—29 25—28 fleringgenährte 20-22 Färsen (Ralbinnen 52—58 44—45 38—85 88 55—58 vollfl. ausgemästet höchster Schlachtwert 50-54 vollfleischig 45-48 |fleischig Mäßig genährtes Jungvieh Doppellender befter Maft 72—80 beste Mast- und Saugkalber 68—80 mittlere Mast- und Saugkalber geringe Kälber 67-70 69-71 59 - 61 61 - 62 48 - 5050-52 Schafe Mastlammer und jünge Masthammel 66 - 681. Weidemast . 2. Stallmast . 64--67 63-65 69 - 7852-56 mittl.Maftlamm,alt.Mafthamm., gutgen. Schafe -55 49-50 50-60 fleischige Schafe . 43-48 gering genährte Schafe **82**---85 Schweine 58 Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 60-64 vollst. Schweine v.ca. 240-300 " " 58 -- 59 60 -- 61 " " 200—240 " " " 160—200 " " " 120—160 " 58-59 60 57-58 59 - 6153-54 Sauen .

Die Preise find Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen bes Handels ab Stall für Fracht-, Markt-und Bertaufskosten, Umsatsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, mussen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. — Als Untericited zwifchen Stallpreis und Martipreis find angemeffen be Rindern 20 Brog, bei Ratbern u. Schafen 18, bei Schweinen 16 Brog

kinder, von Lehr: und Lernmitteln, Turn: und Sports geräten wurden rd. 125 000 RW. und für Instanbsetzungs arbeiten an den Schulgrundstücken (Erhaltung der bau-lichen Substanz) rd. 243 000 RM. ausgewendet. Ferner wurden in diesen drei Rechnungsjahren aus Mitteln des Schlesischen Freischulgeldersonds 16 800 RM. für die unentgeltliche Beschaffung von Lehr= und Lernmitteln für die Schulkinder der bergmännischen Bevölkerung ver-

Sprottau. Lind töblich verbrüht. Wichelsdorf stürzte in einem unbewachten Augenblick das zweijährige Söhnchen des Kutschers Ullrich in einen Topf mit kochendem Wasser. Das Kind wurde so stark verbrüht, daß es bald darauf starb.

Görlig. Artist vom Trapez abgestürgt. Bei der Borstellung des Zirkus Busch, der gegenwärtig in Börlig gastiert, ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Bei der Arbeit am Trapez stürzte einer der Artisten in die Manege. In befinnungslosem Zustande wurde er herausgetragen und in ärztliche Behandlung überführt. Der Zustand des Unglücklichen, der innere Berletzungen erlitten hat, ift zwar ernst, aber nicht bireht lebensgefährlich.

Bunzlau. Furcht vor ber Berantwortung. Der sozialdemokratische Landrat Köhne, der bei den kürzlichen Bunzsauer Unruhen die polizeisliche Exekution leitete, und die Schießbereitschaft der Polizei anordnete, hat jest durch die Kreisverwastung am Grabe eines der Aufrührer einen Kranz niederlegen laffen. Gleichzeitig macht er in einer Pressenotig ben Berletten Hoffnungen auf Erstattung der Krankenhauskosten burch den Kreis, ohne die Schuldigen auszuschließen. Zu diesem etwas eigenartigen Verhalten entschloß sich der Landrat, nachdem seine Partei gegen ihn schwere Vorwürke wegen seines Berhaltens erhoben hatte.

auftändiger Stelle mitgeteilt wird, nicht gu. Rattowig. Zwei Rinder an Tollkirschen= vergiftung gestorben. Die siebenjährige Tochter des Kausmanns Benkalla aus Rybnik sammelte zusammen mit einer Freundin bei einem Besuch in Deutschoberschlesien Beeren. Kurg darauf reiste Frau Benkalla mit ihrer Tochter nach Anbnik ab. Sier stellten sich bei bem Rinde heftige Magenschmerzen ein. Aerztliche Silfe war vergebens, das Kind verstarb an einer Tollkirschen= vergiftung unter qualvollen Schmerzen. Gleichzeitig traf auch aus Deutschoberschlessen die Nachricht ein, daß die Freundin der Kleinen dieser Tage ebenfalls unter Bersgiftungserscheinungen gestorben sei. Reichenstein. Bon ber Sochzeitsfeier zum ingierten Raubüberfall. Bei dem zuständigen Bemeindevorsteher in der dicht an der Grenze gelegenen Ortschaft Rosenkranz meldete sich vor einigen Tagen der Buchhalter Karger mit der Behauptung, daß er im Balde von drei Männern überfallen und seiner Barschaft beraubt worden wäre. Im Kampf mit einem der Räuber wollte er die an der rechten Hand vorhandene Berletzung erhalten haben. Dem Oberlandjäger stießen jedoch Bedenken auf und nach längerem kan lieberder begrenzte fich Geraar zu dem Erkörnbeite kan lieberder

bequemte sich Karger zu dem Geständnis, den Uebers fall vorgetäuscht zu haben. Es stellte sich herais, daß K. von seiner Hochzeitsreise aus Breslau kam und sich seit einigen Tagen in hiesiger Gegend aufgehalten hat. Er war absichtlich zu seiner Arbeitsstätte, der Olbers-52-53 53-54 borser Papiersabrik nicht zurückgekehrt, da man dort nach viertägiger Urlaubsüberschreitung Unregelmäßig-keiten sessen gestellt hatte. Karger besindet sich zur Zeit im Lanbecker Krankenhaus. Bartha. Gelbstmord aus Liebeskummer. Isariga. Selosimoro aus rieveskummer. In der Nähe des Waldweges von Marienbrunnen nach der Schönen Aussicht wurde der 27jährige Kaufmann Priesnit aus Landeck erschossen aufgefunden. Nach Auseinandersetzungen mit seiner Braut hatte er sich von Glat nach Wartha begeben und sein vorher angekündigtes Vorhaben zur Ausstührung gebracht.

> Internationale Berbundenheit der Weltwirtschaft.

Gleiwig. Bata kauft. Privaten Informationen

zusolge soll der Kauspreis, den der tschechische Industrielle Bata für das vom preußischen Fiskus an diesen zu er=

werbende Terrain in Oberschlesien gahlen soll, 1,6 Milli= onen RM., also 500 RM. für den Morgen, betragen. Der

Ertrag aus den Holzbeständen des Klodniger Baldes

Reurode. Kein neuerlicher Säureausbruch auf bem Kurtschacht. Die Nachricht von einem Kohlensäureausbruch auf dem Kurtschacht

der Wenzeslausgrube, bei dem etwa 80 Waggon Kohle herausgeschleubert worden sein sollten, trifft, wie von

fällt dem preußischen Staat zu.

Der Abichluß ber Samburger Genoffenschaftstagung.

Der lette Berhandlungstag bes 67. Deutschen Genoffenfcaftstages in hamburg befaßte sich mit ben Kreditgenoffenschaften. Die Sitzung wurde von Kommerzienrat Saul, Verbandebirettor ber pfalgifchen Kreditgenoffenschaften, eröffnet, ber fofort bem Direttor Dr. Brebenbreuter bas Wort gu feinem Bortrag über bas Thema "Aufbau und Ausbau ber Berbanberevifton im D. G. Q." erteilte. über "Gelb, Ra-pitalmartt und Birtichafts politit ber Rreditgenossenschaften" sprach sodann Anwalt Professor Dottor Stein.

Der Berichterstatter Professor Dr. Biebenfelb-Leipgig machte bemerkenswerte Ausführungen über Deutschlanbs Wirtschaft im Rahmen ber Weltwirtschaft. Er führte u. a. aus: Natürlich leibet Deutschland als zahlungsverpflichteter Teil zuerft und am ftartften, aber bie Arbeitelofenziffern bon England und Nordamerita zeigen, baß ber Rückfioß auch bie Empfänger ichwer betrifft. Alle Berfuche, burch bie Empfehlungen ber Beltwirtschaftstonferenz und burch internationale Kartellbilbungen boch wieder Abhilfe zu schaffen, seien bisher gescheitert und würden auch fünftig scheitern.

Sogar eine Zigarre bot ihm George an. Noten-Billy

grinste über das ganze Gesicht. "Berdammt liebenswürdig, George! Bist ein guter Junge!" sagte Noten-Billy und entblößte hamit seinen zahnlofen Mund.

losen Mund.
"Aber von dir Burschen ist es, gelinde gesagt, eine Unverschämtheit, uns mitten in der Nacht zu wecken."
"Beruf, George!" sagte der Verbrecher wichtig "Muß die Nachtzeit zur Hisse nehmen. Schien mir günstig. Sah, daß ihr die ganze Nacht nicht zur Kuhe kamt. Wäre der versstuckte Köter nicht gewesen, dann..."
"Na, was dann?" Erwartungsvoll sah Gearge auf den Verbrecher. "Benn Silver den Noten-Villn schiatt, dann ist eine Gesahr für unser Veben kaum zu befürchten, denn Billn sit zwar ein ganz versluchter Bursche, aber ich glaube, er hat noch nicht gemordet. Irre ich mich, Billn?"
"Du irrst dich nicht, George!" sagte der Verbrecher. Er war rot geworden. Fast wie ein Lob hatten Georges Worte in seinen Ohren geklungen.
"Gut! Also, was wolltest du dann?"

"Gut! Also, was wolltest du dann?" "Das wirst du nie erfahren, und wenn du mich zehn Jahre

"Das wirst du nie ersahren, und wenn du mich zehn Jahre einsperrst."
"Einsperren? Wegen was soll ich dich denn einsperren? Wegen Störung der Nachtruhe? Habe keine Sorge, mein Junge. Ich sasse deine Nachtruhe? Habe keine Sorge, mein Junge. Ich sasse der wir dich wieder beim Fälschen, dann dürfte deine Karriere unter Silver abgeschlossen sein."
George hielt ihn scharf im Auge. Er sah, wie der Verbrecher hei der Kennung des Namen Silver itets zusammen.

brecher bei ber Nennung des Namen Silver stets zusammen-

"Möglich!" entgegnete Billy. "Höre, Billy, du follst mir nur etwas über Silver er-

Doch ber Verbrecher schüttelte ben Kopf. "Silver?" log er. "Silver? Weiß nicht, wen bu meinst Kenne keinen Silver. Was soll mit ihm sein?"

Was soll mit ihm sein?"
"Halte mich doch nicht zum Narren!" sagte George scharf.
"Als ob nicht jedes Kind in euren Keihen weiß, daß Silver euer Erster ist. Doch saß, brauchst mir nichts zu erzählen, denn du weißt ja selber nicht mehr als ich. Ich weiß, wo ich ihn zu suchen habe. Ihr jammert mich eigentlich, daß ihr unter der Fuchtel eines so ausgesochten Schurken seid." Der Verdrecher saß mit zusammengekniffenen Lippen da. "Gehl" sagte dann George.
Er wintte Bötkel zu, der an der Tür stand, und sagte: "Bringen Sie ihn hinunter, Mr. Bötkel."

Am nächsten Morgen. Benn fuhr mit Mady Hooge nach Mac Millans Fleischwerten. ___ (Fortsetzung folgt.)

Der Wortwechsel bauerte nur fünf Minuten, dann zogen die Herren wieder ab.

"Ein aufregender Tag heutel" sagte George ruhig, als ob nichts geschehen ware. "Hoffentlich können wir jeht ruhig

Dann gingen fie zu Bett.

Aber es war eine vertracte Racht. Denn turz por vier Uhr früh klang bas Krachen eines

Schulles durch das Haus, daß die Schlafer entjegt auf lprangen.

George und Benn fturmten im Schlafanzug mit den Brownings in der Rechten nach dem Trainingsraum, benn von dort war der Schuß gekommen.

"Sie wird sich doch nichts angetan haben!" stieß Benn im Laufen hervor. "Bemahre! Es ift einer eingeftiegen. Pag auf, der hund

hat ihn gefaßt.

George hatte richtig tagiert.

Sertze hatte kafty tagtett.
Im Trainingsraum stand Miß Hooge, eine Dece um sich geschlungen, mit erhobenem Revolver, und am Boden lag ... wahrscheinlich, er war es ... ber Noten-Billy, ber vor acht Tagen aus dem Zuchthaus entlassen worden war.
Der Hund kauerte auf ihm, jeden Moment bereit, ihm

an die Rehle zu sahren.
George jah Mady Hooge, die doch einen träftigen Schrecken erwischt haben mochte, wohlwollend an: "Famos haben Sie das gemacht, Miß Hooge! Also, der Bursche ein, und

ihr braver Satan mertte es?"

"Ja, Mr. George. Ich griff zu meinem Browning und schoß. Aber ich glaube, ich habe ihn nicht getroffen."
"Gut, gut! Jest seien Sie so nett und rufen Sie Ihren Hund zurud, benn wir möchten uns des Burschen etwas

annehmen." Das geschah. George entfernte aus den Taschen des am Boden liegenden Noten-Billy einige Waffen und fagte bann

barich: "Aufstehen!" Wortlos erhob sich der Verbrecher und starrte das Mäd-

chen frech an. George wandte sich wieder Miß Hooge zu und sagte freundlich:

"Ich glaube, Sie werden diese Racht nicht noch einmal gestört. Berjuchen Sie zu schlafen und haben Sie Dank,

Miß Hooge."

Sie nickte gehorsam. Das Lob Georges schien sie zu freuen. Die drei Männer verstehen das Zimmer. Koten-Billy machte keine Miene auszukneisen. Er wußte, daß es doch unmöglich war, wenn man den "Bluthund" — so hieß George seit Raterinks Tod — im Nacken hatte.

Im Zimmer nahmen George und Benn Plat. Much ber Berbrecher murbe jum Sigen eingelaben.



Aus der Wahlbemegung

Mahraun spricht in Liegnig Rundgebung der Staatspartei in Liegnit

Der Führer der Deutschen Staatspartei, Artur Mah: raun hielt am Dienstag abend seine erste und einzige Wahlversammlung in Schlessen im Liegnitzer Neuen Theater ab. Er legte in einstündiger Rede Zweck und Einn der Deutschen Staatspartei dar. Die Deutsche Staatspartei erfülle die Sehnsucht des Volkes, das den Weg zu einem einigen Bolk sucht, zum wahrhaften sozialen und nationalen Bolksstaat aller Deutschen. Die Standes-bedeute eine Selbsthilfe des Staatsbürgertums, die beginnt mit dem Bekenntnis zur jungen Generation, die ihr Symbol sieht in der Schicksasgemeinschaft aller Deutschen.

Wir wollen bafür sorgen, sagter Mahraun, daß die Mitte stark wird. Wir haben Riebe und Mut zu bem Deutschland, das auf dem Vormarsch von allen die guten Willens sind, erreicht wird. Wir kennen kein Rechts und Links, sondern nur ein Vorwärtz. Die Ehre und die Größe der Nation ist das Symbol wer neuen Generation, die den Staat will, der das Lebensschicksal der Nation bedeutet. Am Schluß rief Mahraun, allen verantwortungs= bewuften Menschen zu, diesen ne uen Weg zum neuen Deutschland, zum Bolksstaat zu gehen.

Zwei große Wahlversammlungen in Breslau Treviranus in der Jahrhunderthalle

In einer gutbesuchten Wahlversammlung der Kon= fervativen Volkspartei in der Jahrhun= derthalle zu Breslau sprach Reichsminister Trevi= ranus. Er führte u. a. aus, daß seine Ausführungen von damals für das Ausland nur das Stichwort waren, um die Welt von der Frage abzulenken, wann und wie der Frieden möglich sei. Die Res visionswünsche hinsichtlich der Reparationslasten sind im Borjahr zu früh geäußert worden, denn hätten die amerikanischen Wirtschaftsführer damals die Weltskrise von heute vorausgeahnt, so wäre die Belastung aus dem Youngplan niemals so hoch ausgefallen. Nachdrück= lich sette er sich für das Reformwerk des Kabi= netts Brüning ein und erklärte in diesem Zusams menhange, daß die weitere Sanierungsarbeit des Reiches unter Mitwirkung der Sozialdemokraten ausgeschlossen sei. Diese Feststellung wollte er als Antwort auf die Frage des preußischen Ministerpräsidenten gewertet

Offene Worte fand er zu der innerpolitischen Situation. Er charakterisierte die Diktaturgelüste der Nationalsozialisten als Landsknechtstum und bes kannte sich im übrigen zur ausbauenden Mitarbeit am Staate, ohne dem konservativen Gedanken untreu zu werden.

Jaenice für die Staatspartei

Der Spigenkandidat der Deutschen Staatspartei für Mittelschlesien. Regierungspräsident Jaeniche=Bots=



Apparate, Platten, Papiere Mohrendrogerie Polkwitz

Vom langen

Abendkleid

mit allem Zierat, vom halblangen Nachmittagskleid und von vielem anderen

80 Modelle

(davon 20 auf dem doppelseitigen

Gratis-Schnittbogen) in

RFYFRS MODE-FÜHRER

Bd. II. Kinderkldg. 1.20M Oberall erhältlich Verlag Otto Beyer

dam, hielt in einer Wahlkundgebung der Staatspartei seine zweite Wahlrede im Schiefwerder-Saal.

Er entwickelte das Programm, mit dem die neue Staatspartei in den Kampf gezogen ist. Redner entschied sich gegen jede Diktaturgelüste und erklärte, das deutsche Volk werde weder eine Rechts= noch eine Links= diktatur dulden und Reichspräsident, Reichswehr und Beamte würden ihm dabei zur Seite stehen. Er gab Zahlen darüber, was das Bolk die Kleinstaaterei koste, und daß das Reich an den 3,3 Milliarden, die es an die Länder jährlich abzusiühren habe, glatt die Hälfte der 1,8 Milli= arden für die Kriegstribute sparen könne.

Die katholischen Arbeiter Schlesiens für die Regierung Brüning. Die katholischen Arbeiter= und Männervereine der Provinz Schlesien beschäftigten sich in einer im Vinzenzhause in Breslau abgehaltenen Versammlung mit politischen Tagesfragen. In einer am Schluß der Tagung angenommenen Entschließung wird ausdrücklich betont, daß die schlesischen katholischen Arbeitervereine sich geschlossen hinter die Regierung Brüning stellen. Voner Begierung merken sochliche aber konsequente Maße der Regierung werden sachliche, aber konsequente Maß-nahmen zur Ordnung der deutschen Reichsfinanzen, der eine Gesundung der Finanzen der Länder und Gemeinden folgen müsse, und Lösung des Arbeitslosenproblems ge=

Was man noch wissen muß.

Sühne für Amtsmigbrauch.

Frankfurt a. M. Das Große Schöffengericht verurteilte ben früheren evangelischen Pfarrer Steubing wegen Amisunterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis. Pfarrer Steubing räumte ein, daß er rund 10 000 Mark eines Siedlungsvereins unterschlagen hat, daß er Kirchengelber in Höhe von insge-samt 12 000 Mart für sich verbraucht und daß er endlich ein ber Gemeinde gegebenes Bantbarleben über 5000 Mart unterschlagen hat.

Geheimnisvoller Rindesmord.

Düren. In einer Garage im Stadtgarten wurde ein acht-jähriges Mädchen mit schweren Kopfverletungen und Würge-malen am halse tot aufgefunden. Bisher hat man noch keine Spur von dem Täter ermitteln können.

Saatgut und Ackerkultur – die Grundpfeiler sicherer Roggenernten

Der Roggenbau muß eingeschränkt werden — die verbleibende fläche darf aber nicht vernachlässigt werden. Dieses Leitwort sollte jeder Landwirt beherzigen Denn die jetzige ungenügende Ernte in Derbindung mit den eingeleiteten wirtschaftspolitischen Magnahmen laffen eine weitere Steigerung der Roggenpreife erwarten. Mur eine normale Erntehöhe verspricht aber eine Rente.

Die grundlegende frage zur herbstbestellung ist: wie beschaffe ich mir einwandfreies Saatgut, denn "wie die Saat, so die Ernte". Viele Kandwirte haben franken Roggen infolge Lagern, kleinen Roggen infolge Dürre oder gar durch vielen Aegen ausgewachsene Körner ge-erntet. Dielerorts ist daher die Aeuanschaffung von Saatgut nicht zu umgehen. Aber auch aus einem anderen Grunde muß die Meuanschaffung empfohlen werden: Jede Roggensorte als Fremdbefruchter baut innerhalb weniger Jahre ab. Je alter die Absaat, desto geringer

die Erträge. Um möglichst billig zu dem notwendigen, regelmäßigen Saatgut

Baut 3. 3. ein mittlerer Betrieb fünfzig Morgen, so genügt der alsährliche Zukauf von 1.5 Ctr. Originalsaatgut, um den Mahlroggen aus 1. Absaat zu gewinnen. Denn mit 1.5 Ctr. Originalsaatgut kann man drei bis vier Morgen besten und dann ca. 25—30 Ctr. Saatgut ernten. Die Mehrkoften diefes regelmäßigen Saatgutwechsels betragen durch Jufauf bon Originalsaatgut etwa elf M. - Saatgutzuschlag

Sach, fracht usw. — gegenüber Derwendung von wirtschaftseigenem Saatgut, d. h. pro Morgen etw a zwanzig Pfennig Bei Herstellung wirtschaftseigenen Saatgutes ist der Auswuchs, wenn er soeben die Samenschale durchbrochen hat, unbeachtlich. Körner wein er soeden die Samensquie durchorogen sat, undedigtid. Korner mit fäden sind dagegeneals Saatgut wertlos. Körner mit eineme Mierdurchmesser von untr 1.8 Millimeter sind herauszusortieren, da sie den Ertrag drücken. Die schweren Regensälle während der Ernt haben wiederum vielsach eine Pilzerkrankung (Schneeschimmel, fusarium) zur folge. Das Saatgut muß daher in diesem Jahre besonders sorgfältig gebeizt werden. Die Crockenbeize bietet gegenüber der Ausseize

den Dorteil, daß das Saatgut sofort drillfähig ist.
Die Saatbettherstellung auf den leichteren Böden fordert 1. daß die Saatsurche mit dem Untergrund Schluß hat. Frühzeitiges Psügen läßt den Boden genügevd setzen, andernfalls nuß der Untergrundpacker angewandt werden;

nung der Untergrundpacter angewandt werden; 2. da der Roggen stack eingesät werden muß, denn der Roggen will ja den Himmel sehen, ist die Ringelwalze vor der Drill-maschine ein wichtiges Gerät zur Saatbetherstellung. Die Düngung, o wichtig sie im Frühjahr ist, spielt im Herbst bei Roggen nur eine untergeordnete Rolle. Eine mittlere Phosphorsäure-eine der Den Landschaft wird sich nickelt schwar der Lichen gabe vor der Aussaat wird sich vielsach lohnen, desgleichen eine ganz schwache Stickstoffgabe, sofern der Boden arm an Nährstoffen ift. Undernfalls gibt man beffer den Stickfoff und das Kali im gang zeitigen

Frühighr auf den Kopf.
In vielen fällen läßt sich die Aussaatmenge bis auf ca. fünfzig Pfund pro Morgen hekunterdrüden. Die Bestodung, besonders aber die Aiehrenausbildung, wird besser. Auch die Aussaatzeit spielt eine wicht ge Rolle, denn der Roggen will normal bestodt in den Winter gehen.

Die Crockenheit hat wiederum gezeigt, daß der Roggen fehr gut das haden lohnt. Daher ift eine 18—20 Etm. breite Drillfaat der veralteten Breitsaat mit Hand oder Maschine vorzuziehen. Mit dem Roggenbau steht und fällt die überwiegende Zahl der

landwirtschaftlichen Betriebe auf den leichten Boden. abidnitte sachaemaß und baldmöglichst auf Grund von Ergebniffen der

Bürobedarf	Gratulationskarten	Thermosflaschen	
Schreibunterlagen	Postkartenrahmen	Guitarresaiten	
"Pelikan"-Gummis	Bilderrahmen	Violinsaiten	
"Pelikan"-Tinton	Gesang- u. Gebetbücher	Gummistempel Kreppapiere	
moderne Leinenpapiere	Gesellschaftsspiele		
Wechsel, Quittungen	Notizbücher	Gummi- und Hornkämn	
Rechnungen	Lübenerstrasse 3. Fernruf 27	Siegellacke	
Durchschreibebücher	Inh. Paul & Walter Brucksch	Lampenschirme	
Schulbedarfsartikel	Polkwitz	Bindfaden	
Kochrezeptbücher	Buchdruckerei	Spazierstöcke	
Postkartenalben	u. in größter Auswahl in der	Künstlerkarten	
Fotoalben	kaufen Sie am preiswertesten	Aktentaschen	
Poesiealben	Füllbleistifte	Brieftaschen	
Märchenbücher	Füllfederhalter	Portemonnaies	
Bilderbücher	Schreibgarnituren	Papierservietten	
Jugendschriften	Schreibzeuge	Rasierzubehör	
Ulstein-Bücher	MKLeinenpapiere	Rasiermesser	
Moderne Romane	MKBriefkassetten	Rasierapparate	



Olympia · Korrespondenz · Schreibmaschine Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

Europa schreibmaschinen a

ESLAU

Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90

Fernsprecher Breslau 33 279

BUROS:

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik);
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Südwall 29; DRESDEN, Neusrädter Markt 11; DUSSELDORF,
Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; FRANKo
FURT a.M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-WilhelmStr. 25-31; HANNO VER, Am Schiffgraben 15; KONN,
Weißenburgstr. 78 (Ecke Reichanspergerplatz); LEIFZIG,
Nicoleistraße 10; II; MAGDEBURG, Otto von GuerickeStraße 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MONCHEN, Keufinger
Straße 3 (Roman Mayrhaus); NURNBERG, Lerenzer
Pletz 12, III; STUTTGART, TÜbinger Straße 33

Verlangen Sie bitte von unserm nächsten Büro die Aufgabe des zuständigen Bezirksvertreters

Beiblatt zu Rr. 72 des "Polkwiger Stadtblatt"

Mittwoch, ben 10. September 1930

Lofales

Bolfwig, ben 9. September 1930

Beidefraut und Quendel.

Che ber Blumenflor zu Ende geht, färben sich der Waldboden und das dürre Laud noch einmal mit einem Schaum rosaroter Blüten: Heidelraut und Quendel blühen. Der Forstmann mag das Heidelraut im Walde nicht leiden, denn est ist dort ein Untraut, das dem Baumwuchs schädlich ist und den Boden verschlechtert. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß das Heidelraut dem Menschen seit alten Zeiten nützlich gewesen ist. Seine jungen Triebe sind als Pferde- und Schafutter verwenddat. Aber auch das ältere Heidelraut erntet man in vielen Gegenden nicht nur als Street sondern auch um es an jutter berwendbat. Aber auch das ältere Heibelrauf erntet man in vielen Gegenden nicht nur als Streu, sondern auch um es an die Zoologischen Gärten zu verkaufen, wo seiner zur Kütterung mancher Gebirgs- und Steppentiere benötigt wird. Die ausgestochenen Heidelrautplaggen werden in Heidegegenden zum Decken von Ställen und Wirtschaftsgebäuden und selbst zum Ausdau niederer Wände verwendet. Bei solchem Plaggenstechen konnte man manchmal Glück haben, man sand nämlich zuweilen in den Wurzeln die selbstene deutsche Koschenille, die hochgeschätzt und keiner hezablt war ohe man die überseeische

in den Burzeln die seltene deutsche Koschenille, die hochgeschätt als Farbstoff und teuer bezahlt war, ehe man die überseische Koschenille kannte. Bor allem aber ist das Heiderfraut eine der am besten houigenden Pflanzen und wenn es gut blüht wie in diesem Jahre, so ziehen die Erosimser mit ihren Bienen-völkern auf Wagen in die Nachbarschaft dieser Rektarquelle.

Mit ganz ähnlicher Blumensarbe blüht daneben auf unstruchtbaren Angern und an Waldrändern der Duendel, ein naher Berwandter des Thymians. Er ist eine der kräftigsten unserer einheimischen Würzpflanzen, nur dem Wermut und der Pfessenninze an Stärke des Aromas zu vergleichen und wie diese beiden sehr heilkrästig. In der Küche wird er zwar nur noch selten berwendet, aber mittelbar wenigstens dient er auch heute noch als Speisewürze, denn in Belgien und in auch heute noch als Speisewürze, denn in Belgien und in Frankreich gehört er zu ben Kräutern, welche man den Kanin-Frankreich gehört er zu den Kräutern, welche man den Kanin-chen bei der Mast veradreicht, um ihr Fleisch wildähnlich zu machen. Der Quendel ist aber außerdem ein hervorrigendes Mittel gegen husten und hilft manchen Leuten, dei denen keine andere Arznei wirken will. Zu diesem Zweck sammelt man ihn in der Bollblüte, trocknet ihn und kocht hundert Gramm in einem Liter Wasser zu einem braunen Extrakt Davon gibt man dem Kranken stündlich einen Lössel voll. Namentlich bei qualendem Keuchhusten bringt dieses alte Hausmittel Lin-

Der Saatenstand in Breußen Aufang September.

Die Erntearbeiten während bes Monats August nußten bei weiter andauernder Regenperiode im ganzen Staatsgebiet unter den größten Schwierigkeiten durchgeführt werden. Das Getreide ist in allen Gebieten mit Ausnahme Ostpreußens, Nordhannovers und Schleswig-Holsens die auf Reste von Weizen und Hafer eingesahren worden. Die Eindringung der Hülfenfruchternte erlitt durch den Regen eine nicht unerhebliche Verzögerung. Die mittelfrühen Kartossessichen werden gerodet. Hackfrüchte und Grünlandsschach haben sich dei den reichlichen Riederschlägen erholen können. Mit dem zweiten Schnitt ist überall beadnunen worden. Vereinzelt konnte die Schnitt ist überall begonnen worden. Wereinzelt dennte die Nachmahd gut eingebracht werden. Ertrag und Güte fallen besser aus, als vorher erwartet wurde. Mit dem Pflügen der für Winterroggen bestimmten Schläge wird überall begonnen.

14,6 Milliarden Verschuldung der deutschen Landwirtschaft.

Bezugnehmend auf die Erhebungen des Instituts für Konjunttursorschung und der Kentenbanktreditanstalt ergibt sich nach einer Statistit von Dr. Heite, daß die Verschulbung unserer Landwirtschaft 14,6 Milliarden Mark beträgt. Ju der vom Institut für Konjunttursorschung für den 30. März 1930 ermittelten Gesamtbelastung von rund 12,5 Milliarden muß noch der Kapitalbetrag gerechnet werden, der sich aus der Belastung mit Kenten- und Altenteilen ergibt und der 2,1 Milliarden beträgt. Auch muß beachtet werden, daß die Ausstellung des Instituts für Konjunttursorschung nicht die Kentenbankgrundschuld enthält, da seit April 1930 die Kentenbankgrundschuld enthält, da seit April 1930 die Kentenbankgrundschuld enthält, da seit April 1930 die Kentenbankgrundschuldzinsen außer Hebung aesetzt worden sind. Der bankgrundschildzinsen außer Hebung gesetzt worden sind. Der Rachtriegsbelastung von insgesamt 14,6 Milliarden Mark steht eine gesamte Realkreditbelastung der Landwirtschaft im Deutschen Reiche des heutigen Gebietsumsanges von 13 Milliarden für das Jahr 1913 gegenüber.

Der Rüdgang der Ronfurfe.

Die Ermäßigung der Konkurszahl im August von 977 auf 810 und der Vergleichsversahren von 685 auf 591 prägt sich noch schärfer aus in der Elieberung in die einzelnen Erwerdsund Beschäftszweige der Gemeinschuldner, wie das Statistische Reichsamt nunmehr mitteilt. Danach sind die Konkurszahlen nur bei ganz wenigen Eruppen gestiegen, so bei der Landwirtzuhr

schaft von 24 auf 28, bei der Industrie der Steine und Erden von 8 auf 14, Maschinenbau von 9 auf 21, Textilindustrie von 16 auf 21, Großhandel mit Nahrungsmitteln von 12 auf 19. Bei sast zurück, auffällig in der Eisenindustrie von 31 auf 19. klektroindustrie und Optik von 23 auf 14, Nahrungs und Genußmittelgewerbe von 46 auf 27, Bekleidungsgewerde von 40 auf 22, Baugewerde von 40 auf 32, Handelsgewerde von 483 auf 404, darunter Einzelhandel von 388 auf 326, Großhandel von 57 auf 55. Die Konkurszahl von Banken, Leihhäusern usw saut von 14 auf 6. Das Bersicherungswesen hatte keinen Kondurs zu verzeichnen.

Wie wird der 1930er?

Die Entwidlung der Trauben ist infolge der Rässe unt Kälte mahrend des Monats August beträchtlich zurückgeblieben Beiterbin haben die Rebschädlinge das Wachstum ungünstig beeinflußt. Wenn 1 sebrecht = 1% bis voller Herbst, 2 gut = 1/2 bis 1/2 gering = 1/2 bis 1/2 dam ergeben sich auf Grund der Weldungen der amtlichen Berichterstatter über den Rebstand für den Freistaat Preußen folgende Begutachtungsziffern: Ansang September 1930: 2,7 — Ansang August 1930: 2,5 — Ansang September 1929: 2,6 — Ansang September 1928: 3,2. Die Güte der Trauben wird im Durchschnitt des Staates mit 2,9 gegenüber 2,2 zu Ansang September 1929 beurteilt. Um stärtsten hat das Rheingaugebiet unter dem schliechen Beiter des Vormonats gelitten. In den übrigen Weingebieten des Freistaates dürste auf Erund der antlichen Schätungsersehnisse mit einer mittleren Reingepret amtlichen Schätungsergebniffe mit einer mittleren Beinernte

Erhöhung bes Butterabfates.

Seit Anfang 1930 wird im Reich eine amtliche Moltercierhebung durchgeführt. Laut Wirtschaft und Statistik betrug im ersten Vierteljahre 1930 die Gesamtmilchanlieserung in 1539 ersaßten Molkereien 892,3 Millionen Liter mit einem burchschnittlichen Fettgehalt von 3,2 Prozent. Die Anlieserunburchschnittlichen Fettgehalt von 3,2 Prozent. Die Anlieserungen sind von Monat zu Monat größer gewesen. Auf den Frisch milch ab sat entjällt nur reichlich ein Orittel der Gesamtmilchverwertung, der Rest wird als Werkmilch zu Rahm, Käse oder sür sonstige Zwecke verarbeitet. Zur Kahmbereitung werden eiwa 92 Prozent der Vertmilch verwendet, nur 6 Prozent werden verkäst. Der größte Teil der im Betrieb gewonnenen Kahmmenge wird sür die Buttererzeugung verwendet. Diese ist im Februar um 1,5 Prozent und im Märzum weitere 8 Prozent gestiegen. Der Butterabsat hat sich gleichsalls erhöht. Kückläusig war dagegen die Käseherstellung.

Die Biehmärkte und die Ernte.

(Bericht ber Biehzentrale G. m. b. S., Berlin-Friedrichsfelbe.)

(Bericht ber Liehzentrale G. m. b. H., Berlin-Friedrichsselbe.)

Auf dem Rindermarkt war die Tendenz im allgemeinen sest Aur ganz vereinzelt sind Preisabschwächungen sestzustellen. Die Zusuhren zu den Märkten gestalteten sich infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse sehr unregelmäßig, so daß stets mit Preisschwankungen zu rechnen war. Bergleicht man die Preisentwicklung auf dem Rindermarkt mit dem Bormonat, so ergibt es sich, daß gute Stallmasktiere nur selten angeboten wurden und infolgedessen hohe Preise erzielten. Dagegen war das Geschäft in mittleren Qualitäten etwas abgeschwächt. Zeitweise waren mehr Bullen, dann wieder Rühe gestragt. Weidemasktiere waren in der zweiten Hälfte des Monats auf sast allen Märkten vertreten. Die Nachfrage nach Vieh zur Stallmast ist infolge der reichlichen Futtermittelernte sehr groß, die Preise dementsprechend nicht sehr niedrig. Herdurch dürsten auch die weiteren Zusuhren an Schlachtvieh nicht undereinflußt bleiben. Die Bestrebungen in der Landwirtschaft, infolge des Gefriersseischeinsuhrverbotes mehr Mastvieh zu erzeugen,

mehr Maftvieh zu erzeugen, werben durch die etwas beffere Preisgeftaltung unterftutt. Die Futtermittelernte ist reichlich, mithin besteht auch die Röglichfeit, bei entsprechenden Biehpreisen die Broduktion zu erhöhen. Auf dem Ralbermarkt verfolgte die Breisentwicklung eine steigende Richtung.

Auf dem Schafmart waren die Zusuhren nicht über-mäßig groß, so daß nach einem Ansang des Monats ein-tretenden Preisrücschlag die Preise ebenfalls eine steigende Richtung einnahmen, ohne daß diese dis zum Schluß des Monats angehalten hätte. Bergleicht man die Preise mit denen des Vormonats, so sind große Veränderungen nicht ses-

Auf dem Schweinemarft

waren die Gefamtzusuhren, nachdem die Exportmöglichkeiten etwas eingeschräntt waren, nicht übermäßig groß. Dagegen

schwankten sie auf den einzelnen Märkten außerordentlich stärk, son auch die Preise einen Zidzaafturs versolgten. Bon einer saisonmäßigen Steigerung der Schweinepreise im August dieses Jahres konnte man diesmal nichts beobachten, dehn die Preise haben auf den Hauptmärkten entschieden eine

nach abwärts gerichtete Tendens

versolgt. Sie stehen um rund 20 Mart pro Zentner niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch im Monat August wurden für Reparationszwecke Lieserungen getätigt. Nach wie vor wird die Preisgestaltung von der Nachfrage-seite her beeinstlußt werden. Da die Bergung der Ernte sich in manchen Orten um drei dis vier Wochen verzögerte, die nie nöchten Aufuhren auch sehr unregelmäßig ersolgen. Sobie nächsten Bufuhren auch febr unregelmäßig erfolgen. Go-lange die Arbeitslofigfeit anhalt, wird ber Abfat zwar weiter erschwert bleiben, ber Bedarf an Schweinefleisch aber teines-wegs einen weiteren stärkeren Rückgang ersahren. Trobbem wird es mit Rückjicht auf die außerordentlich brückende Birtschaftslage ratfam fein, sich nicht großen Hoffnungen hinzu-

Auf bem Bucht- und Rusviehmartt

gestaltete sich der Absat etwas lebhaster als im vorigen Monat. Bei ruhigem Geschäft blieb gutes Milchvieh weiter gestragt. Die Käuser sind aber insolge der ungünstigen Milch- und Butterpreise bei ihren Einkäusen sehr vorsichtig und legen keine hohen Preise an. Etwas größeres Interesse zeigte sich sür Magervieh, um die reichlich vorhandenen Weidemöglichteiten auszunuten.

teiten auszunüten.

Auf dem Ferkel- und Läuferschweinemarkt war zu Beginn des Monats die Tendenz noch sest. In den letten Wochen zeigte sich aber überall erhöhtes Angedot, selbst auch aus Holstein; ein Zeichen dafür, daß genügend Ferkel vorhanden und die Interessenten auch nicht geneigt sind, dei den verhältnismäßig ungünstigen Schlachtviehpreisen die discherigen hohen Preise für Ferkel anzulegen.

Die Pferde märkte waren etwas geringer beschickt. Die Nachfrage nach Arbeitspferden sür landwirtschaftliche Zwecke war dauernd gut, so daß auch die Preise ihre discherige sesse Esstalt beibehielten.

Die Nichtwähler

Wer da glaubt, daß mit der Zeit auch die Vernunft zu-nimmt, der scheint sich manchmal irren zu können. Jeden-falls ist die Entwicklung der Wahlbeteiligung in Deutsch-land in den letzten 11 Jahren ledigen dafür, daß die vernünftige Überlegung, daß jeder der an der Wahl teilsnehme, sich auch an der Schickalsgestaltung seines Bolkes beteilige, alles andere als in aufsteigender Linie vorwärtsgeschritten. Ganz im Gegenteil: Die Schar derjenigen, die sich aus Mangel an Verant wort ungsgefühl. aus Nachlässsteit oder Gleichgültigkeit nicht an den Wah-len beteiligt haben, ist unablässig gestiegen. Zwei Ziffern mögen genügen, um dies zu beweisen. Während noch 1919 bei den Wahlen zur Nationalversammlung von 36 766 000 berechtigten Wählern nur etwas über 6 300 000 der Wahlurne ferngeblieben find, mar

bei den Wahlen des Jahres 1928 die Jahl der Wahldrückeberger auf über 10% Millionen

angewachsen. Bekanntlich ergibt fich die Mitgliederzahl des Reichstags aus der Zahl der Wahlbeteiligten, in der Form, daß auf je 60 000 abgegebene Stimmen ein Abgeordneter ins Parlament einziehen soll. Rund gerechnet hat also die Wählerschaft oder vielmehr die Nichtwählerschaft auf 175 Abgeordnete verzichtet.

Es mag fraglich fein, ob dies lettere ein Nachteil ist. Der Reichstag ist sowieso groß genug, und es gibt Leute, die behaupten, daß es auch in diesem Falle weniger auf die Gesamtmenge als auf die Qualität ankommt. Außerden ist es immer noch besser, daß 175 Abgeordnete weniger da sind, als wenn einige Duhend neue Leute in die Volksverstretten einigken der Reichstellen und Reichstellen der Reichstelle der Reichstellen der Reichstelle der Reichs tretung einziehen, von denen jeder eine Partei für ich verkörpert und den Ehrgeiz hat, im Parlament für die Interessen der deutschen Hühneraugenoperateure einzutreten

Aber davon abgesehen, ist die Lässigkeit vieler Mits bürger, wenn es sich um die Wahlen handelt, ein außers ordentlich ernstes und trauriges Symptom. Sie bezeugt, daß ein unverhältnismäßig großer Prozentsat unserer Landsleute an dem Leben des Staates und der Nation feis nen Anteil nimmt, daß alles andere fie interessiert, nur nicht das Wohl des Staates.

Die Armsten haben eben noch nicht verstanden, daß das Wohl des Staates ihr eigenes Wohl ist.

KRIMINAL ROMAN WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (39. Fortsegung.)

"Wen bringen Sie denn da?" fragte der Betriebsletter Willy Kramer verwundert. "Donnerwetter, haben Sie wieder jemanden engagiert?"

Und wenn's so wäre, Mr. Kramer? Sind Sie mit dem ersten Engagement, mit Mig Lindquist unzufrieden?

"Kommt nicht in Frage, aber ich habe mir gleich gesagt: Die erste ausgezeichnet, dann kommen lauter Nieten." "Abwarten!" sagte Benn fröhlich. "Wir wollen einmal sehen, was wird. Miß Hooge wird im Büro beschäftigt." "Was kann sie denn?"

.Was soll eine Dame können, die bisher noch nicht ge= arbeitet hat!"

"Noch nicht gearbeitet? Warum soll sie es denn seht tun?" Nun ergriff Benn eine Zeitung und suchte darin. "Soll das in der Zeitung stehen?" "Jawohl!"

"Da bin ich gespannt, wirklich, da bin ich gespannt. Was war denn Miß Hooge früher?"
"Die verwöhnte Tochter Mr. Hooges, des bekannten

Chicagoer Millionars.

Der Betriebsleiter ftutte.

"Mr. Tuller, ich habe heute früh was lauten hören. In ber Tram sagte einer, daß Miß Hooge Verlobung mit dem alten Conger feiern sollte. Ist das nicht passiert?"

"Nein, Miß Hooge hat es vorgezogen, sich nicht an den alten Schnapsmann zu verkaufen. Sie ist durchgebrannt und will nun versuchen, zu arbeiten."

Willy Kramer machte nicht gerade ein geiftreiches Gesicht. Dann lachte er hell auf, und seine kleinen Aeuglein tullerten nach rechts und links, als er sich klatschend auf ben

Schenkel schlug. "Well, das soll siet Geht mich ja auch nichts an. Ist ja Ihre Sache, bas Buro. Aber einen guten Rat: Wenn fie es nicht lernt, dann segen Sie das Madel rechtzeitig an die frische Luft. Sie können sich unter Umständen das ganze Personal verderben."

"Reine Sorgel Es heißt entweder — oder."

Als George im Polizeipräsidium ankam, übersielen ihn die Reporter. Sie baten um Auftlärung über den Fall Hooge. Mr. Hooge hatte eine wütende Notiz an die Presse gegeben. George las sie und sagte bann: "Bitte, wollen Sie notieren, meine Herren!" Er biktierte ihnen ben wahren Sachverhalt in klarer, eindeutiger Beise. Die Herren von der Presse bedankten sich.

Um die Mittagszeit wußte ganz Chicago, was sich ereignet itaus arö lungsweise als fair und anständig bezeichnet worden.

Mr. Hooge kam in den Nachmittagsstunden. Aber er kam nicht vor.

Jörn komplimentierte ihn hinaus.

Um gleichen Tag machte ber Gouverneur ben Senatoren ber Stadt Chicago einen Borschlag, der darauf hinzielte, die Prohibitionspolizei aufzuheben und ihre Obliegenheiten der regulären Polizei zu übertragen.

Sein Borschlag wirkte sensationell, und eine hizige Debatte

schloß sich an. Mr. Woodland aber hatte schon vorgearbeitet und durch

persönliche Besprechungen einen guten Teil der Senatoren

persönliche Besprechungen einen guten Teil der Senatoren auf seine Seite gezogen.
Mr. Woodland griff selbst in die Debatte ein. Er begründete seinen Antrag genau, verschwieg auch nicht, daß die Anregung von George stammte, rechnete der Stadt vor, was sie spare. Letzteres Argument wirkte.
Die sanatischen Alscholgegner witterten in dem Antrag zwar eine Falle, fragten Mr. Woodland auf Herz und Nieren, verlangten Besprechungen, wollten die Sache verzögern. Aber der vereinten Energie von Mr. Woodland und Mr. Sastmann gelang es, am gleichen Tage den Antrag durchzubringen, so daß er nicht erst durch die Stusenleiter durchzubringen, fo daß er nicht erft durch die Stufenleiter

der Ausschüffe zu gehen brauchte. Am Abend wurde die Bevölkerung mit der Tatsache überrascht, daß die Prohibitionspolizei aufgelöst werde. Die Beamten würden von Robert George in die anderen Polizeis gruppen mit eingereiht.

Die Wirkung der Bekanntmachung mar verschieden. Daß die Stadt so und so viel spare, das gefiel allgemein,

aber man befürchtete doch in den Kreisen der Altoholgegner, daß eine Loderung des Gesehes eintreten könne. Auch Miß Woodland, die Schwester des Gouverneurs, die neunundneunzig Ehrenämter inne hatte, unter anderem auch Borsigende eines großen Frauenvereins war, kniete ihrem Bruder am Abend aufs Geder.

Mr. Woodland stand ihr Rede und Antwort, versuchte ihre Bebenten zu zerstreuen, aber ganz gelang es ihm doch nicht. "Ich bleibe dabei, daß du eine Lockerung des Gesetzes erstrebst!" sagte sie energisch.

"Bewahre, Unnie," sagte Mr. Woodland ruhig. "Ich trinke meinen Wisky heute genau so wie früher. Du kennst meine Einstellung. Ich kann nichts gegen das Gesetz unternehmen. Man achtet es nicht. Und die Mißachtung des einen Gesetzes schafft eine allgemeine Gesetzesmißachtung. Ist dir das noch nicht zum Bewußtsein gekommen? Also sein, daß wir jedes Jahr Millionen dafür ausgeben sollen, damit das Gesetz auch durchgeführt wird. Es wird sowies nicht einzehalten Wir müßter eine zehnmal in karke Kolizei nicht eingehalten. Wir müßten eine zehnmal so starke Polizei haben, und dann wurde es auch nicht gehalten. Ergo, mag die reguläre Polizei die Sache mit in die Hand nehmen."

"Mr. George hat andere Sachen im Ropfe, als den Bootleggers nachzuspüren."

Der Gouverneur sagte nichts dazu. War doch ein schlaues Weib, seine Schwester. "Hast schon recht!" dachte er, aber er schwieg natürlich als vorsichtiger Mann.

Die Preffe erging sich in spaltenlangen Artikeln. Robert George murbe um feine Meinung befragt, und er erklärte, daß diese Umorganisation doch nur eine innere technische Angelegenheit der Polizei sei, die sich notwendig ge-macht habe, denn die beiden Kategorien der Polizei seien ab und zu in Differenzen gekommen. Da die reguläre Bolizei die Kreise, die den Schmuggel und den Verkauf des Altohols in den Händen hatten, dauernd beobachtete, so sei

Allohols in den Händen hatten, dauernd beobachtete, so sei es ihr viel leichter möglich, das Gesetz zu schützen und durchzusühren, als der Prohibitionspolizei.

Seine Aussührungen wirften beruhigend.
Nur Mr. Conger, der Rönig der Bootleggers, und seine Genossen waren beunruhigt.

Mr. Conger, der persönlich schon eine Wut gegen George hatte, weil er ihm sein wundervolles Verlobungsdiner über den Haufen geworfen und ihn öffentlich blamiert hatte, ahnte, daß auch hier eine Altion Georges vorlag.

Mr. Conger war eine seltsame Erscheinung im gesellschaftslichen Leben Chicagos. Er war mehrsacher Missionär, hatte zwei hübsche Töchter, denen es an Bewerbern nicht fehlte,

zwei hübsche Töchter, denen es an Bewerbern nicht fehlte, und galt gesellschaftlich als durchaus einwandfrei.

Da er ein sehr wiziger Mann war und, wo er auch weilte, Stimmung unter die Anwesenden brachte — er war nämlich immer etwas angeheitert, aber es mertte ihm dies taum

einer an — so sud man ihn gern zu Gast. Er belieferte die Haushalte der besten Gesellschaft mit Altohol, er hatte überhaupt die Bekieferung von ganz Chicago in ben Sänden.

Die Weltstadt war in Bezirke eingeteilt, und jedem Bezirk stand ein Bootlegger vor, dem kein anderer in die Quere kommen durste. Dafür sorgte schon die eigene "Schutzel" der Bootleggers. (Fortsetzung solgt.)

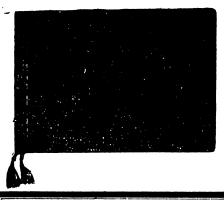
Landfran und Wahlen.

Bon Bertha Subwig.

Die beutsche Frau und Mntter ist nicht nur Hiterin bes Lebensquells bes beutschen Bolkes, bes beutschen Nachwuchses und damit wichtigster Hort und Schutz beutscher Kultur. Die deutsche Hausfrau ist — was immer noch nur zu leicht übersehen wird — auch ein wichtiger Mitträger er deutschen Bolks wirtschaft. Kach sorgfältiger Schätzung laufen 80 v. H. des deutschen Bolkseinkommens durch die Haher der Hausfrau und werden von ihr verausgabt. Es ist daher von außerordentlicher Wichtigkeit, ob die deutsche Hausfrau ihre Ausgaden zweckmäßig anlegt, ob sie Mitkämpserin sür den Schutz der nationalen Erzeugnisse jeder Art ist. Zu dieser wichtigen volkswirtschaftlichen Kolle kommt für die deutsche Landfrau aber noch in stärferem Maße als bei der städtischen Hausfrau eine zweite Ausgade hinzu. Die deutsche Landfrau wirkt iätig dei der Erzeugung selbst mit, wie ja überhaupt die Zahl der mitarbeitenden Familienangehörigen in keinem Wirtschaftszweig so groß ist wie bei der Landwirtschaft. Die deutschaft um so mehr, als sie vielsach gerade den Betriebszweigen (z. B. Milchwirtschaft, Hühnerhaltung) vorsteht, die das tägliche Gelb für den Betriebsschen sollen.

haupt die Zahl der mitarbeitenden Familienangehörigen in keinem Wirtschaftszweig so groß ist wie dei der Landwirtschaft. Die deutsche Landsrau kennt aber die Betriedssorgen der Landwirtschaft um so mehr, als sie vielsach gerade den Betriedszweigen (z. B. Milchwirtschaft, Hühnerhaltung) vorsteht, die das täg liche Gelb sür den Betried schaffen sollen.

Bie die städtische Hausstrau als Berdraucherin so spürt die ländliche Hausstrau als Erzeugerin zede Erschütterung der Volkswirtschaft am eigenen Leide. Sie hat den Niedergang der deutschen Volkswirtschaft durch die Miswirtschaft in der Nachtriegszeit mit eigenen Augen erlebt. Ihre wirtschaftlichen Ersahrungen lehren sie, daß die Folgen dieser Miswirtschaft nicht mit einem Schlage beseitigt werden können. Sie weiß vielmehr, daß hier nur zähe, lang same Wieder au saher gegen zehen Versuch, diese Wiederausbauarbeit zu stören. Selbst ein migslückter Bersuch der aufbauarbeit zu stören. Selbst ein migslückter Bersuch der am 14. September den Männern, welche die von ihr erhosste am 14. September den Männern, welche die von ihr erhosste zum zaher Ausbauarbeit der Kuntergut, die Erhaltung der Familie. In zäher Ausbauarbeit soll wieder Raum geschäfen werden stür ein fre ies deut ses Familienlen und sen Sutes; denn das deutsche Landvoll wird seine Bedeutung als volksticher Lebensquell nur dann behaupten, wenn es gelingt, die Bauernsamilie als geschlossen Belle völlsschen und sozialen Rot zu schiesenden Einslüsse der virtschaftlichen und sozialen Rot zu schiesenden Einslüsse der virtschaftlichen und sozialen



Dieses prächtige Foto -Album

sowie Fotoalben in anderer Ausführung erhalten Sie in der

Buchdruckerei Polkwitz

Blutende Grenzen.

Die gerade augenblicklich wieder so brennend gewordenen Auseinandersehungen über die Berechtigung der jetigen Grenzziehung im beutschen Osten erhalten eine besonders deutliche Beleuchtung durch ein Buch des fra na ösischen Gelehrten Rens Martel. Das von einem anerkannten Manne der Wissenschaft und der Undarteilichleit geschriedene Buch gab Anlaß zu der solgenden Beitrachtung.

Als ben beutschen Unterhändlern in Versailles das Friedensdiktat vorgelegt wurde, wußte außerhalb eines ganz engen Kreises der Teilnehmer an den Veratungen der "Großen Vier" noch niemand, wie dieses Diktat zustande gekommen war. Erst allmählich hat sich der Schleier durch die Peröffentlichungen von englischer, amerikanischer, französischer und italienischer Seite völlig geslüftet. Wan weiß inzwischen daß fast alle Bedingungen, die Deutschland noch heute trägt, dei einem Teil der Ententemächte sofort schwere Bedenken erregt haben underst nach langen Kämpfen in den Vertragstert aufgenomen worden sind. Wan weiß aber ganz besonders, daß keine dieser Bedingungen im gegnerischen Lager so heiß umstritten worden ist wie die Errichtung des "Polenischen Rorridors" und die durch ihn verursachte Abtrennung Danzigs und Ostpreußens vom übrigen Reich.

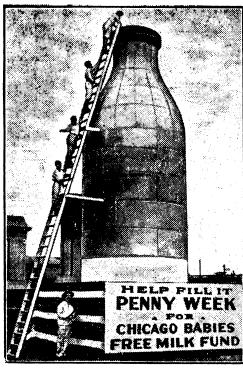
Namentlich Lloyd George rechnete mit der Möglichteit, daß Deutschland es auf einen Marsch der alliierten Heere nach Berlin ankommen lassen könnte. Bon einem solchen Marsche aber versprach sich der Engländer nichts, sondern er bestrettete, daß die Besehungsarmee in Berlin in derselben hoffnungslosen Lage sien werde, wie einst Nadelson in Wosten

Napoleon in Mostau.
Es steht heute fest, daß die ganze Friedenstonferenz, ohne daß die deutsche Telegation davon etwas ahnte, beinahe an dieser Frage der deutschen Oftgrenzen aufgeflogen wäre und daß Wilson schon seine Koffer zur Rückreise

nach Amerita gepacti hatte.

Alle diese noch immer alle Zeitgenossen aufregenden Borgänge schildert jest in einem jüngst in deutscher Abersetung erschienenen Buche über "De u i sch a n d s b l u s t e n d e G r e n z e n in disher noch nicht bekannter Ausssührlichseit und Genauigkeit der bedeutende französische Gelehrte Prosesson Wert, das dei seinem Erschienen in Frankreich das größte Aussehen gemacht hat, begnügt sich aber nicht mit dieser geschichtlichen Darstellung. Es sommt dem Versasser aus überzeungtem und aufrichtigem Friedensfreunde vielmehr darauf an, nachzuweisen, das der gegenwärtige Zustand der europäischen Landsarte mit den zerrissenen und blutenden Oftgrenzen Deutschlands un halt dar ist. Er ist nicht nur für Deutschlands un halt dar ist. Er ist nicht nur für Deutschlands un halt dar ist. Er ist nicht nur für Deutschlands und alt dar ist. Er ist nicht nur für Deutschlands und alt den en ce au sich nur von Rachegefühlen Landsmann Elemen er en ist ind nur von Rachegefühlen habe leiten lassen, als er gegen den Widerstand der anderen verdündeten Wächte diese Zerreißung des deutschen Ostens durchsetze, und das Wilson eine eigenen Grundssätze verletzt hat, als er infolge eines den Polen gegebenen Bersprechens trop schwerer innerer Bedenken diesem Unrecht schließlich zustimmte.

Die Mildflasche als Sparbuchse.



Die Stadt Chitago hat eine Riesenmilchslasche in der Nähe von Chitago aufgestellt, die im Erunde nur so aussieht, tatsächlich sedoch eine Riesensparbüchse darstellt, deren Inshalt den Armen Chitagos zukommen soll. Die Einwurfsöffnung dieser Sparbüchse besindet sich am oberen Ende der Flasche und kann nur über hohe Leitern erreicht wersden. Dieses soll ein Ansporn für die kletterlustigen Jungens Chikagos sein, ihren armen Kameraden durch Einwersen von Sparpsennigen zu helsen.

witt innerster liberzeugung verteidigt der französische Berfasser das Recht Deutschlands auf den Bestit des Korridors und Danzigs, dieser "urbeutschen Stadt", und serner das Recht Deutschlands auf den Besit von ganz Oberschlesten. Alles, was in diesen Gebieten an Kultur geschaffen ist, so weist er nach, ist eine rein deutsches Leistung. Diese Kultur ist dem Untergang geweiht, wenn die losgerissenen Landesteile unter polnischer Herrschaft bleiben. Frankreich aber müsse auf seiten der höheren Kultur, in diesem Falle unbedingt auf seiten Deutschlands, stehen und dazu beitragen, das begangene Unrecht wieder gutzumachen.

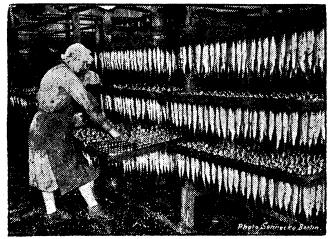
Es gehört zweifellos großer Min dazu, mit folchen Gedankengängen in Frankreich hervorzutreten, wo die Grundfäte Clemenceaus, daß es das Hauptziel des "Friedens" sein mußte, Deutschland dauernd ohnmächtig zu erhalten, noch immer eine starke Anhängerschaft haben.

Prosesson René Martel ist nicht der einzige, der außerhald Deutschlands heute laut eine Revision der deutschen Ostgrenzen zur Sicherung des europäischen Friedens und der Kulturentwicklung fordert. Englische, amerikanische, italienische und neutrale Stimmen gleicher Richtung liegen in großer Zahl vor und mehren sich täglich. Aber René Martel hat das Verdienst für sich, daß er ein genauer Kenner des europäischen Ostens ist. Er spricht alle llawischen Sprachen, er hat die jetzige Lage nicht nur auf deutscher, sondern auch auf polnischer Seite eingehend zubiert. Und keiner hat discher sein Mahnwort so deutsich an das Weltgewissen gerichtet, um zu dem Schluß zu kommen: "Deutschland ist friedlich und wehrlos. Die ganze Welt muß ihm zu seinem Rechte helsen, wenn sie den Frieden erhalten will. Heute ist dazu noch Zeit, morgen wird es vielleicht zu spät sein!"

"In aller Munde."

Sober Nährwert bes Büdlings.

Die Monate September und Oktober sind die Hauptsaison für den Heringsfang. In diesem Jahre sind von den deutschen Fischern Refordfänge erzielt worden und eine Flut von Heringen ergießt sich von der Nordseeküste her über das Land. Auf dem Wege von seiner salzigen heimat dis in die Küche und auf den Teller des Konsumenten wandelt der Hering mannigsach seine Gestalt und



Bom Bering jum Büdling. Aus einer Raucherei.

als Matjes, Nolmops, Bückling usw. wird er zum begehrten Nahrungsmittel. Besonders in seiner geräucherten Form, als Bückling, ersreut er sich allgemeiner Beliebtheit und ist im wahrsten Sinne des Wortes "in aller Munde". Neben dem Vorzug der Billigkeit und des Wohlgeschmack besitzt er auch noch den der Nahrhaftigkeit. Sein Fleisch enthält Litamine, Eiweiß, Jod und Phosphor. Die leichte Verdaulichkeit der Nährbestandteile und der hohe Gehalt an Stoffen, die als Ersat für verdrauchte Nervensubstanz dienen, machen ihn zum geeigneten Nahrungsmittel für Erwachsene und auch besonders für Kinder, denen man möglichst vitaminreiche Kost geben soll. Hismarch hat einmal gesagt, daß der Hering, wenn er nicht so billig wäre, zu den Delikatessen rechnen würde Freuen wir uns, daß wir diese billige Delikatesse im eigenen Lande haben und das Geld, das wir dafür ausgeben, nicht wie bei so vielen anderen Leckereien ins Ausland geht, sondern der heimischen Wirtschaft zugute kommt

"Erben gesucht!"

Ameritanische Erbichaften.

In der letten Zeit ist wieder mehrfach von angeblichen großen am eritanischen Erbschaften die Rede gewesen, für die vergeblich Erden gesucht wurden. Ganz abgesehen davon, daß es sich bei den meisten berartigen Gerüchten entweder um phantastische Übertreibungen oder überhaupt um Ersindungen oder sogar um irgendwelche Betrugsversuche handelt, erscheint es doch einmal angezeigt, sich näher mit dem am er i kan isch en Nach laß recht zu befassen, denn auf jeden Fall macht man sich in Deutschland vielsach einen ganz falschen Begriff von der gesetlichen Handhaung von Erbschaftsangelegenheiten in Amerika. In allen Staaten Amerikas wird in allen Sterbefällen, bei denen Vermögen hinterlassen worden ist, durch das Nachlaßgericht ein Nach laßeverwalter hat die Ksicht, den Nachlaß zu sichern, sür den Unterhalt der etwaigen Wittve und der Kindern, sür den Unterhalt der etwaigen Wittve und der Kindern, sür den Unterhalt der etwaigen Wittve und der Kindern, sür den Unterhalt der etwaigen Wittve und der Kindern, sür den Unterhalt der etwaigen Wittve und der Kindern, sür den Unterhalt der etwaigen Wittve und der Kindern, sür den Unterhalt der etwaigen Wittve und der Kindern, sür den Unterhalt der etwaigen Wittve und der Kindern, sür den Unterhalt der etwaigen Wittve und der Kindern, sür den Unterhalt der etwaigen Wittve und der Kindern, sür den Unterhalt der etwaigen Wittve und der Kindern, sür der gesetlichen Gesendungskrist, die meist ein ganzes Jahr beträgt, den Nachlaß an die gesetlichen oder testamentarischen Erden herauszugeben. Es sommt oft der, daß die Herausgabe der Erdschaft erst nach Ablauf von einem, ja auch mehreren Jahren ersolgt. Die amerikanische Gesendung sieht in dieser Hinsicht der Deutschand und anderer Länder gegenüber zurüch, was auch von den amerikanischen Richtern in der Ssenlichteit schon mehr als einmal bemängelt worden ist.

Eine ganz falsche Vorstellung macht man sich bei uns vielsach auch von der Einrichtung eines am er i ka=n ischen Avotar iat &. Der amerikanische Notar ist nicht mit dem deutschen Notar auf eine Stufe zu stellen. Während der deutsche Notar Jurist ist und die juristische Staatsprüfung mit Erfolg abgelegt haben muß, braucht der amerikanische Notar keine Prüfung abzulegen und keinen Befähigungsnachweis zu erdringen, sondern es genügt der Nachweis des Besites des amerikanischen Bürgerrechts. Die Ernennung der Notare in Amerika erfolgt durch den Staatsgouverneur. Der Notar braucht weder eine bestimmte Schulbildung nachzuweisen noch juristische Kenntnisse zu besitzen. Jedermann, ob weiblich oder männlich, kann im allgemeinen als "notary public" ernannt werden. Die sehr zahlreichen Notare rekrutieren sich daher zum Teil auch aus Geschäftsinteressenten, Handlungsgehilsen, Wirten, kurz, aus allen Berusstlassen. In jedem Rechtsanwaltsdureau in Amerika besinden sich aus Zweckmäßigkeitsgründen einer oder mehrere Notare, kein amerikanischer Rechtsanwalt aber wird sich als Notar bes

zeichnen ober titulieren laffen.

Bermischtes

Der Diamantenherzog. Die Pariser Julirevolution von 1830 hatte sast allen Ländern, die Deutschland umgrenzten — Belgien, Italien, Polen, die Schweiz —, Beranlassung gegeben, gleichsalls Revolution zu machen. Und dann kam Deutschland selbst an die Reihe. In Sachsen setzte die Bürgerschaft die Einführung einer Verfassung durch. Auch in Kurhessen erzang das Volk durch einen harmlosen Putsch eine Verfassung, worauf der Herrscher des Landes, Wilhelm II., nach Frankfurt am Main süchtete. Zu ernsteren Ausschreitungen kam es dann in Braunschweig, wo Herzog Karl, der Sohn des am 16. Juni 1815 dei Quatredras gefallenen Herzogs Wilhelm, eine Wilkürherrschaft ausübte. Da er ein für die damalige Zeit sehr großes Vermögen besaß, das namentlich reich war an den kostbarsten Diamanten, wurde er allgemein der "Diamantenherzog" genannt. Gegen diesen Herzog empörte sich die braunschweigische Bevölkerung. Um Abend des 6. Se pt em ber s 1830 wurde das alte Welfenschloß in Braunschweig in Brand gesteckt. Der Herzog verließ noch in derselben Racht das Land und hat es nie wiedergeschen. Um 18. August 1873 schied er in Genf auß dem Leden. Sein Vermächen, das auf 20 Willionen geschätzt wurde, vermachte er den Genfern gegen die Verpsclichtung, ihm ein großes Reiterstandbild zu errichten, was die Stadt Genf, nachdem sie sechs Jahre lang gezögert hatte, im Jahre 1879 auch tat.

Mary heiratet Sträflinge. Mary Sullivan ist eine wohlhabende Amerikanerin in den Dreißigern, die sich schon seit Jahren auf der Suche nach einem Ehemanne befand. Das ist, wie seder zugeben muß, etwas durchaus Normales. Anormal aber ist Marys Neigung sür Männer, die wegen irgendeines Kapitalverdrechens zum Tode verurteilt sind. Nur einem solchen wollte Mary ihre Hand zum ewigen Bunde reichen, wobei sedoch die Ewigkeit des Bundes natürlich nur kurz demessen sein konnte. Woimmer sie hörte, daß ein noch lediger Mann seiner Hinrichtung entgegensehe, erschien Mary dei dem Gefängnisdirektor, um eine Unterredung mit dem Todeskandidaten zu erreichen und diesem Herz und Hand anzubieten, weil sie daß furchtbar interessant sand. Sie erbot sich dann immer, während der Zeit dis zur elektrischen Ersedigung des Mannes für dessen leibliches Wohl in ausreichender Weise zu sorgen. Jahrelang blieben ihre Bemühungen sedoch vergeblich, denn die Berurteilten, die vernünstiger waren als sie, fragten sie zunächst einmal, ob sie verrückt sei, wodurch sie sich regelmäßig sehr gekränkt fühlte, obwohl sie ja wohl tatsächlich übergeschnappt ist. Kürzlich aber ist der überglücklichen Mary der große Streich gelungen: der Kaubmörder Pernd Gorman zu Portland im Staate Oregon erklärte beherzt, daß er es mit ihr wagen wolle, ließ sich mit ihr trauen und wurde einen Tag später vom Leden zum Tode befördert. Mary, die seht richtige Witwe ist, sucht bereits einen neuen Sträfling "du heiratszweien".



Fotoalben

unterhalten wir ein reichhaltiges Lager in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen

Buchdruckerei Polkwitz

Heimafünd Belt Wochenschrift zur Unterhaltung und Belehrung

Nummer 36

Beilage zum Polkwitzer Gtadtblatt

Sahrgang 1930

Wie groß war denn der Koffer ?« Mit biefen Worten unterbrach der Detettiv die Schilderung des Dieners. "And ist der ichnappt "Wie größ?" Richtig, er schnappt

über! dachte Ronrad, als er diese Frage

iber!dachte Konrad, als er diese Frage verdugt wiederholte.

»Jawohl. Ich meine: welchen Um: fang hatte er. So ungefähr nur.«

»Na, er war vielleicht zweieinhalb Fuß hoch und fünfe lang«, erwiderte der Alte nach einer kurzen Weile des Bedenkens. »Und nun will ich dem Kut: scher Bescheid sagen, daß er anspannt, sonst wird's zu spät!« setze er dann hinzu und wollte davon: stelken. Denn es war wohl am besten, man erpe-dierte den nerdrekten Daston schold mie möglich dierte den verdrehten Doftor sobald wie möglich nach Berlin jurud, wo noch mehr von der Gorte

Aber hollstein hielt den Diener am Armel fest.

»Ach, lieber Konrad, für den nächsten Bugwäre es jett doch zu spät. Es eilt ja auch nicht so mit dem Unspannen — ich glaube, ich bleibe noch ein bischen da . . . «

Das behaglich eingerichtete Stu: dierzimmer in Doftor hollsteins Berliner Boh; nung lag in dam; meriger Stille. Durch die herab; gelassen Fen; sterjalousien sie; len Streifen des Sonnenlichte und huschten über den breiten Diman, auf dem es sich Lorenz Wittes busch, der wäh: rend des Dottors Abwesenheit als lein hier hauste, bequem gemacht hatte. Er war in das Studium der Beitung vertieft — das heißt: in die Artifel, die ihnintereffierten. Und das waren

Straußen-

Eine Szene aus einem afrikanischen Großfilm der Ufa

DIAMANTE!

Roman von E. Best-von Hoven

(Fortfetzung)

nur wenige. Politik ließ ihn kuhl, die Theater, nachrichten besgleichen, von den Pferderennen versftand er nichts und von den neuesten Damenmoden schon gar nichts. Blieb also höchstens der lokale Teil und — nicht zulett — die Gerichtsverhandlungen. Aber auch ba war in ber gegenwärtigen Ferienzeit nicht viel los. 'n paar lumpige Tafchendiebe und Ringnepper — das war alles Gelangweilt schlug er die Blätter um. Wenn bloß

der Doftor wieder da ware! bachte er. Wiffen möchte

ich, was er in dem einfältigen En: holzer Gutshaus eigentlich macht. Sich so 'ne Allerweltsaffare aufzu: halfen wie diefen Schmuddiebstahl! Das tonnte doch jeder Bachtmeister ebensogutzu Ende führen. Run mußte er derwell hier faulenzen — was ja auch keineswegs unangenehm war, namentlich, wenn man dabei so fa-mose Zigaretten in greifbarer Nähe hatte, wie der

Dottor sie rauchte, aber das andere war doch intersessanter, ach ja ... Ein tiefer Seufzer flog durch den Raum.

Plöglich hafteten Wittebuschs blanke Pfiffitus; augen an einer Stelle in ber Zeitung und leuchteten

»Dunnerlittchen — das ist was für unsereinen !« Eine ganz verrücke Sache. So was mußte holls ffein doch mehr Spaß machen als die blode Enholzer

Geschichte. Den Rerl zu faffen odervielmehr: die zwei Rerle! . Er pfiff leife durch die Bahne. Dann die Zahne. Dann holte erdie Schere und schnitt den und schnitt den kurzen Bericht, der unter dem Lofalen stand, säuberlich heraus. So — das Arti; telchen wollte er dem Dottor bins schiden; ob er da nicht Luft befäme, lieber hierhergu: reisen und obrigs feitliche Lorbeeren zuernten, als dort endlich irgend eis nen Strolch abs zufassen, wie der erstbesse Dorfs gendarm! Sorgfam faltete er das fleine Pas pier jusammen und ging damit jum Schreibtisch. Bon den schönen, bläulichen Brief: hüllen nahm er eine, ftedte es hinein und adress sierte an Solle stein.

Als er gerade die Feder jurud:

In Strauβenbälgen verborgen erwecken die Jäger die Neugier der Tiere, die angeschlichen werden

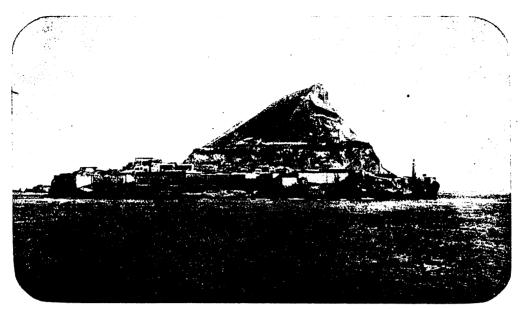
legte, schrillte die Glode bes Tischtelephons. Er nahm ben hörer von der Gabel.

... Wie meinen —? ... Den löb Jakoby, so, den soll ich ein bischen beob; achten. Jawoll, können wir. Ich mache mich gleich auf die Soden. Das haus weiß ich ja. Aber, herr Doktor, im Vertrauen: wollen Sie nicht lieber den dummen Kram dort aufgeben und hierher; kommen? Da ist nämlich 'ne wunderschöne Sache für Sie passer! Denken!

Sie bloß, da hat ein — — Wie? ... Bitte? ... Sooo — Sie haben leiber keine Zeit. Na, denn nicht. — Also dem Jakobn gud' ich auf die Pfoten. Werd's schon rechtmachen. Jawoll ... Wiedersehen, herr Doktor. Er hängte an.

»Wenn er absolut nicht will —! Des Menschen Wille ift sein Himmelreich ... brummte er. Dann holte er seinen Hut, zündete sich eine neue Zigarette an und verließ die Wohnung. —

Borsichtig wie ein Jäger auf der Pirsch schlich er sich durch die Straßen die zu löb Jakobys haus. Der Alte durfte ihn um keinen Preis sehen, denn er hatte ja sicherlich inzwischen von seinen Komplizen erfahren, daß er neulich hereingefallen war



Der Felsen von Gibraltar (Phot. Norddeutscher Llond, Bremen)

— daß ein Habatut Müller mit der Sache gar nicht in Berbindung stand, und sich wahrscheinlich ein Polizeispissel unter diesem Deckmantel ihm genähert hatte. Also hieß es vorsichtig sein! — Nachdem Wittebusch einen spähenden Blick in die Runde und an den Fensterreihen hinausgesandt hatte, betrat er den sinstern Hauseingang. Er wollte erfahren, ob Jakoby zu Hause war. Eine Frau in schlumpiger Rleidung kehrte den Schmuß dort zusammen. Wittesbusch tat, als studiere er die Schilder, die anzeigten, wer hier im Hause wohnte. Dann wandte er sich zu ihr und tippte an seinen Hut.

»Können Sie mir wohl fagen, in welchem Stodwert bas ift, wo die Schmudfachen angetauft werden ?«

Die Frau hörte auf zu tehren und machte ein nachbentliches Gesicht. "Schmuckachen? Ach, das wird beim ollen Jakoby sein, oben im dritten Stod — der handelt mit so was. Aber jerade is er wechjegangen.«

»Achherrjeh, so'n Pech!«
rief Wittebusch mit bez
stürzter Miene. »Und ich
bin eigens von der Chausz
seestraße hierhergegonz
delt, um mit ihm zu
sprechen! Es dreht sich
nämlich um — hm — 'ne
sehr wichtige Sache. «Daz
bei zwinkerte er wieder so
ein bischen wie neulich
als Dabakut Müller.

»Det kann ich mir den: ten — grinste die Frau, der löb Jatobys dunkle Geschäfte nicht unbekannt waren, verständnisvoll.

nen) waren, verständnisvoll. Wittebusch schob seufzend die Hände in die Hosentaschen. "Tja, was mache ich nun?... Wo er hin ist, wissen Sie nicht?«

Sie verneinte. Dann fiel ihr etwas ein. "Jakoby geht oft ins Casé Goldkrone in der Ackerstraße das ist sozusagen sein Stammlokal, verstehn Sie? Möglicherweise sitzt er dort."

Wittebusch entsann sich, diesen Namen schon im Vorbeifahren gelesen zu haben. Man konnte ja immerhin sein Glück mal versuchen. — "Schon, da werbe ich gleich hinschwenken. Danke verbindlichst. 'n Lag!«

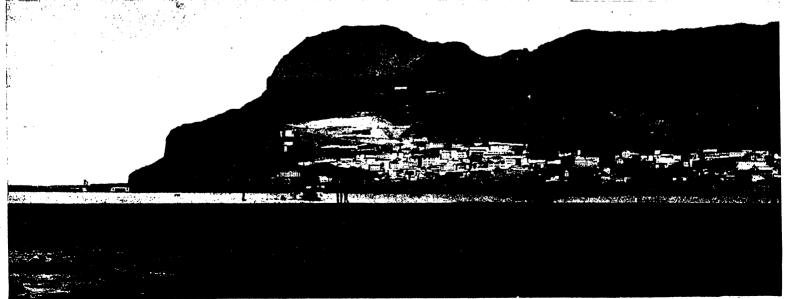
Er ging mit langen Schriften die Straße hinunter. Bielleicht, wenn Jakoby wirklich den Weg in das (Fortschung auf der nächsten Seite)

Zwinguri am Mittelmeer

Dort, wo sich Europa und Afrika auf Bodensees breite nähern, liegt auf europäischer Seite ein wichtiger strategischer Punkt, Sibraltar, seit mehr als zwei Jahrhunderten im Besit der Engländer. Hat man nach strenger Kontrolle endlich Mälle, Festungstore und Kasernen hinter sich, dann gelangt man in eine ziemlich ärmliche Stadt mit engen Straßen, in denen das unvermittelte Nebeneinander von englischem und spanischem Wesen sofort auffällt. Die Spanier sind hier durchaus nur "Natives", Eingeborene, die man duldet, weil sie einmal da sind. Man verkehrt auch nicht mit ihnen. Da alle Industrieerzeugnisse zollfrei aus England tommen, ist das Leben hier bedeutend billiger als in Spanien. Reben englischen und spanischen Typen sieht man mitunter auch arabische, die, in weiße Burnusse

gehüllt, irgend etwas Verkaufbares von Tanger herüberbringen. Wo die Stadt zu Ende ist, da bez ginnt die Mlameda«, die mit gärtnerischen Anlagen geschmückte öffentliche Promenade. An ihrem Ende ist wieder das Reich der Kasernen und Festungszwerke. Kein Ausländer darf den südlichen Teil der Halbinsel betreten. Eine breite Straße führt hinauf nach einem mit Kasematten bedeckten Plateau. Hier saßen während des Weltkrieges sechshundert junge Deutsche, die England in deutschen oder englischen Kolonien oder zur See auf neutralen Schiffen aufzgegriffen und hierher gebracht hatte. Eine weite Aussicht bietet sich von der Hochsiche aus. Zwei Aussicht bietet sich von der Hochsiche aus. Zwei auf afrikanischem Boden in blauschimmernder Ferne mit schneebedecken Kämmen das Atlasgebirge. Hell

blinken die weißen häuser von Ceuta, der ältesten spanischen Kolonialstadt auf afrikanischem Boden, herüber. Weit im Westen, wo sich der Blick in die Unendlichkeit des Atlantischen Dzeans verliert, bezeichnet ein schmaler Küstenstreif die Lage von Tanger, der größten hafenstadt Marostos. Nach Osten zu fällt die Hochstäche jäh nach dem Mittelemer ab. Unterirdische Sänge, die durch Tore von unheimlicher Dicke und durch Sisengitter mit scharfen Spisen voneinander getrennt sind, führen nach der Ossen voneinander getrennt sind, führen nach der Ossessen voneinander getrennt sind, führen nach der Ossessen voneinander getrennt sind, führen nach der Ossessen von der des des ist Englands Gibraltar, jest noch Zwinguri am Mittelmeer, das vielleicht den Geschützen der Zutunft nicht mehr standhält. Dr. K. T.



Die Mole im hafen von Gibraltar (Phot. hamburg, Amerika) Linic)

Café eingeschlagen hatte, gelang es ihm, ihn einzuholen und ihm am Ziel zuvorzukommen, damit der alte Gauner erst nach ihm dort eintraf. Denn ein schon vorhandener Gast wird nie so genau anz gesehen wie ein neueintretender, dachte er fchlau. Scharf ließ er nun überall die Augen umherschweifen, ob er im Menschengewühl nicht Jafoby entdeckte, aber das Suchen war schwer in dem um diese Stunde sehr lebhaften Berkehr. Es konnte auch sein, daß er die Elektrische benutt hatte und das Spähen sich erübrigte ... Halt — war das da vorne nicht der faltenschlagende grave Rock des Alten? Witte; busch reckte den Hals und stellte sich auf die Trep; penstuse eines Gebäudes, um bessere übersicht zu gewinnen.

ւկանությունը անագիտանումը անականական անականությունը անականական անական անական անական անական անական անական անակա

Richtig — er war's! — Seine Augen funkelten vor Bergnügen an dem gelungenen Unternehmen. Wie geschwind der Alte dahinsegelte, der schien ja große Eile zu haben . . . Er verfolgte noch einige Sekunden den Weg, den Jakodyeinschlug, dann setzte er in ein paar Sprüngen über die Straße und schwang sich auf eine vorbeifahrende Elettrische, die ebenfalls jene Richtung nahm. — —

Das Café Goldfrone verdiente feinen hochtlins genden Ramen feineswegs. Es befand fich in einem febr übelausfehenden Gebäube, das vom Wetter und vom Zahn der Zeit arg mitgenommen mar. Die Fenffer verhüllten gelbe, verblichene Garbinchen, aber es hätte ihrer gar nicht bedurft, denn das Glas hatte eine dide Staubschicht undurchsichtig gemacht. Ein Pappschild verhieß: "Echten Raffee für zwanzig

Pfennig.« — Löb Jakobn betrat, nachdem er witternd die Nase erhoben hatte, ob die Luft rein sei, den halbdunkeln Naum. Der Wirt kannte ihn schon. Mit devoter Berstraulichkeit begrüßte er ihn und sagte ihm ein paar Worte ins Ohr, dabei nach einem Tisch zeigend, an dem ein Nann in ehemals eleganter, jest abgestragener Kleidung saß und seinen Kassee umrührte,



Blaue orientalische hyazinthe und Insetten Eine Zeichnung von Maria Sibylle Merian

während er in einer Zeitung las. Jakoby nickte. Langsam schob er sich zu dem Tisch heran.

»Da bin ich, Lewinsty. 'n Tag.«

Der andere blickte auf. »Na endlich! Ich site hier

schon eine geschlagene Stunde.« Rasch faltete er bas

Blatt zusammen und schob die Taffe von fich. Sie warteten, bis der Wirt lob Jatobn den bestellten

Kaffee gebracht hatte.
Flüchtig glitten währenddem des Agenten scheue Augen über die wenigen Gaffe des Lofals — man tonnte ja nie wiffen! Die Polizei befaß manchmal verdammt icharfe Spurhunde. Aber von den paar harmlosen Raffeetrinkern da war heute nichts gu fürchten. Den jungen Mann, der, den Kopf auf beide Arme gelegt, vor feinem abgestandenen Glas Hellem neben ihnen in eine Ede gebrückt faß, bes achtete er gar nicht — ber schlief ja. Und zwar so fest, bag von Zeit zu Zeit ein lauter Schnarcher durch

ben Raum flog. — »Alfo, was gibt's ?« begann jest Jakoby.

Der andere rückte feinen Stuhl ein wenig näher heran. Sein bartloses, scharfgeschnittenes Gesicht, in dem sich vertiefes, scharzschaftletes Sesud, its dem sich verstedte Habgier und brutale Rückschistes losisteit ausprägten, bog sich über den Tisch. Er flüsterte: »Die Sache ist die: ich bin erpreß von Köln hierhergefahren und muß mit dem Abendzuge wies ber jurud. Bir haben Schwierigfeiten betommen -

»Das weiß ich«, stieß Jakoby ärgerlich hervor, »ihr habt wahrscheinlich Dummheiten gemacht!« Lewinstys schmale Lippen überzucke ein Lächeln.

»Dummheiten?... Na, paß auf, wer von und die größte macht, Jakobychen«, sagte er gedehnt und sab dabei zu der verräucherten Dede empor.

"Jest rede weiter, ich hab' nicht viel Zeit!" fnurrte

»Jegt rede weiter, ich hab' nicht viel Zeit!« knurte der Alte ungeduldig.

»Ich auch nicht. Also höre: Ich hatte mir den Paß glücklich verschafft und alles zur Neise nach Holzland vorbereitet. Im ganzen sind es sechs Stücke, die ich hinüberzuschmuggeln habe, und — —«

»Wieso sechs Stücke?« fragte Jasoby überrascht.

»Nun, das hat sich im Lause der Zeit so angesammelt — verstehst du? Wir haben nicht gefaulenzt inzwischen ... Aber gerade dadurch hat die Polizei Wind bekommen.« Wind befommen.« (Fortfetjung folgt)

se Affalerin der Raupen / Ein Lebensbild der berühmten Maria Sibylle Merian

Ums Jahr 1620 fam der junge Basler Rupfer, flecher Matthäus Merian nach Frankfurt und stach hier seine wundervollen Bilder deutscher Städte, deren Wert die Jahrhunderte überdauert hat. Seine Witwe schloß eine neue She mit dem Blumenmaler Jakob Moreels, der sich seiner acht Stiefkinder mit großer Güte annahm und besonders auf die Art und Reigung des jüngsten, der kleinen Sibylle, einz ging. Sie lernte zuerst dei ihrem Stiefvater, später bei Abraham Mignon masen und malte nicht nur

Der Guananabaum und Infeften aus Gurinam. Eine andere Zeichnung von Maria Sibylle Merian

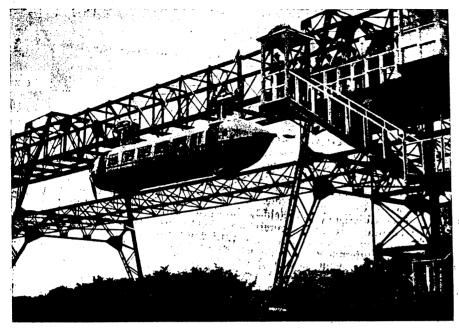
mit ungewöhnlicher Begabung, sondern auch mit unermüdlichem Fleiß Blumenstüde, Raupen, Käfer, Eidechsen und Insetten aller Art in Aquarell auf Pergament. Nachdem sie 1679 den ersten Band ihres berühmt gewordenen Buches »Der Naupen wunderbare Verwandlung und sonderbare Blumen, nahrung« herausgegeben hatte, entbecke sie einige Jahre später auf Schloß Bosch eine Sammlung erotischer Insetten, die ihre besondere Ausmerksamsteit erregten. Sie seht es durch, daß sie im Auftrag der holländischen Generalstaaten nach Surinam geschickt wird und tritt 1698 mit ihrem Töchterchen geschitt wird und kritt 1698 mit ihrem Tochterdeit bie Überfahrt an. Was in jener Zeit eine solche Reise bedeutete, kann man sich heute im Zeitalter der Überseedampfer und ihres Komforts nicht mehr vorstellen. Zwei Jahre blied Sibylle Merian in Surinam, und die Frucht dieser Jahre war das unvergleichlich schöne, in lateinischer Sprache erzschienene Wert »Metamorphosi insectorum surinamensium« (»Die Verwandlung der Insectorum geradezu phantastischer Farbenpracht, gleichviel, ob sie gisgantische, schimmernde Schmetterlinge, schillernde Schlangen, zu Leitern gestaffelte Riesenraupen zeigen oder die Purpurblume der Banane, den zarten indischen Jasmin, die blasse Riesenraupen zeigen oder die Purpurblume der Banane, den zarten indischen Jasmin, die vielblätterige Rose der karibischen Inseln. Und über Getier und Blumen hin weht der süße Oust der geöffneten grünen Vanillesschote, der würzige der Muskatblüte, und scharlachsfarben prangt am Strauch der indische Pfesse, den wir heute als ungarischen Paprisa begrüßen. Der Die Überfahrt an. Was in jener Zeit eine folche Reife farben prangt am Strauch der indische Pfesser, den wir heute als ungarischen Paprika begrüßen. Der schwere Atem der fremden Zone schwebt über diesem Werk, das zu den erlesenen Schähen öffentlicher Bibliotheten zählt, und von dem sich kaum ein Eremplar in Privatbesit besinden dürste. Nach ihrer Rückehr veranstaltete Sibylle Merian im Stadt, haus zu Amsterdam eine Ausstellung ihrer Surinam, blätter, die Natursorscher wie Künstler gleichermaßen entzücken. Hundertzwei waren es an der Zahl, und sie hätte sie gern noch verwehrt, jedoch zu einer steindien. Junvertzwei waren es an der zaht, und sie hätte sie gern noch vermehrt, jedoch zu einer zweiten Reise fühlte sie sich zu schwach, denn das westindische Klima hatte ihrer Gesundheit gehörig zugesett. Statt ihrer fuhr die an einen Kaufmann verheiratete Tochter Johanna mit ihrem Gatten nach

Surinam. Nicht unerwähnt foll bleiben, daß Sibylle Merian Blumen, Insetten und Bögel ebenso meister, haft stidte wie fie sie malte. Auch foll fie schon Farben bafessen haben, mit denen man auf verschiedenen besessen haben, mit denen man auf verschiedenen Schoffen waschechte Malerei herstellen konnte. Diese besonderen Farben waren vermutlich ihr personliches Geheimnis und blieben nach ihrem Tode lange Zeit verschollen. Sie sind jedoch längst kein Geheimnis mehr, sondern durch die moderne Farbe, Male und Spristechnick weit überholt.



Inseken auf der Stacheldistel Gezeichnet von Maria Sibnile Merian

zeitbilder *



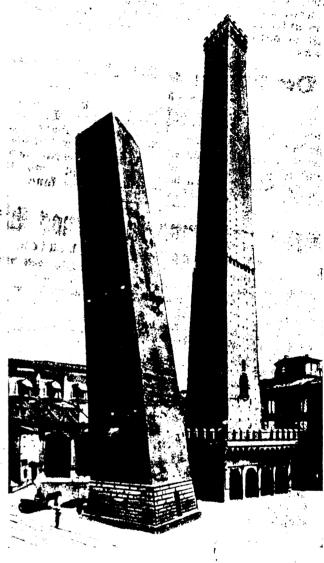


Das Cuftidiff auf Schienen

In der Nähe der schottischen Stadt Glasgow ift ein Bunderwert der Teche nif dem Berfehr übergeben worden, die 4 Kilometer lange Schwebebahn über die Mündung des Clyde/Flusses. Das Fahrzeug hat die Form eines Luftschiffes und hangt an einer Schiene. Die Stromzuführung erfolgt von unten und verleiht dem Beforderungemittel eine Stundengeschwindigkeit von 250 Kilometer (Kenftone Biew)

Die alte und die neue Männer= fleidung

Curt hagen vom Bürttembergischen Landestheater, der Führer der Inters nationalen Gesellschaft für Reform der Männerfleidung in dem von ihm er: fundenen, maschbaren, gefunden und billigen »Schlupfanzug«, ohne Kragen; knopf, ohne Krawatte, ohne hofen, träger, Strumpfhalter und andere Lebenserschwerniffe (E. hagen)



Die Schiefen Turme von Bologna

Richt nur die italienische Stadt Pifa hat einen berühmten Turm; Bologna hat ihrer sogar zwei. Der eine ist 48 Meter, der andere 98 Meter hoch. Sie stammen aus dem 12. Jahrhundert und bilden ein Wahrzeichen der Stadt (Delius)

Der Ausweg

Emil Putfarken hat vor einem Jahr geheiratet. Fast ebensolange streitet er sich mit seiner jungen Frau darüber, ob sie sich zwei Fahrräder oder ein Motorrad kausen sollten. Eines Tages trifft Emil seinen Freund Fredi, der von dieser Streiterei Kenntnis besigt.

»Run, hast du dich mit deiner Frau endlich geseinigt?« fragt Fredi teilnahmsvoll.

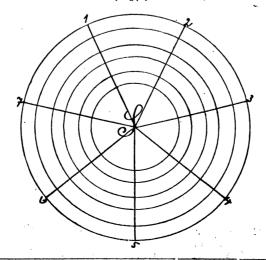
»Ja!« strahlt Emil.
»Na, und worauf?« »Auf einen Kinderwagen !«

Anmagend Der berühmte Birtuofe Eugen d'Albert fist im Café. Da tommt ein herr vom Nebentisch, nachbem er den Runftler lange angestiert hat, und fagt: » Ver: geihung - Sie find doch herr d'Albert ?«

»Natürlich.« »Wie fich das trifft! Mein Sohn spielt nämlich auch Rlavier.«

In gehn Jahren ift alles anders.

Schießscheibe



Un den 42 Stellen, an denen sich die Rreis: linien mit ben Langelinien treffen (Schnittpuntt; linien), find folgende Buchftaben einzufegen: aaaa cc deeeee fghhiiii tt III nnn oo pp rrrr tttt u 4. Sind diese Zeichen an die rich; tigen Stellen verteilt, so ergibt sich folgendes (jedes Wort wird vom Mittelpunkt der Scheibe aus gelefen, alfo mit dem S beginnend):

Reihe 1: Gemufe, Reihe 2: italienischer Staats; mann, Reihe 3: deutscher Schriftsteller, Reihe 4: Fahrzeug der Feuerwehr, Reihe 5: Raubtier, Reihe 6: niederländischer Fluß, Reihe 7: albanische Stadt.

Die Endbuchstaben der gefundenen Borter (alfo der außere Rreis) nennen alsdann einen fagen: umwobenen Felfen.

Auflösung:

L. K

3. Gisser, 4. Sprike, 5. Ecanial, 6. Edelbe, 7. Stutati = Lorelei. Chieffcheibe: I. Cpargel, 2. Connino,